

A. Einleitung

Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist die Edition des medizinpharmazeutischen Textes, der unter dem Titel *Dynameron* des Nikolaos Myrepsos überliefert ist. Sowohl Text als auch Autor sind seit der ersten Hälfte des 14. Jh. sicher nachweisbar, und zwar im Codex Paris. gr. 2243.

Das *Dynameron* wurde durch die lateinische Übersetzung und Ausgabe des Medizinprofessors, Botanikers und Rektors der Universität Tübingen Leonhard Fuchs sehr bekannt; er veröffentlichte es im Jahr 1549 unter dem Titel „*Medicamentorum Opus, Nicolai Myrepsi Alexandrini*“ veröffentlichte. Der von Fuchs verwendete Codex stand dabei wohl dem Paris. gr. 2243 sehr nahe.

Der vorliegenden Edition liegen sieben Handschriften zugrunde, die den Text enthalten, sowie die lateinische Übersetzung von Leonhard Fuchs.

Ziel war es, zum ersten Mal nach acht Jahrhunderten das sehr bekannte, aber noch nicht in der griechischen Originalsprache edierte Werk zu veröffentlichen und es der Forschung zugänglich zu machen.

Bei der Bearbeitung wurden unterschiedliche Fragen an den Text gerichtet. Zunächst wurde untersucht, ob in der handschriftlichen Überlieferung unterschiedliche Versionen des Textes vorliegen, und wenn ja, ob diese in sprachlicher oder inhaltlicher Hinsicht einen möglichen Hinweis auf Entstehung und Epoche des Textes liefern können. Es wurde danach die Frage nach Datierung und Autor des Textes untersucht die Frage gestellt, ob das *Dynameron* in einem Zusammenhang mit anderen Texten steht bzw. stehen könnte, die ebenfalls unter dem Namen eines Myrepsos überliefert sind. Aus der lateinischen Übersetzung geht hervor, dass der Text großes Ansehen genoss und Einfluss auf die späteren pharmazeutischen Handbücher derjenigen Städte des Abendlandes ausübte, die Rezepte aus dem *Dynameron* als pharmazeutische Norm definierten¹. Zuletzt muss betont werden, dass das *Dynameron* des Myrepsos weiter untersucht werden muss, da Personen, Wörter der griechischen Sprache, Zutaten und Krankheiten aus sich selbst heraus sehr interessante Informationen überliefert.

Die Handschriften

Am Anfang der Beschäftigung mit dem Text stand jedoch die vollständige Aufstellung sämtlicher vorhandenen Handschriften, die den Namen des Myrepsos erwähnten, sowie die Erstellung einer Handschriftenliste. So kam folgende Tabelle zustande:

¹ Cordo (1546), *Enchiridion* (1564), *Dispensatorium* (1565)

1	Paris	BnF	gr. 2237	7–162 ^v	13 /14
2	Vatikan	BAV	Palat. gr. 279	219–266	14
3	Paris	BnF	gr. 2243	2 ^v –551 ^v	14 (1339)
4	Venedig	BNM	gr. app. V 8 (coll. 1334)	156–157 ^v	14
5	Wien	ÖNB	med. gr. 30	440–445 ^v	14
6	Hagion Oros	Megiste Lavra	E 192	1 ^r –209 ^v	15
7	Oxford	Bodl. Libr.	Barocci 171	1–180	15
8	Berlin	SPK	Phillipps 1583 (180)	1–42	15
9	Paris	BnF	gr. 2238	1–539	15
10	London	Wellcome Library	60	20–45	15
11	Paris	BnF	gr. 2315	276–277	15
12	London	British Library	Ms10058	7–73 ^r	15
13	Paris	BnF	gr. 2153	413 ^v –424 ^r	15
14	Escorial	Real Biblioteca	Σ-II-03 (Revilla 083)	12–300	16
15	Paris	BnF	gr. 2149	102–146	16
16	Wien	ÖNB	med. gr. 20	460–66	14, 16
17	Elassona	Mone Olympiotissas	81	187–238	16
18	Athen	Byzantino kai Christia- niko Museo	Loberdu 129	120–121 ^v	16
19	Athen	EBE	1478	1–179	17
20	München	BSB	gr. 392	1 ^r –15 ^r	16

Diese können anhand des Inhalts in vier Gruppen aufgeteilt werden:

In die erste Gruppe gehören diejenigen Codices, die den vollständigen Text des *Dynameron* des Nikolaos Myrepsos enthalten:

1	Paris	BnF	gr. 2237	7 ^r –162 ^v	13 /14
2	Paris	BnF	gr. 2243	2 ^v –551 ^v	14 (1339)
3	Hagion Oros	Megiste Laura	E 192	1 ^r –209 ^v	15
4	Oxford	Bodl. Libr.	Barocci 171	1–180	15
5	Paris	BnF	gr. 2238	1–539	15
6	Escorial	Real Biblioteca	Σ-II-03 (Revilla083)	12–300	16
7	Athen	EBE	1478	1–179	17

In die zweite Gruppe gehören Codices, die mehrere Rezepte des *Dynameron* aufweisen:

- Codex Paris. grec. 2149, 102^r–146^v. Dieser hat nur den Pinax und die ersten zehn Rezepte des Kapitels *περι Αντιδότων*. Der ganze Codex ist eine Kopie des Codex S.

– Codex Monac. gr. 392, 1^r-15^r. In diesem Codex finden wir nur einige Kapitel und Rezepte des *Dynameron*. Merkwürdigerweise werden diese umgekehrt, vom Abschnitt *Στοιχείον Ὁμέγα* zum Abschnitt *Στοιχείον Ἐψιλον* aufgeschrieben.

– Codex Olymp. 81, 187^r-236^v. Obwohl der Titel *Ἱατροσόφιον ἐκλεγμένον. Διαθήκη πολλῶν ἰατρῶν Ἱπποκράτους, καὶ γαληνοῦ καὶ Παῦλου τοῦ Γενήτου (=Αἰγινήτου) καὶ Ἀλεξάνδρου Τραλλιανοῦ καὶ ἄλλων πολλῶν δοκιμώτατον πολλῶν ἰατρῶν καὶ Νικολάου τον σοφόν* lautet, enthält er Auszüge aus dem *Dynameron* und spezieller dem Kapitel der Antidoten.

In die dritte Gruppe gehören diejenigen Codices, die den Namen des Nikolaos Myrepsos erwähnen aber nur zwei oder drei Rezepte aus dem *Dynameron* enthalten. Diese sind:

– Venedig, BNM gr. V 8 (coll.1334), 156–157^v

– Athen, Byzantino kai Christianiko Museo, Loberdu 129, 120^r-121^v

In die vierte Gruppe gehören diejenigen Codices, die einen verkürzten Entwurf des Textes mit wenigen Rezepten darstellen, obwohl die Titel der Rezepte identisch sind mit denen von Myrepsos. Diese sind:

– ÖNB, Vindob. med.gr. 20, ff. 440–445

– ÖNB, Vindob. med.gr. 30, ff. 460–466

– London, Wellcome Library, MSL 060, f. 20–45^v

– London British Library, MS.10058, f. 7^r-73^v

– Vatikan, BSA, Vat. gr. 279

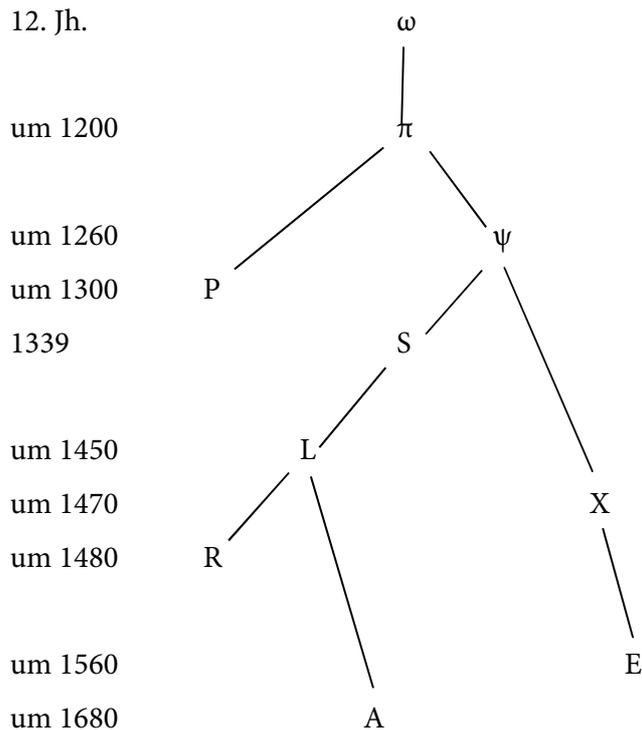
– Berlin, SPK, Berol. gr. 180 (Phill. 1583),

– Paris, Par. gr. 2153

Im Text des *Dynameron* werden italienische Wörter verwendet, die Maßeinheiten *σκόπουλον* und *μανίπουλον*, und einige Male finden sich Glossen mit italienischen Wort-erklärungen für das Griechische (...*παρ' Ἰτάλοις* oder *Ἰταλίᾳ γλώσση*). Dies deutet darauf hin, dass es einen Austausch von Wörtern oder Rezepten zwischen Italien und dem griechischen Raum gab, oder sogar, dass griechisch geschriebene Rezepte ins Lateinische oder Italienische übersetzt und danach wieder ins Griechische zurückübersetzt und übertragen wurden. Nur sehr wenige Rezepte benutzen arabische Wörter (*σαρακηνιστί*), was aber immerhin zeigt, dass auch arabische Rezepte dem Text des *Dynameron* hinzugefügt wurden. Ob diese Einflüsse sich von arabischen Texten ableiten, oder ob diese arabischen Wörter nur wegen der Kenntnis der arabischen Sprache eines Kopisten vorkommen und diese Rezepte von allen folgenden Kopisten übernommen wurden, kann hier nicht gesagt werden.

Stemma

Nach Untersuchungen der sieben Codices, die den vollständigen Text des Dynameron enthalten, und nach dem Abschluss der kritischen Edition konnte das folgende Stemma für das *Dynameron* des Nikolaos Myrepsos etabliert werden:



ω	Archetyp
P	Par. grec. 2237
S	Par. grec. 2243
L	Lavra E 192
X	Oxford Bar. 171
R	Par. gr. 2238 (Apographon des L)
A	Athen. 1478 (Apographon des L)
E	Escorial Σ-II-03 (Apographon des X)
π, ψ	verlorene Hyparchetypen des Dynameron

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass es weitere, heute nicht mehr erhaltene Codices gegeben hat. Solchen Codex hatte L. Fuchs² vor sich. Der Codex, den Fuchs benutzt hat,

² Fuchs (1549)

stand dem **S** sehr nah³. Die Codices **P**, **ψ**, **S**, **R** und **X** waren im Besitz des Antonios Eparchos⁴.

Codex **L** ist inhaltlich identisch mit **S**. Dies erkennt man daran, dass der Kopist am Rand sehr mit *εἶχε* eingeleitete Lesarten von **S** anführt. Da **R** eine Kopie von **L** ist und **R** am Ende des 15. Jh. kopiert wurde, kann man annehmen, dass der Kopist von **L** den **S** in der Mitte des 15. Jh., möglicherweise um 1450, kopiert hat. Zu beachten ist, dass **R** alle möglichen Fehler in der griechischen Rechtschreibung enthält, obwohl er als Vorlage den fast fehlerfreien Codex **L** hatte. Dafür kann es nur die Erklärung geben, dass dem Kopisten der Text diktiert wurde.

Da, wie schon erwähnt **P**, **ψ**, **S**, **R** und **X** im Besitz des Antonios Eparchos⁵ waren, könnte **L** oder **R** von einem Mitglied seiner Familie kopiert worden sein. Es ist auch anzunehmen, dass die Familie oder zumindest eines ihrer Mitglieder in irgendeiner Weise mit dem Kloster Lavra auf dem Berg Athos zusammenhing, da **L** immer im Besitz dieses Klosters war, auch wenn unbekannt ist, ab wann. Bei **L** könnte es sich entsprechend um eine Schenkung oder um einen beim Eintritt ins Kloster mitgenommen Codex handeln, wobei ein Zusammenhang mit Antonios Eparchos naheliegt.

Die Abhängigkeit des Codex **L** von **S** kann man an vielen Stellen feststellen, insbesondere weil es keine nennenswerten Abweichungen zwischen den beiden Codices gibt. Besonders zu beachten ist dabei das Wort *εἶχε*, das man als Marginalie am Rand vieler Folia des **L** findet. An diesen Stellen wird erwähnt, dass es im Original Fehler gegeben hat, die mit denen in **S** übereinstimmen. Bedenken können nur bei einer Stelle von **L** auftreten, die nicht mit **S** übereinstimmt und somit andeuten könnte, dass es noch einen anderen verschollenen Codex gegeben hat, der als Vorlage für **S** und **L** oder zwischen **ψ** und **L** diente. Diese Stelle ist im Abschnitt *Στοιχειῖον Κάππα*, im Kapitel *περὶ Κοκκίων* im Rezept *κε'* [25], wo in **S** zu lesen ist ... *πλύνας μεθ' ὕδατος ὀμβρίου...* und bei **L** über das Wort *πλύνας* die Worte *τρίψας καὶ* eingefügt sind. Da diese zwei Worte auch in **P**, aber nicht in **X** stehen, kann diese

³ Fuchs (1549) erwähnt sehr oft, bei den Bemerkungen, das was er im Codex liest: z. B. im Kapitel I, Rezept XXXIIX zitiert er: *μπὲ ἄλμπε· ροῦμπιε τὰ ἐπιλεγόμενα· οἶμαι ἀρμοδάκτυλα μακρά·* welches nachweisbar nur bei **S** ist, da bei **P** die Worte *μπὲ ἄλμπε· ροῦμπιε τὰ ἐπιλεγόμενα· οἶμαι* fehlen und bei **X** anstelle von *ἐπιλεγόμενα· οἶμαι* das Wort *λεγόμενα* steht. Solche Stellen sind in der Edition des Fuchs immer wieder zu finden und beweisen dass sein Codex dem **S** sehr nahe stand.

⁴ Antonios Eparchos (1491–1571) stammte aus einer Adelsfamilie, die zur Zeit des Zerfalls des byzantinischen Reiches auf Korfu lebte. Sein Vater Georgios Eparchos war Arzt und mit Janos Lascaris (1445–1535) verwandt, der ihm bei der Suche nach griechischen Manuskripten für die Laurentianische Bibliothek in Florenz half. Seine Mutter war die Tochter des Ioannes Moschos (1445–1495), einem Gelehrten, Schriftsteller und Lehrer, dessen Familie aus Mystras stammte. Er hatte noch zwei Söhne: Demetrios Moschos, der seit den 1470er Jahren in Venedig, Ferrara und Mantua Griechisch lehrte, und Georgios Moschos (~1470–1550), der um 1470 den Codex **X** aus dem heute verschollenen Codex **ψ** abschrieb. Jahre später schenkte Antonios Eparchos den Codex **S** König Franz I. von Frankreich, wie aus einem Vermerk auf f. ii^v hervorgeht. Auch die Kodizes **P** (in den Jahren 1542–1545) und **R** (um 1700) gelangten in die französische Nationalbibliothek in Paris. Siehe dazu Dorez (1893), Mondrain (1999), Kramer-Scheidt (1999), Mondrain (2000) und Manzano (2016).

⁵ Manzano (2016), S. 256, Kramer-Scheidt (1999), S. 111, Mondrain (1999), S. 411–3

Abweichung nur so erklärt werden, dass dies eine logische Reihenfolge der Vorbereitung zur Herstellung des Rezeptes ist: Erst muss man die Zutaten reiben und dann waschen. So kann man davon ausgehen, dass der Kopist von **L** den **S** vor sich hatte und es keinen weiteren Codex zwischen ψ und **S** gegeben hat.

Zugleich gibt es Phrasen, die **L** gegenüber **S** geändert hat, da der Text an diesen Stellen unverständlich war. Dies und die Tatsache, dass **L** fast keine Rechtschreibfehler aufweist, lässt annehmen, dass der Kopist von **L** ein Gelehrter und sehr guter Kenner des Griechischen, seiner Orthographie und Grammatik war. Er korrigierte alle bei **S** vorhandenen Rechtschreibfehler, die aber auch in **P** auftreten und einige Male auch in **X**, obwohl in **X** einige Schreibweisen und -formen mit **L** übereinstimmen. So erkennt man oft Ähnlichkeiten in der Rechtschreibung zwischen **P** und **S** und manchmal zwischen **X** und **L**, die von der Logik des Stemmas abweichen, aber durch die Korrektur der Rechtschreibung in beiden Codices erklärt werden können.

Da, wie bereits gesagt, der Codex **S** an einigen Stellen unverständlich ist, stellt sich die Frage, ob vielleicht **L** ψ statt **S** vor sich hatte. Das muss jedoch aufgrund der umgeformten Stellen in den Rezepten und deren Formulierung verneint werden. Zugleich hat **L** das Kapitel *περὶ Ζσηγγμάτων* vom Abschnitt *Στοιχείον Ζῆτα* zum Abschnitt *Στοιχείον Σίγμα* verschoben. Dies ist aber nicht bei **P**, **S** und **X** der Fall, also auch nicht bei π und ψ .

Die Codices π und ψ

Der Codex **P**⁶ ist nicht nur der älteste von allen Textzeugen des *Dynameron*, sondern weist Stellen auf, an denen sich zeigt, dass er von einem anderen Codex abgeschrieben wurde, der hier π genannt wird. Diese Stellen sind die Abweichungen, die man in **P** zwischen Pinax und Inhalt findet.

ψ ist der Codex, von dem **X** sowie auch **S** abhängen. Wenn man **X** und **S** miteinander vergleicht, stellt sich allerdings die Frage, weshalb diese voneinander so verschieden sind. Die Antwort ist einfach, wenn man beide Codices in die Details betrachtet. So erkennt man, dass die Rezepte und Zutaten identisch sind, beide also denselben Codex als Vorbild hatten. Dies wird sehr deutlich bei Rezepten, bei denen **X** die Rezepte nicht umwandelt, sondern so wiedergibt, wie sie im Original zu finden sind, wie z. B. *περὶ Ἐμπλάστρων*, ρλθ' [139] und ρμ' [140].

Zugleich gibt es folgende Stellen, die ohne jeden Zweifel beweisen, dass **S** und **X** ψ als Vorlage hatten:

- *περὶ Ἀντιδότων*, Rezept *υε'* [405] ε'φύλλου **P** ▶ ἐφύλλου **S** ▶ φύλλου **X** ▶ πενταφύλλου **L**

⁵ Er war im Besitz des Antonios Eparchos, der ihn an Gian Francesco d'Asola verkaufte. Dessen Bibliothek wurde von Franz I. von Frankreich durch seinen Botschafter in Venedig, Guillaume Pélicier, erworben, und obwohl einige Briefe auf ein Geschenk hinweisen, gab es sicherlich einen Kompromiss in Form eines Preises unbekannter Höhe. Die Bücher müssen in Frankreich in der Königlichen Bibliothek von Fontainebleau zwischen den Jahren 1542 und 1545 angekommen sein.

- *περὶ Ξηρίων*, Rezept οζ' [77] ὑελουρικῶ P ▶ ἡ ἐν λουργικὸν S ▶ ἡ ἐν λουργικῶ X L
- *περὶ Ξηρίων*, Rezept ρθ' [99], ἀλιχάνης P ▶ ἐλίχνης S ▶ ἐλύχνης X L
- *περὶ Τροχίσκων*, Rezept μα' [41] Τροχίσκος, ὁ διὰ **θαψίας**· ἡμικρανικός· ἔχει: Χυλὸν **ἀψίνθου**, S
 Τροχίσκος, ὁ διὰ **θαψίας**· ἡμικρανικός· ἔχει: **Θαψίας** χυλοῦ X
 Τροχίσκος, ὁ διὰ ^{ἀψίνθου}_{θαψίας}· ἡμικρανικός· ἔχει: Χυλὸν **ἀψινθίου** L
- *περὶ Τροχίσκων*, Rezept ο' [70] post βέρβερικ, **ἦτοι ὀξυάκανθα** P ▶ βέρβερικ S ▶ μπέρμπερι X
- *περὶ Τροχίσκων*, Rezept ρθ' [99] ...Χάρτου κεκαυμένου, ὀλκάς ζ' **καὶ τέταρτον**... P ▶ ...Χάρτου κεκαυμένου, ὀλκάς ζ' **καὶ ἡμισυ**· **ἀσβέστου**, ὀλκάς ζ' **καὶ τέταρτον**... S X L

Aus ψ entstand der Codex **X**, den der Onkel des Antonios Eparchos, Georgios Moschos kopierte⁷. Von **X** wiederum wurde vom Kopisten Emmanuel Glynzounios⁸ **E** abgeschrieben. Das geschah in den 1560er Jahren, da Emmanuel um 1540 geboren war und Antonios Eparchos den Codex bis zu seinem Lebensende im Jahr 1571 besaß. **E** gelangte später ins Kloster Escorial, wo er sich noch heute befindet.

⁷ Mondrain (1999), S. 413, Manzano (2016), S. 264-5

⁸ Sicherl (1956), S. 34-54, Manzano (2016), S. 264

Die Codices

Der Codex **P**, eine Kopie des nicht erhaltenen Hyparchetyps π , ist die älteste Handschrift und enthält die früheste Fassung des *Dynameron*.

Der danach folgende Hyparchetyp ψ dagegen hat als Merkmal, dass der Kopist den Text verändert und umgestellt hat. Diese Veränderungen und Umstellungen lassen sich in zwei große Kategorien unterteilen:

- die Zusammenfassung der 66 Kapitel von **P** zu den 48 aller anderer Handschriften lesen kann, ohne dass die Abschnitte verändert wurden, und
- die hinzugefügten oder ausgelassenen Rezepte.

In den Codices **X** und **S** wurden einige Rezepte hinzugefügt, die in **P** bzw. π noch nicht vorhanden waren. Dies lässt vermuten, dass der Text des *Dynameron* zunächst in Kapitel aufgeteilt war, die aber keine feststehende Zahl von Rezepten enthielten, so dass beliebig neue Rezepte hinzugefügt werden konnten. Das belegen auch die leeren Zeilen und Seiten bei **P** und **S** am Ende jedes Kapitels. Von Kopist zu Kopist wurden also Rezepte hinzugefügt, die entweder allgemein bekannt waren, der eigenen Vorliebe des Kopisten entstammten oder von einem weiteren Kopisten hinzugefügt wurden.

Es steht damit fest, dass der als *Dynameron* des Nikolaos Myrepsos überlieferte Text vom Kopisten des Codex ψ stammt, auf den wiederum die Codices **X** und **S** zurückgehen.

Zwischen **S**, **X** und ψ besteht ein enger Zusammenhang. Es wurde bereits erwähnt, dass **P** und **S** im ganzen Werk dieselben Rechtschreibfehler aufweisen. Das beweist zum einen die Existenz des Hyparchetyps π , zum anderen, wie zuvor festgestellt, dass er von einem Bearbeiter zur neueren Form umgewandelt wurde.

Zugleich diente dem Kopisten der Handschrift **X**, Georgios Moschos, der Codex ψ als Vorlage seiner Abschrift. Die Verwendung einer frühen Handschrift des Textes für eine kritische Edition wäre zwar erwünscht, doch erweist sich **X** aufgrund der Eingriffe und Veränderung im Text durch den Kopisten ungeeignet. Diese Veränderungen in **X** sind folgende:

- Die Reihenfolge der Zutaten für die Rezepte richtet sich nach Gewicht und Menge und nicht nach der – unsystematischen – Reihenfolge von **P**, **S** und **L**, und
- Definitionen⁹ und Adjektive wurden ausgelassen, wohl weil sie vom Kopisten als überflüssig angesehen wurden; z. B. das *τὸ ὄστουν τῆς ῥινὸς τῆς καρδίας* wird bei **X** immer *ὄστουν ῥινὸς καρδίας* geschrieben oder *...καὶ οὕτως διδόναι τὸ φάρμακον*.

⁹ Abschnitt Ἐψιλὸν, Kapitel *περὶ Ἐμπλάστρων*, Rezept ις' [16]: *...ἐφ' ὧν πάντα ἢ τὸ νικεν καὶ ἐπιμέσον ποιεῖ ἐνδιαθέτων, σπληνικῶν· ἥπατικῶν· ὑδρωπικῶν· ποιεῖ καὶ ἐπὶ ἀποστάσεων, ὁμοτέρων, ἀπέπτων· περιωδυνιῶν ἢ γὰρ διαφορεῖ ἢ πεπαίνει ἢ στομοῖ· ποιεῖ...* im Codex **S** wird bei **X** zu *καὶ εἰς πολλὰ ἄλλα*

wird bei X ausgelassen genau wie auch das ...καὶ μαλάξας καλῶς· δίδου. Bei μέλιτος Ἀττικοῦ lesen wir fast immer nur μέλιτος.

Diese Veränderungen findet man auch im Codex E, ein Apograph von X, wie man schon am Anfang des Textes feststellen kann. Hier zwei Beispiele:

- Der Titel *Νικολάου ἰατροῦ τοῦ καὶ μυρεψοῦ [λεγομένου] Ἰατρικὸν βιβλίον* ist identisch, das bei X nachträglich eingefügte Wort *λεγομένου* in E vorhanden.
- Im Rezept ρη' [98] des Kapitels *περὶ Ἀντιδότων* des Abschnittes *Στοιχεῖον ἄλφα* fehlt beim Codex E exakt eine Zeile von X. Solche Fälle tauchen mehrmals auf.

Insgesamt lässt sich folgendes sagen:

Der Archetyp der gesamten Überlieferung, die Handschrift ω, ist nicht erhalten. Kopien davon sind die Codices P und π, von denen letzterer verloren ist, sich aber rekonstruieren lässt. Von diesem hängt ψ ab, von dem X und S, und von S wiederum L. Von L sind die Codices R und A direkt abgeschrieben, von X dagegen E.

Zu erwähnen ist noch, dass der Codex S sechs Rezepte von einer zweiten, späteren Hand enthält:

- im Kapitel *περὶ Ἀντιδότων* nach dem Pinax und vor dem Anfang des Kapitels folgt ein Rezept ohne Nummerierung;
- im Kapitel *περὶ Ἀντιδότων* Rezept φδ' [504] und φε' [505];
- im Kapitel *περὶ Δροσάτων* Rezept ρκα' [121];
- Im Kapitel *περὶ Κοκκίων* Rezept ρλζ' [137] und ρλη' [138].

Von diesen steht keines im Codex P, während φδ', ρκα', ρλζ' und ρλη' im Codex X und alle im Codex L zu finden sind. Dies deutet darauf hin, dass sowohl S als auch ψ bis Ende des 15. Jh. in Besitz der Familie Eparchos waren, da X bekanntlich die Rezepte von ψ abschrieb. Die sechs nach dem Jahr 1339 eingetragenen Rezepte wurden auch in den Codex ψ übernommen, und nur deshalb konnte der Kopist von X, Georgios Moschos, also der Onkel des Antonios Eparchos, diese in seiner Kopie mitberücksichtigen.

P Paris. gr. 2237

13.–14. Jh. Pergament ff. I, 319, I' 340 × 235 mm

Inhalt

- | | |
|---------------------------------------|---|
| f. 1 ^r –6 ^v | Oribasii, Collectiones medicae (lib. 9, cap.52 ut lib. 10, cap. 36) |
| f. 7 ^v –162 ^v | Nicolai Myrepsi, De compositione medicamentorum, 13 ex. – 14 in. Libri 24, alphabet |
| f. 165 ^v –315 ^v | Aetius Amidenus, Libri medicinales, 13 ex.–14 in., Libri IV–X |
| f. 315 ^v –319 ^v | Hippocrates medicus, Aphorismi |

Der Codex **P** wurde Anfang des 14. Jh. geschrieben, möglicherweise um 1300¹⁰. Er besteht aus 319 Folia. Das Werk des Myrepsos steht auf f. 7^r–162^v. Zwischen den f. 7^r und 22^r findet man den Pinax mit den Titeln aller Rezepte und aller Abschnitte von *Στοιχείον Ἄλφα* bis *Στοιχείον Ὠμέγα*. Danach folgen auf f. 22^r zwei Rezepte über *Ἀντίδοτα: Ἀντίδοτος ἡ πολυειδὲς* und *Ἀντίδοτος ἡ διὰ καλαμίνθη*, sowie ein Rezept aus dem Abschnitt *Στοιχείον Δέλτα* und das Rezept des Kapitels *περὶ Δροσάτων* mit dem Titel: *Δροσάτων πρὸς παντοίας θερμότητος τοῦ ἥπατος*. Folio 22^v ist leer.

Die Rezepte stehen auf ff. 23^r–162^v. Obwohl das Werk keinen Titel hat und der Name des Autors von der Hand, die es geschrieben hat, nicht genannt wird, ist erwähnenswert, dass f. 23^r ganz oben mit einer geschmückten Kette dekoriert ist, über der geschrieben steht: *Ἀρχὴ σὺν Θεῷ τῶν Ἀντιδότων ἐκ τοῦ τρίτου βιβλίου Ἀετίου*. Unter ihr steht als Anfang in Majuskel und großen Lettern: *ΑΡΧΗ ΣΥΝ Θ<E>ΩΙ ΤΩΝ ΑΝΤΙΔΟΤΩΝ ΚΕΦΑΛΕΟΝ ΠΡΩΤΟΝ*. Kurz darunter ist in der ersten Zeile rechts am Rand von einer anderen Hand eingefügt: *+ νικολάου τοῦ μυρεψοῦ*

Die Handschrift hat auf jeder Seite zwischen 36 und 42 Zeilen mit jeweils 70–80 Buchstaben.

Die Rezepte sind thematisch nummeriert: Wenn mehrere Rezepte den gleichen Namen tragen, beispielsweise als *Ἀντίδοτος ἀθανασία* vier, als *Ἀντίδοτος ἀδριάνιος* drei, als *Ἀντίδοτος κάλλιστος* drei oder als *Ἀντίδοτος ἥπατική* fünf Rezepte bezeichnet werden, tragen sie jeweils nur eine Nummer. Wenn ein nachfolgendes Rezept die gleiche Anwendung für die gleichen Krankheiten hat, dann wird es mit dem Wort *Ἄλλον* betitelt und erhält keine neue Nummer. Die Rezepte werden dann voneinander unterschieden, indem sie mit einem neuen Paragraphen beginnen und der erste Buchstabe großgeschrieben wird.

Codex **P** enthält 66 Kapitel, die in 24 Abschnitte aufgeteilt sind. Diese wurden vom Kopisten des verlorenen ψ zu 48 Kapiteln vereint. In allen anderen Handschriften, also **S**, **X**, **L**, **R**, **E** und **A**, die das Werk des Nikolaos Myrepsos enthalten, finden sich diese 48 Kapitel mit Ausnahme der:

- *περὶ Ἀρτηριακῶν* des Abschnittes *Στοιχείον Ἄλφα* und
- *περὶ Πυριῶν* des Abschnittes *Στοιχείον Πι*

sowie einige Rezepte des Kapitels *περὶ Ὄξυμέλιτος*. Diese sind nicht übertragen worden in den Codices; man findet sie nur bei **P**.

Zu bemerken ist auch, dass im Codex **P** manche Pflanzen einen griechischen Namen tragen und nicht den allgemein bekannten bzw. italienischen oder arabischen wie:

- *ρόυ συριακοῦ* in **P**, meistens *σουμάκι* in **X**, **S**, **L**
- *ζιντζίβερι* bei **P**, meistens *κικίμπρι* aber auch *ζιντζίβερι* bei **X**, **S**, **L**
- *μήκων/κωδεία* in **P**, meistens *παπάβαρα* aber auch seltener *μήκων/κωδεία* in **X**, **S**, **L** usw.

In jedem Kapitel des **P** fehlen Rezepte, die in allen anderen Codices vorhanden sind. Das führt zur Annahme, dass sie nachträglich vom Kopisten des ψ im Text hinzugefügt wurden.

¹⁰ Omont (1888), S. 219, Palau (1998), S. 627-9

Zu erwähnen ist, dass in diesen neu eingetragenen Rezepten, neuerscheinende Pflanzen vorkommen, die in Europa vor dem 11. Jh. nicht existierten.

Übersicht des Codex P (der Pinax ist zweispaltig bei jedem Folio):

Abschnitt	Kapitel der Handschrift	Pinax	Text	Rezepte
A	περὶ Ἀντιδότων	7 ^r –8 ^v	23 ^r –54 ^r	269
	περὶ Ἀρτηριακῶν ἐπιθεμάτων	8 ^v	54 ^r –55 ^v	13
	περὶ Ἀλατίων	8 ^v –9 ^r	56 ^r –57 ^v	23
	περὶ Ἀποφλεγματισμῶν	9 ^r	57 ^v	5
	περὶ Ἀλειμμάτων	9 ^r –9 ^v	58 ^r –61 ^v	69
B	περὶ Βηχικῶν	9 ^v	62 ^r –62 ^v	34
	Folio 63r; Rezepte 5 von Δροσάτα			
	περὶ Βαλάνων ἤτοι ὑπόθετων	9 ^v	—	21
Γ	περὶ Γυναικείων καθαρτικῶν	9 ^v –10 ^r	—	13
Δ	περὶ Δροσάτων	10 ^r	63 ^v –66 ^v	36
	περὶ τῶν στοματικῶν Διαχρήστων	10 ^r –10 ^v	67 ^r –69 ^r	26
	περὶ Δυσεντερικῶν ἐπιρρημάτων	10 ^v	69 ^r –70 ^v	14
E	περὶ Ἐμπλάστων	10 ^v –11 ^v	70 ^r –82 ^v	157
	περὶ Ἐπιθεμάτων	11 ^v	82 ^v	25
	περὶ Ἐδρικῶν	11 ^v	83 ^r	14
	περὶ Ἐλιγμάτων	12 ^r	83 ^r	7
	περὶ Ἐλμίνθων	12 ^r	83 ^v –84 ^r	1
	περὶ Ἐρρινων	12 ^r	84 ^r	3
	περὶ Ἐλαιῶν	12 ^r	84 ^v –88 ^v	51
	περὶ Ἐνεμάτων δυσεντερικῶν	12 ^r –12 ^v	88 ^v –89 ^r	6
	περὶ Ἐνεμάτων κωλικῶν	12 ^v	89 ^r –91 ^v	25
Z	περὶ Ζσιμιγμάτων	12 ^v	92 ^r –93 ^v	50
	περὶ Ζουλαπίων	13 ^r	94 ^r –95 ^v	26
H	περὶ Ἡπατικῶν σκευασιῶν	13 ^r	96 ^r –96 ^v	9
Θ	περὶ Θυμαμάτων	13 ^r	97 ^r –98 ^r	19
	περὶ Θηριακῶν ἀντιδότων	13 ^r	98 ^v –99 ^v	12
I	περὶ Ἱερῶν	13 ^v	100 ^r –102 ^r	20
	περὶ Ἱκτερικῶν	13 ^v	102 ^r	3
K	περὶ Κολλουρίων	13 ^v –14 ^r	103 ^r –106 ^v	82
	περὶ Κρανιακῶν πασμάτων	14 ^r	106 ^v –107 ^r	9
	περὶ Καθαρτικῶν	14 ^r –14 ^v	107 ^v –112 ^r	100
	περὶ Κοκκίων	15 ^r –15 ^v	112 ^r –118 ^r	119
	περὶ Κηρωτῶν σκευασιῶν	15 ^v	118 ^r –118 ^v	9
	περὶ Κωλικῶν	16 ^r	118 ^v –119 ^r	7
	περὶ Κυφίων	16 ^r	119 ^r –119 ^v	4

Abschnitt	Kapitel der Handschrift	Pinax	Text	Rezepte
	περὶ Κυδωνάτων σκευασιῶν	16 ^r	119 ^v –120 ^v	17
	περὶ Κεφαλῆς ἀλγημάτων	16 ^r	120 ^v	10
Λ	περὶ Ληξοπυρέτων	16 ^r	121 ^r	4
	περὶ Λειχῆνων	16 ^r	121 ^r	8
Μ	περὶ Μαλαγμάτων	16 ^v	122 ^r –122 ^v	17
	περὶ Μύρων	16 ^v	122 ^v –123 ^r	8
Ν	περὶ Νάρδου σκευασιῶν	16 ^v	123 ^v –124 ^r	5
	περὶ Νεφρῶν	16 ^v	124 ^r –124 ^v	4
	περὶ Νεύρων	16 ^v	124 ^v –124 ^v	5
Ξ	περὶ Ξηρίων σκευασιῶν	16 ^v –17 ^v	125 ^r –129 ^v	111
Ο	περὶ Ὄξυμέλιτος, περὶ Οἴνου σκευασιῶν	17 ^v	130 ^r –133 ^r 133 ^r –134 ^r	52
	περὶ Οὐλῶν	18 ^r	134 ^r –135 ^r	36
	περὶ Ὄξυποριῶν, περὶ Ὀμφακομέλιτος	18 ^r	135 ^r –136 ^r 136 ^r	18
	περὶ Ὄξυποριῶν ὀστών	18 ^r –18 ^v	136 ^r –136 ^v	23
Π	περὶ Πεσσῶν	18 ^v	137 ^r –138 ^v	33
	περὶ Προπομάτων	18 ^v	138 ^v –139 ^v	23
	πρὸς ἀλωπεκίαν	18 ^v –19 ^r	139 ^v –143 ^v	110
	περὶ Πυριῶν	19 ^r –19 ^v	143 ^v	5
Ρ	περὶ Ῥοδομέλιτος σκευασιῶν	19 ^v	144 ^r –144 ^v	11
Σ	περὶ Σατυριακῶν ἐντατικῶν	19 ^v	144 ^v –145 ^r	8
	περὶ Σαπώνων	19 ^v	145 ^r –145 ^v	7
Τ	περὶ Τροχίσκων	19 ^v –20 ^v	146 ^r –152 ^v	150
Υ	περὶ Ὑπογλωττίων	20 ^v	153 ^r –153 ^v	17
	περὶ Ὑδάτων	21 ^r	153 ^v –155 ^v	33
	περὶ Ὑπνοτικῶν	21 ^r	155 ^v	6
Φ	περὶ Φθειρῶν καὶ ἐτέρων σκευασιῶν	21 ^r	156 ^r 156 ^r –157 ^r	20
	περὶ Φακῶν καὶ νεφέλων			
Χ	περὶ Χειλῶν κατερρόγοτων	21 ^r	157 ^r –158 ^r	10
Ψ	περὶ Ψώρας ἀλειμμάτων	21 ^v	158 ^r –158 ^v	9
Ω	περὶ Ὠτικῶν θεραπειῶν	21 ^v	159 ^r –160 ^v	18

Zwischen den Abschnitten und den Kapiteln gibt es immer zwischen 4 bis 30 leere Zeilen; ganz leer sind die Folia 22^v und 102^v.

Das Kapitel *περὶ Βαλάνων* und der Abschnitt *Στοιχείον γάμμα* mit dem Kapitel *περὶ Γυναικείων καθαρτικῶν* sind in **P** nicht enthalten, obwohl sie im Pinax auf ff. 9^v und 10^r erwähnt werden und ihre Rezepte aufgelistet sind. Das zeigt, dass Codex **P** nicht die Vorlage von **ψ** war, sondern es ein weiteres Exemplar gegeben hat, nämlich den Codex **π**.

Zugleich findet man im Pinax auf f. 8^v und ausgeschrieben auf den ff. 54^r–55^v das Kapitel *περὶ Ἀρτηριακῶν σκευασιῶν* und dessen Rezepte, die in keinen anderem Codex vorhanden sind, sowie das Kapitel *περὶ Πυριῶν* im Abschnitt *Στοιχείον Πι*. Das weist darauf hin, dass **P** nicht nur eine Kopie von **π** war, sondern dort auch Rezepte eingefügt wurden, die aus unbekanntem Gründen nicht alle vom Kopisten des **ψ** übernommen wurden.

Im Codex **P** wurden Rezepte nachträglich an folgenden Stellen eingetragen:

- in den leeren Stellen der folgenden Folia: f. 22^r, 54^r, 63^r, 66^v, 111^v, 112^r, 134^r, 158^v und 160^v
- als Marginalien links: ff. 64^v, 68^v, 69^v, 89^v, 94^v, 107^v, 109^v, 112^v, 113^v, 114^v, 117^v, 119^v, 121^v, 148^v, 153^v, 156^v, 159^v
- als Marginalien rechts: ff. 27^v, 34^r, 46^r, 68^r, 70^r, 89^r, 94^r, 101^r, 102^r, 105^r, 114^r, 115^r, 117^r, 120^r, 125^r, 130^r, 138^r, 139^r, 141^r, 145^r, 146^r, 147^r, 148^r, 150^r, 151^r, 155^r, 157^r, 160^v
- als Marginalien unten ff. 26^r, 28^r, 30^v, 60^v, 61^r, 61^v, 78^r, 112^v, 113^r, 115^r, 117^r, 119^v, 137^r, 141^r oder
- als Marginalien oben: ff. 51^v, 68^r, 148^r. Einige dieser Rezepte hat der Kopist wohl versehentlich ausgelassen und am Rand nachträglich eingefügt, als er sein Versäumnis bemerkte. Diese Rezepte sind nachweisbar in **ψ**, da man sie in **S**, **X** und **L** findet.

Gleichzeitig beinhaltet **P** Rezepte, die nicht nach **ψ** und in die nachfolgenden Codices übernommen werden. Solche Rezepte stehen auf den Folia 78^r, 83^v, 84^r, 88^r, 88^v, 91^r, 91^v und 136^v von **P**. Zugleich gibt es Rezepte, die später hinzugefügt worden sind. Auch diese sind wiederum nicht in **X**, **S** und **L** vorhanden und somit auch nicht in **ψ**. Solche Rezepte findet man auf den Folia 27^v, 51^v, 54^r, 63^r, 66^v, 68^r, 111^r, 112^r, 112^v, 113^r, 114^r, 115^r, 117^r, 119^v, 121^v, 134^r, 141^r, 145^r, 148^r, 153^v, 156^v und 160^v.

Sehr zu beachten ist das Rezept *ρη'* [118] *Κοκκία άώρια καλούμενα έκ τοῦ Μεζουέ* im Kapitel *περὶ Κοκκίων*, das in **P** auf f. 117^r steht und nachträglich am unteren Rand eingefügt ist.

Rezepte, die am rechten oder linken Rand von **P** stehen, wurden vom Kopisten von **ψ** übernommen, da fast alle nachweisbar in **X**, **S** und **L** vorhanden sind. Ob es diese Rezepte auch im parallelen Codex **π** gegeben hat, ist nicht beweisbar, aber man sollte davon ausgehen, da **π** den bei **P** entfallenen Abschnitt *Στοιχείον γάμμα* mit dem Kapitel *περὶ Γυναικείων καθαρτικῶν* und das Kapitel *περὶ Βαλάνων* des Abschnittes *Στοιχείον Βήτα* enthalten haben dürfte, die in allen anderen erhaltenen Codices existieren.

Der Text dieses Codex **P**, der Nikolaos Myrepsos zugeschrieben wird, stellt eine frühere Fassung dar, die in der Zahl der Kapitel und Rezepte von allen anderen Codices abweicht. Sehr viele Wortendungen werden abgekürzt geschrieben, nämlich -ας, -αν, -ον, -ειν, -οῦν, -ην, -αν, -εις, -ειν, -ις, ebenso auch die Wörter *έστι(ν)*, *ζζ* (für *σμύρνη*¹¹), *δέ, και, έξάγιον, ξέστιον, λίτρα, δράμι*. Ausgeschrieben werden das Maß *οὔγγια* und die Pflanze *ζιντζίβερι*. Die Pflanze *σέλινον* wird mit einem Halbmond als Symbol geschrieben und die Pflanze *πετροσέλινον* als *πετρο-* mit Halbmond. Für das Adjektiv *μακρύς*, -α, -ύ, insbesondere nach

¹¹ Im Rezept νθ' [59] im Kapitel *περὶ Έμπλάστρων*, steht sowohl *ζζ* für *σμύρνη* als auch *ζιντζίβερι*.

Pflanzennamen wie *ἀριστολόγια μακρά*, findet man einen langen Strich — und für das Adjektiv *στρογγύλος*, -η, -ον steht ein Kreis wie ein großes O bzw. ©¹². Die Hälfte eines Maßes wird durch das Symbol C dargestellt, ein Viertel als δ', ein Drittel als γ' und ein Achtel als ω. Das Maß *γράμμα* wird mit dem Symbol *Iʒ* gekennzeichnet. Sehr oft wird *ἡ δόσις* erwähnt. Hier fügen die Codices **S**, **L** und deren Apographa *δίδου* hinzu.

Erwähnenswert sind die besonderen Schreibungen einiger Wörter in **P**: ψιμίνθιν, κικκίδος, νουσήματα, γλυκόριζαν, ζιντζίβερι, γαρεόφαλα, ραίου, τερεβυνθίνης, κωμίδιν, ὀθώνιον, νήστης, μωρέας, μώρρας, μώρου, ὄλλης, χλοῦ.

Das Wort *κολλύριον* wird im Codex **P** wie folgt geschrieben:

Nach dem Buchstaben *K* folgt *ου*, über dem *υ* stehen die zwei *λάμπδα*, danach die Endung *-ριον*: ^{λλ}Κούριον. Daraus ergab sich die Form *Κολλούριον*, obwohl der Kopist von **P** und womöglich auch der des **π**, *Κολλύριον* geschrieben hatte. Doch da *Κολλούριον* kein neues, sondern ein bekanntes Wort war, das man schon in den Texten des Galenos findet, kam es zu dieser Schreibform.

X Barocci gr. 171

15. Jh., 1400–1410 bzw. 1475–1535, 302 × 200 mm

Inhalt

ff. 1–180 *Nicolai Myrepsi, De compositione medicamentorum, Libri 24 alphabet*

Kopist und Datierung

Der Codex Barocci 171 aus Oxford wird nach den Angaben der Bodleian Library auf das erste Jahrzehnt des 15. Jh.s datiert¹³, doch da der Kopist, Georgios Moschos¹⁴, frühestens in der Mitte des 15. Jh.s geboren ist¹⁵, kann er den Codex nicht vor dem Jahr 1475 geschrieben haben. Auf f. II^v ist ferner ein Epigramm zu finden, das von einer anderen Hand, die des Antonios Eparchos, und erst nach dem Tod des Janos Lascaris, auf den es sich bezieht, hinzugefügt wurde:

*Ιωάννου Λασκάρεος εἰς τὸν ἑαυτοῦ τάφον
Λάσκαρις ἀλλοδαπῇ γαίην ἐνὶ κάτθετο γαίην
οὐτι λίην ξεῖνην ὧ̄ ξένε μεμφόμενος.
εὗρατο μελιχίην, ἀλλ' ἄχθεται εἴ περ ἀχαιοῖς
οὐδ' ἔτι χοῦν χεύει πατρὶς ἐλευθέριον*

¹² ungefähr so sieht das Zeichen aus

¹³ <https://digital.bodleian.ox.ac.uk>

¹⁴ Mondrain (1999), S. 413, Manzano (2016), S. 264-5

¹⁵ Sathas (1868), S. 130-2

Janos Lascaris starb im Jahr 1535. Da das Epigramm auch auf seinem Grabstein steht und wohl von dort abgeschrieben ist, kann man vermuten, dass der Codex X in der Mitte der zweiten Hälfte des 16. Jh. noch nicht aus Italien hinausgelangt war. Dieselbe Hand, also der Antonios Eparchos, schrieb auf das f. 179r ein Rezept eines sogenannten florentinischen Arztes. Dies deutet darauf hin, dass der Kopist den Codex vor 1535 geschrieben hat, wodurch sich dessen Datierung auf 1475–1535 eingrenzen lässt. Dazu muss erwähnt werden, dass der Kopist Emmanuel Glynzunios¹⁶ in der zweiten Hälfte des 16. Jh.s¹⁷ aus X den Codex E abgeschrieben hat. X befand sich bis zum Jahr seiner Kopie von E noch in Italien. Wann E angefertigt wurde ist nicht sicher, da aber Glynzunios um 1596 starb, muss er E um 1560-1570 abgeschrieben haben, da sowohl der Codex X als auch der E dasselbe Epigramm haben und dasselbe Rezept des florentinischen Arztes von derselben Hand: die des Antonios Eparchos, der 1571 starb.

Das Epigramm und das Rezept auf f. 179r von X finden sich auch im Codex E auf f. 301.

Bemerkungen

Auf f. 8^r steht: *Νικολάου ἰατροῦ τοῦ καὶ Μυρεψοῦ [λεγομένου], ἰατρικόν βιβλίον κατὰ στοιχείων: ἀρχή τοῦ α' στοιχείου.*

Der Codex X ist eine Kopie von ψ. Der Kopist Georgios Moschos hat in den Text des Myrepsos eingegriffen, indem er Rezepte auslässt und zugleich der Nummerierung von ψ zu folgen versucht. Beeindruckend ist vor allem, dass die Reihenfolge der Zutaten bei allen Rezepten verändert wurde und nach Mengenangaben aufgelistet wurden. So steht beispielsweise bei *περὶ Ἀντιδότων* im Rezept *ρλη'* [138] anstelle von:

Ἀμώμου δράμ ιβ', σχοινάνθηνη δράμ θ', πυρέθρου, κίναμώμου, ἀνὰ δράμ ζ' κρόκου δράμ λζ', κασίας δράμ ιβ', σμύρνης, στρογλύτιδος δράμ ια', στύρακος πρώτου δράμ ιβ', πετροσελίνου δράμ γ', δαύκον σπέρμα, δράμ ζ', τετράγκαθον, δράμ λ', χυλὸν ὑποκιστίδος δράμας θ', ἴρεως ἰλλυρικῆς, ἀβροτόνου ἀνὰ δράμ ιε', μαράθου σπέρμα δράμ ζ', βδέλλιον δράμ θ', λίβανον δράμ ιη', θεῖου ἀπύρου δράμ ιζ', ὑοσκυάμου λευκοῦ σπέρμα δράμ κζ', κασίας δράμ θ', μήκωνος σπέρμα δράμ λ', ναρδοστάχυν δράμ ιβ', πήγανον, ὠκίμου σπέρμα, ἀνὰ δράμ γ', ροῦ μαγαρικοῦ, ἀσάρου, καρδαμώμου, ἀνήθου σπέρμα ἀνὰ δράμ ζ', ὀπίου δράμ κζ', εὐφορβίου δράμ ζ', πεπέρεως λευκοῦ δράμ λ', ῥόδων ξηρῶν, φύλλου ἀνὰ δράμ θ', ὀποβάλαμον, δράμ κδ', αἰθυίας γαστρός, δράμ ζ', ἧ λέγουσι τινὲς μέννοιαν, ἄλλοι δὲ πτηνὸν τὸ κατερχόμενον εἰς τὸν βυθὸν τῆς θαλάσσης ἔστι δὲ, τὸ τοιοῦτον πτηνὸν ὀξύμητον, λαχάνου δράμ ιβ', λυκίου ἰνδικοῦ, καρυοφύλλου ἀνὰ δράμ ιβ', κόπρον τὸν εὐρισκόμενον ἐν τῇ κοιλίᾳ τῆς ἐφύϊας δράμ γ', ῥαῖον ποντικὸν δράμ ιβ', μαῖου ἀσθματικοῦ ἀνὰ δράμ ζ', γῆς Κιμωλίας, δράμ ιβ', ἀρτεμισίας χυλὸν δράμ κ', σίρεος φύλλα δράμ θ', νάρδου κελτικῆς, δράμ ιβ', ῥοδοδάφνης, δράμ ζ', καστορίου, κόστου, γεντιανῆς ἀνὰ δράμ ιβ', ἡδυχρώου μάγματος, δράμ θ', ἀνίσου, δράμ ζ', σίνωνος, δράμ ιη', ἀμμωνιακοῦ θυμιάματος, δράμ ιβ', κιτρόφυλλα, δράμ ιβ'...

folgendes:

¹⁶ Sicherl (1956), S. 34-54

¹⁷ Kramer-Scheidt (1999), S. 111

Ἀμώμου, κασίας, στύρακος, πρωτείου ναρδοστάχυς, λαχά<νου>, λυκίου ἰνδικοῦ καρυόφυλλοῦ ραίου ποντικοῦ, γῆς κιμωλίας, νάρδου κελτικῆς καστορίου κόστου γεντιανῆς, ἄμωνιακοῦ θυμιάματος, κιτρόφυλλα, ἀνά δράμ β', σχοινάνθην ὑποκιστίδος βδέλλιον ρόδων, φύλλον σίρεος, ἡδυκράου, ἀνά δράμ θ', πυρέθρου, κινάμωμου, δαύκον σπέρμα, μαράθου σπέρμα, ροῦ μαγαρικοῦ, ἀσάρου, καρδαμώμου, ἀνήθου σπέρμα εὐφορβίου αἰθυίας γαστρούς, μαῖου, ροδοδάφνης, ἀνίσου, ἀνά δράμ ζ' κρόκου δράμ λζ', σμύρνης, δράμ ια', πετροσελίνου δράμ γ', τετράγκαθον, πεπέρεως λευκοῦ ἀνά δράμ λ', ἴρεως, ἀβροτόνου, ἀνά δράμ ιε', λίβανον, σίνωνος, δράμ ιη', θεῖου ἀπύρου δράμ ιζ', ὑοσκυάμου λευκοῦ σπέρμα δράμ κζ', μήκωνος σπέρμα δράμ λ', πηγάνου, ὠκίμου σπέρμα, κόπρον τὸν εὕρισκόμενον ἐν τῇ κοιλίᾳ τῆς αἰθυίας ἀνά δράμ γ', ὀπίου δράμ κζ', ὀποβάλαμον, δράμ κδ', ἀρτεμισίας χυλὸν δράμ κ'...

Der Codex X enthält φα' [501] Rezepte im Kapitel *Περὶ Ἀντιδότων* des *Στοιχεῖον Ἄλφα*. Wenn man sie sorgfältiger untersucht, sieht man, dass mehr als nur vier Rezepte fehlen. Auf f. 23^v und nach dem Rezept σ' [200] der Nummerierung folgt die Nr. σκα' [221] und nicht das richtige σα' [201]. Das Rezept σκα' aber ist das Rezept das nach das σ' folgt.

Die Rezepte, die bei X ausgelassen werden, sind folgende:

- *περὶ Ἀντιδότων*: ριθ' [119] (auch bei P), ρο' [170] (auch bei P), ροα' [171] (auch bei P), σπγ' [283], σQζ' [297], τιθ' [319], τξα' [361], τQC' [396], τQθ' [399], υμζ' [446], υμζ' [447] (auch bei P), υμη' [448] (auch bei P), υμθ' [449], υση' [478] (auch bei P), υπγ' [483] (auch bei P), υπδ' [484] (auch bei P), υπε' [485] (auch bei P) υQ' [490] (auch bei P), υQα' [491] (auch bei P), υQγ' 493 (auch bei P) und φε' [505] (auch bei P)
- *περὶ Βηχικῶν*: λζ' [37], λη' [38]
- *περὶ Βαλάνων*: γ' 3 (auch bei P), ε' [5] (auch bei P), ζ' [6] (auch bei P), ι' [10] (auch bei P)
- *περὶ Γυναικείων καθαρτικῶν*: s.n. [12a]
- *περὶ Δροσάτων*: οζ' [77] (auch bei P), Qγ' 93 (auch bei P), ρβ' 102 (auch bei P)
- *περὶ Ἐλιγμάτων*: δ' [4]
- *περὶ Εδρικῶν σκευασιῶν*: ιζ' [16] (auch bei P)
- *περὶ Ζεματίων*: sn. [24a] (auch bei P)
- *περὶ Κοκκίων*: QC' [96]
- *περὶ Ξηρίων*: νε' [55], ρκ' [140]
- *περὶ Ὄξυμέλιτος σκευασιῶν*: s.n., [67a], Qδ' [94], QE' [95], πβ' [82]
- *περὶ Πεσσῶν*: s.n. [97a]

Wie man bemerkt, gibt es zwischen P und X bei den fehlenden Rezepten einige Übereinstimmungen. So könnte man auf den Gedanken kommen, dass Codex X von ψ abgeschrieben hat und der wiederum von einem anderen Codex kopiert ist, in dem die bei P, ψ und X fehlenden Rezepte eingetragen sind. Dieser logisch erscheinenden Schlussfolgerung muss widersprochen werden, da in allen Codices in gewissen Rezepten das Wort *κεφαλαίω* als ein Verweis auf ein ähnliches Rezept im *Dynameron* verwendet wird. Das Wort

κεφαλαίω wird im Codex X nicht genannt, da der Kopist solche Stellen beim Abschreiben ausgelassen hat, wie beispielsweise:

- bei den *περὶ Ἀντιδότων* im Rezept *υζ'* [407], im Rezept *υκδ'* [424] und im Rezept *τιμζ'* [346],
- bei den *περὶ Σατυριακῶν ἐντατικῶν* im Rezept *ζ'* [6] und im Rezept *ιβ'* [12].

Allerdings steht zweimal im Kapitel der Antidoten, nämlich einmal im Pinax auf f. 6^r und einmal im Text: ... *ζήτει τὴν θεραπείαν ἐν κεφαλαίοις σιε'* und ... *ἐν τῷ παρόντι βιβλίῳ, ἐν κεφαλαίῳ σιε'...* Doch enthält der Codex X keine Nummer *σιε'*, weder im Pinax noch in der Rezeptnummerierung, da in ihm, wie schon erwähnt, nach der Nummer *σ'* [200] gleich *σκα'* [221] folgt und nicht *σα'* [201]. Erstaunlich daran ist, dass hier keine Rezepte fehlen, da nach dem Rezept *σ'* [200] *Ἀντίδοτος ἄλλη πρὸς στόμαχον θερμόν* das Rezept *σκα'* [221] *Ἀντίδοτος τρυφερὰ Σαρακήνικος* folgt, so wie es in allen Codices als nächstfolgendes Rezept steht.

Man stellt sich aber die Frage, wieso der Kopist hier 20 Nummern „vergisst“. Möglicherweise geschah das, weil er die Nummerierung des vorliegenden Codices *ψ* einzuhalten versuchte, nachdem er vorher im Kapitel *περὶ τῶν Ἀντιδότων* einige Rezepte übergangen hatte. In manchen Abschnitten und Kapiteln sucht er nach den „vergessenen“ Rezepten. Wenn er sie findet, fügt er sie an dem Punkt hinzu, an dem er den Fehler bemerkt hat. Dies geschieht beispielsweise an folgenden Stellen:

- *περὶ Ἀλατίων*, wo zuerst das Rezept *ιβ'* und dann *ια'* steht (f. 45^r); dieser Fehler steht nicht im Pinax von *περὶ Ἀλατίων*
- *περὶ Ζουλαπίων σκευασιῶν*: das Rezept *κζ'* [26] wird in X nicht nummeriert, aber das nächste Rezept 26b, das in S keine Nummer hat.
- *περὶ Δροσάτων*, wo die Nummerierung zweimal *ζ'* [7] lautet. Die Rezepte *κβ'* [22], *ργ'* [93] und *ρβ'* [102] hat der Kopist ausgelassen, da auch bei den folgenden Rezepten *κγ'* [23] und *ργ'* [103] die Anwendungen und die erste Zutat identisch sind.
- in *περὶ Ἐλιγμάτων* fehlt das Rezept *δ'* [4] *Ἐλιγμα πρὸς βηχικούς, θαυμαστόν*
- in *περὶ Ξηρίων* fehlt das Rezept *ρκ'* [120] *Ξηρίον τὸ καλούμενον τέρπον*
- in *περὶ Ὄξυπόριων* fehlen die Rezepte s.n. [67a] *Ὀδόντας σειομένους, στήσαι θαυμαστώς, ρδ'* [94] und *ρε'* [95]

X benutzt abgesehen von den erwähnten Eingriffen des Kopisten im Text sehr wenige Abkürzungen. Daher ist es oft unklar, ob bei den Zutaten der Akkusativ oder der Genitiv gemeint ist, da mehrfach die Endungen nicht ausgeschrieben oder gekennzeichnet sind und man auch keine Abkürzungen findet: *μαστίχ*, *στάχ*, *καρδαμώμ*, *κρόκ*. Bevorzugt aber wird allerdings, wenn auch nicht immer erkennbar, der Genitiv.

Orthographie

Der Kopist korrigiert Rechtschreibfehler wie *μετ' ὕδατος* zu *μεθ' ὕδατος*, *χειράδος* zu *χοιράδος*, *τούρπιτον* für *τρούπητον*; er bevorzugt die Präposition *εἰς* anstelle von *πρὸς*, *μαγειρικοῦ* statt *μαγαρικοῦ* (obwohl das richtige Wort *μαγειρικοῦ* lautet), *σπόρου* statt

σπέριμα, σχινάνθους statt σχοίνου ἄνθος, τρεμεντίνη statt τερμεντίνη, ἔψει statt ἔψαι, ἡ σύνθεσις statt ἔχει, μαστῶν statt μασθῶν, ψιμίθιν, ὑός statt ὑοῦ, κάγχρυος statt κάχρυος, σηπίας statt σηπέας, δριμέως statt δριμέως, ὑώπιον für ὑόπιον, sowie χρίε statt χρίε, γλυκυρρίζης statt γλυκόριζον, ζζ" statt ζιντζίβεριν, γαρούφ- statt γαρόφαλα oder καρόφαλα, ραίου oder ραίου statt ρέον, ὀθωνιον statt ὀθόνιον, πεπέρεως statt πεπερέου und μωρέας, μῶρας, μῶρου statt μορέας μόρας, μόρου, aber οὐλκάς ebenso wie bei **S** und **P**. Bei κολλούριον bevorzugt er die Form mit einem Lamda.

Der Kopist von **X** lässt sehr oft Präpositionen aus, die nach seinem Ermessen für das Rezept unwichtig sind, wie beispielsweise im Rezept να' [51] des Kapitels *περὶ Ἐλαίου*:

Ἐλαίου νουφαρίνου, σκευασία· ἢ σύνθεσις:

Ἰελαίου· ῥοδέλαιου· ψιμίθιν, ἀνά οὐγγ α'· καμφορᾶς, δράμ ἡμισυ· λιθαργύρου, οὐγγ ἡμισυ· κάκαμπρι, ἄμιδον, ἀνά οὐγγ α'· λιβάνου· δράμ α' καὶ ἡμισυ· μαστίχην, δραμ ἡμισυ· χυλοῦ ψυλλίου καὶ πτισάνης· στέαρ ὄρνιθος· ἀμιάντου, ἀνά δραμ α'· τὸ ψιμίθιν ἔστω τὸ ἐκ μολύβδου· κηροῦ καθαροῦ, λευκοῦ, δραμ β'· ἀλόης· ἀτζαροῦτο, ἀνά δραμ α'.

In **S** und **L** steht:

Ἐλαίου νενουφαρίνου, σκευασία· ἔχει:

Ἰέλαιον· ῥοδέλαιον· ψιμίθιν, ἀνά οὐγγ α'· καμφοράν, δράμ ἡμισυ· λιθάργυρον, οὐγγ ἡμισυ· κάκαμπριν, ἄμυδον, ἀνά οὐγγ α'· λιβάνου λευκοῦ· δράμ α' καὶ ἡμισυ· μαστίχην, δραμ ἡμισυ· χυλὸν ψυλλίου καὶ πτισάνης· οὐξύγγιν, ὄρνιθου· ἀμιάντον, ἀνά δραμ α'· τὸ γὰρ ψιμίθιν, χρή εἶναι· ὃν σκευάζουσι μετὰ τοῦ μολύβδου· κηροῦ καθαροῦ, λευκοῦ, δραμ β'· ἀλόην ξανθὴν· ἀτζαροῦτω, ἀνά δραμ α'· ταῦτα πάντα σκευάσας καλῶς, χρῶ.

In sehr wenigen Rezepten, wo die Präpositionen zu lesen sind, stimmt auch die Reihenfolge der Zutaten mit der restlichen Überlieferung überein, und diese Rezepte zeigen die Quelle von **X**, die dieselbe mit **S** ist.

Aus diesen Stellen und Rezepten kann man erschließen, dass sein Vorbild der Codex **ψ** war, der derselbe mit den Codex **S** ist.

S Paris. gr. 2243

14. Jh. Pergament, 664 Folia + 4 Vor- und Nachsatzblätter, 26 × 18 cm

Inhalt

f. 2 ^v –550 ^v	Nicolai Myrepsi, De compositione medicamentorum, Libri 24 alphabet
f. 552 ^r –624 ^v	Stephanus Magnes, Empirica
f. 626 ^r –629 ^v	Paulus Aeginita medicus, De succedaneis (Epitome med. VII, 25)
f. 631 ^r –637 ^v	Lexica, Botanica ¹⁸
f. 640 ^r –641 ^r	Oribasii, Metrologica, Quaedam
f. 643 ^r –647 ^r	Rictologicum, Magica, Varia
f. 648 ^v –649 ^r	Magica, Varia

¹⁸ Delatte (1939), S. 385-393

f. 650 ^v –654 ^r	Aristoteles philosophus, De Astronomia
f. 654 ^v –656 ^v	Astrologica/astronomica, Quaedam
f. 658 ^r	Astrologica/astronomica, Tabulae et schemata
f. 658 ^v –661 ^v	Pascha (1339–1412)
f. 663 ^v	Astrologica/astronomica, Quaedam
f. 664 ^r	Dominus scriptum

Der Codex S ist der bekannteste Codex, der das *Dynameron* des Nikolaos Myrepsos enthält. Er besteht aus Pergament und hat 664 Folia, auf jeder Seite zwischen 40 und 42 Zeilen und jede davon mit 35–40 Buchstaben. Auf f. 664^v steht:

Ὡσπερ ξένοι χαίρουσιν ἡδεῖν πατρίδαν καὶ ἡ θαλατέυοντες εὐρεῖν λημένα· οὕτως καὶ ἡ γράφωντες ἰδεῖν βιβλήου τέλος· ἐπληρῶθη δὲ τὸ παρὸν ἰατρικῶν βιβλήον ὑπὲρ ἐξόδου καὶ μόχθου πολοῦ καμοῦ δημητρίου ἰητροῦ ἀμαρτολοῦ τούνομα χλωμοῦ τοῦ πιβλην ἐχῶν χηρεῖ δὲ τοῦ γράψαντος τὸ τοιοῦτον κου κοσμὰ ἱερέως τοῦ καμήλου· καὶ ἐξάρχου τῆς ἀγιωτάτης μητροπόλεως Ἀθηνῶν ἐν μηνὶ ἀγούστ<ου> ἰνδ. ζ' ἔτους, ςῶμζ': ἀμήν· ἀμήν· ἀμήν· γένοιτο, γένοιτο. sic!

Der Codex S wurde also am 7. August 1339 von Kosmas Kamilos für den Arzt Demetrios Chlomos kopiert. In diesem Codex wird nicht nur der Titel des Buches, sondern auf f. 11^v auch der Verfasser genannt:

Ἀρχὴ σὺν Θεῷ τῷ Ἁγίῳ τοῦ Δυναμεροῦ τοῦ πρώτου στοιχείου τοῦ ἄλφα, ποίημα Νικολάου Μυρεψοῦ

Über diesem Titel, der von einem geschmückten Bogen umgeben ist, steht innerhalb eines Rahmens links der Erzengel Gabriel mit der Inschrift:

Ο ΑΡΧ<ΑΓΓΕΛΟΣ> ΓΑΒΡΙΗΛ ΧΑΙΡΕ ΚΑΙ ΧΑΡΙΤΩΜΕΝΗ Ο Κ<ΥΡΙΟ>C ΜΕΤΑ ΟΥ

In der Mitte ist ein Kreuz zu sehen und rechts davon die Muttergottes mit der Inschrift:

Μ<ΗΤΗ>Ρ Θ<ΕΟ>Υ ΙΔΟΥ Η ΔΟΥΛΗ Κ<ΥΡΙΟ>Υ ΓΕΝΟΙΤΟ ΜΟΙ ΚΑΤΑ ΤΟ ΡΗΜΑ ΟΥ

Über dem Rahmen steht:

Ἀρχὴ σὺν Θεῷ ἀγίῳ τῶν Ἀντιδότων, τοῦ πρώτου στοιχείου τοῦ ἄλφα

was den Beginn des ersten Abschnittes und des ersten Kapitels bezeichnet. Der Text, des *Dynameron* des Nikolaos Myrepsos, reicht von f. 2^v bis 551^v.

Dieser Codex war Eigentum des Antonios Eparchos, der ihn um das Jahr 1540 den König Franz I. von Frankreich schenkte, wie aus f. 1^v hervorgeht:

Κτήμα Ἀντωνίου τοῦ Ἐπάρχου, ὃ δέδωκε τῷ ἐπιφανεστάτῳ Φραγκίσκῳ τῷ κραταιῷ βασιλεῖ, κεῖται εἰς εὐχαριστίαν σημείον.

Heute wird der Codex in der französischen Nationalbibliothek in Paris aufbewahrt.

Auf f. 10^v findet man eine Miniatur von hervorragendem künstlerischem und historischem Wert. Die Miniatur füllt das ganze Blatt aus und ist in zwei Zonen geteilt. Ein Hintergrund fehlt. Die zwei Zonen enthalten verschiedene Motive:

In der oberen Zone wird in der Mitte Jesus Christus sitzend auf dem Thron dargestellt. Links von ihm sind die Mutter Gottes und rechts Johannes der Täufer sowie die zwei Erzengel, Michael und Gabriel dargestellt. Weiter oben in einem Halbkreis ist ein

Lichtstrahl abgebildet mit dem Heiligen Geist, der als Taube herabsteigt. Dieses Bild stellt den kosmischen Charakter der Medizin dar und verweist auf den Zusammenhang zwischen den Wundern des Heiligen Geistes und der medizinischen Pflege unter dem Schutz der Heiligen.

In der unteren Zone ist eine pharmazeutische Apotheke mit einem Arzt dargestellt, der vor einem breiten und imposanten Thron steht und mit seiner Hand ein gefülltes Uringlas untersucht. Der Arzt ist luxuriös gekleidet mit einem Hut auf dem Kopf und im Verhältnis zu den anderen Figuren größer als ein Zeichen seiner Bedeutung als Person und als Arzt. In der Mitte werden Patienten dargestellt, ein hinkender Man und eine sitzende Frau mit ihrem Baby im Arm. Der Gehilfe des Arztes, der Pharmazeut, hier bezeichnet als *σπεστίαλος*, wird rechts abgebildet. Er hat ein Medikamentenkästchen sowie ein Buch in seiner linken Hand. Rechts in der Abbildung sitzt ein junger Gehilfe, der die Medikamente herstellt und in einem kleinen Gefäß vorbereitet. Über ihm sind Regale mit Gläschen und Kästchen in drei Reihen zu sehen. Kleidung, Haare und Darstellung der Personen und des Motivs zeigen italienischen Einfluß. Die Miniatur ist sehr wertvoll und einzigartig, da sie ein pharmazeutisches oder medizinisches Labor in der spätbyzantinischen Zeit abbildet¹⁹.

Zugleich ist auch der historische Wert dieser Abbildung sehr groß, da man sie auch im Codex Pal. gr. 199 der Biblioteca Apostolica Vaticana findet. Auch dieser Codex wurde um das Jahr 1300 vom selben Kopisten geschrieben²⁰. Auf f. 192^r findet sich der Anfang des fünften Buchs des Aetius von Amida. In diesem Codex auf f. 191^v sieht man eine nicht farbig angelegte, aber sonst identische Miniatur. Diese ist sorgfältig ausgeführt und mit mehreren künstlerischen Details geschmückt. Auch hier ist die Miniatur in der Mitte geteilt: Im oberen Teil erkennt man links und rechts von den Erzengeln sehr eindeutig die Felsen oder eigentlich den Felshang der Berge, auf dem diese stehen. Im unteren Teil der Miniatur sieht man auf der linken Seite den Arzt sitzend, nicht stehend, und auf der rechten Seite den Pharmazeuten, den Hersteller der Medikamente, im Erdgeschoss eines vierstöckigen Hauses. Die Pflanzen bzw. Blumen im unteren Teil dieser Abbildung wachsen auf einem Feld, und ganz oben in der Darstellung hängt ein gewickeltes Tuch, dessen Enden auf die Patienten herabreichen. Jede dargestellte Person hat eine Bezeichnung, die aber nur sehr schwer lesbar oder mit der Zeit unlesbar geworden ist. Zu beachten ist, dass der Kopist des Codices Pal. gr. 199 derselbe ist wie der des Paris. gr. 2237 sowie auch des Palat. gr. 297. Vergleicht man die zwei Miniaturen der Codices Paris. gr. 2243 und Pal. gr. 199, so ergeben sich daraus bemerkenswerte Indizien:

Wie beispielsweise, dass entweder Kosmas Kamelos vor sich den Codex ψ hatte, der eine ähnliche Miniatur hatte, oder, wenn es im ψ keine Miniatur gab, Kosmas sowohl den Codex Pal. gr. 199 als auch ψ vor Augen gehabt haben muss. Daraus ergeben sich wiederum neue Fragen: Wie gelangten diese Kopien in die Hände der Familie Eparchos? Gab es eine Verwandtschaft mit dem Arzt Demetrios Chlomos oder Kosmas Kamelos, da Ioannes

¹⁹ Velmans (1967), S. 233-4

²⁰ Mondrain (1999), S. 412

Moschos, der Großvater des Antonios Eparchos, ebenfalls Arzt war und in Lakonien in der südlichen Peloponnes lebte?

Der Codex S enthält von f. 2^v bis f. 550^v den ganzen Text des *Dynameron* des Nikolaos Myrepsos²¹. Vor jedem Kapitel steht auf einem neuen Folio der dazugehörige Pinax, danach beginnen die Rezepte wiederum auf einem neuen Folio. Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht der Abschnitte und Kapitel:

Abschnitt	Kapitel der Handschrift	Pinax	Text	Rezepte ²²
A	περὶ Ἀντιδότην	2 ^v –8 ^v	11 ^v –99 ^v	505
	περὶ Ἀλατίων	101 ^v	104 ^r –107 ^r	21
	περὶ Ἀλειμμάτων	109 ^r –110 ^r	112 ^r –126 ^v	98
	περὶ Ἀπομέλιτος σκευασιῶν	129 ^r	130 ^r –131 ^r	14
B	περὶ Βηχικῶν	132 ^v –133 ^r	134 ^r –139 ^v	56
	περὶ Βαλάνων	141 ^r	143 ^r –144 ^v	21
Γ	περὶ Γυναικείων καθαρτικῶν	145 ^r	146 ^r –147 ^v	20
Δ	περὶ Δροσάτων	148 ^v –150 ^r	152 ^r –183 ^r	120
	περὶ Διὰ μόρων	184 ^r –185 ^r	187 ^r –195 ^r	85
E	περὶ Ἐμπλάστρων	197 ^v –200 ^r	202 ^r –232 ^v	199
	περὶ Ἐπιθεμάτων	235 ^r	236 ^r –237 ^r	9
	περὶ Ἐδρικῶν	239 ^r	240 ^r –242 ^v	27
	περὶ Ἐλιγμάτων	244 ^v	245 ^r –245 ^v	7
	περὶ Ἐλμίνθων	246 ^v	248 ^r –248 ^v	8
	περὶ Ἐρρινων	249 ^v	251 ^r –251 ^v	8
	περὶ Ἐλαιῶν	253 ^v –254 ^r	255 ^r –264 ^r	51
	περὶ Ἐνεμάτων σκευασιῶν	266 ^v –267 ^r	269 ^r –277 ^v	51
Z	περὶ Ζσηγγμάτων	280 ^r –280 ^v	282 ^r –287 ^r	51
	περὶ Ζουλαπίων	288 ^v	290 ^r –293 ^v	28
Η	περὶ Ἡπατικῶν σκευασιῶν	294 ^v	296 ^r –297 ^v	24
Θ	περὶ Θυμαμάτων	299 ^v	301 ^r –304 ^r	10
	περὶ Θηριακῶν ἀντιδότην	306 ^v	308 ^r –312 ^v	12
I	περὶ Ἰερῶν σκευασιῶν	313 ^r –313 ^v	314 ^r –321 ^v	37
K	περὶ Κολλουρίων	323 ^v –324 ^v	326 ^r –339 ^v	87
	περὶ Κρανιακῶν πασμάτων	341 ^r	341 ^v –343 ^r	15
	περὶ Καθαρτικῶν διαχρησμάτων	343 ^r	343 ^v	4

²¹ Fälschlich wird von Omont (1888), S. 220 behauptet, dass das *Dynameron* des Nikolaos Myrepsos nur von f. 11^v bis f. 104^v geschrieben ist. Das von ihm behauptete *Anonymi collectio medica, alphabet.: Ἀλάτιον καθαρτικόνκαθαίρων χολήν...* (104^r) das bis auf f. 552^v sich ausdehnt sind die nächsten Abschnitte und Kapitel des *Dynameron*.

²² Nummerierte Rezepte

Abschnitt	Kapitel der Handschrift	Pinax	Text	Rezepte ²²
	περὶ Καθαριστικῶν [ὕδραγωγῶν]	345 ^r –345 ^v	346 ^r –351 ^v	43
	περὶ Καθαριστικῶν ἐλιγμάτων	353 ^r	353 ^v –355 ^v	21
	περὶ Καταπλασμάτων [σκευασιῶν]	357 ^v	359 ^r –360 ^r	11
	περὶ Κηρωτῶν σκευασιῶν	360 ^v	362 ^r –363 ^r	9
	περὶ Κωλικῶν καταπλασμάτων	363 ^v	365 ^r –367 ^v	25
	περὶ Κοκκίων σκευασιῶν	369 ^v –371 ^r	371 ^v –391 ^v	138
Λ	περὶ Ληξοπυρέτων	393 ^v	395 ^r –396 ^v	23
Μ	περὶ Μαρκιάτων σκευασιῶν	397 ^v	399 ^r –402 ^v	25
Ν	περὶ Νάρδου σκευασιῶν	404 ^v	406 ^r –408 ^v	14
Ξ	περὶ Ξηρίων [σκευασιῶν]	411 ^v –412 ^v	413 ^v –426 ^r	142
Ο	περὶ Ὄξυμέλιτος	428 ^v –429 ^v	431 ^r –442 ^r	96
Π	περὶ Πεσσῶν	444 ^v –446 ^v	448 ^r –468 ^r	187
Ρ	περὶ Ῥοδομέλιτος σκευασιῶν	468 ^v	470 ^r –471 ^v	10
Σ	περὶ Σατυριακῶν ἐντατικῶν	473 ^v	475 ^r –477 ^v	14
Τ	περὶ Τροχίσκων	479 ^v –481 ^v	483 ^r –506 ^v	159
Υ	περὶ Ὑπογλωττίων	508 ^r –508 ^v	510 ^r –515 ^r	36
	περὶ Ὑπνοτικῶν ἐπιθεμάτων	516 ^v	518 ^r –519 ^r	12
	περὶ Ὑδάτων διαφόρων	519 ^v	521 ^r –525 ^v	32
Φ	περὶ Φθειρῶν καὶ ἐτέρων	527 ^v	529 ^r –532 ^r	17
Χ	περὶ Χειλῶν κατερρόγοτων	533 ^v	536 ^r –538 ^r	16
Ψ	περὶ Ψώρας ἀλειμμάτων	539 ^v	541 ^r –542 ^v	14
Ω	περὶ Ὡτικῶν θεραπειῶν	545 ^r	545 ^v –550 ^v	23

Folgende Folia sind leer:

9^v–11^r, 100^r–101^r, 102^r–103^v, 107^v–108^v, 110^v–111^r, 127^r–128^v, 131^v–132^r, 133^v, 140^r–140^v, 141^v–142^v, 145^v, 148^r, 150^v–151^v, 183^v, 185^v–186^v, 195^v–197^r, 200^v–201^v, 232^v–234^v, 235^v, 237^v–238^v, 239^v, 243^r–244^r, 246^r, 247^r–247^v, 249^r, 250^r–250^v, 252^r–253^r, 254^v, 264^v–266^r, 267^v–268^v, 278^r–279^v, 281^r–281^v, 287^v–288^r, 289^r–289^v, 294^r, 295^r–295^v, 298^r–299^r, 300^r–300^v, 304^v–306^r, 307^r–307^v, 322^r–323^r, 325^r–325^v, 340^r–340^v, 344^r–344^v, 352^r–352^v, 356^r–357^r, 358^r–358^v, 361^r–361^v, 364^r–364^v, 368^r–369^r, 392^r–393^r, 394^r–394^v, 397^r, 398^r–398^v, 403^r–404^r, 405^r–405^v, 409^r–410^v, 413^r, 426^v–428^r, 430^r–430^v, 442^v–444^r, 447^r–447^v, 469^r–469^v, 472^r–473^r, 474^r–474^v, 478^r–479^r, 482^r–482^v, 507^r–507^v, 509^r–509^v, 515^v–516^r, 517^r–517^v, 520^r–520^v, 526^r–527^r, 528^r–528^v, 532^v–533^r, 534^r–535^v, 538^v–539^r, 540^r–540^v, 543^r–544^v, 551^r–551^v.

Die 24 Abschnitte, *Στοιχεῖα* genannt – einer für jeden Buchstaben des griechischen Alphabets – sind in 48 Kapitel unterteilt. Fast alle Rezepte werden nummeriert, mit Ausnahme einiger wenigen Stellen, wo die Nummerierung ausgelassen wurde.

Nach dem Pinax des Kapitels *περὶ Ἀντιδότων* folgt auf f. 9^r ein Rezept für *Ἀντίδοτα*, das nicht nummeriert wird. Dies weist darauf hin, dass es in ψ von einer späteren Hand zu

einem unbekanntem Zeitpunkt hinzugefügt wurde, jedoch mit Sicherheit vor dem Jahr 1339, in dem **S** kopiert wurde. Dieses Rezept findet man in **L** sowie dessen Apographa **R** und **A**.

Beim Kapitel *περὶ Ἀντιδότων* auf den ff. 98^r–99^r findet man die beiden Rezepte *φδ'* [504] und *φε'* [505], die von einer anderen Hand eingetragen wurden. Von diesen ist im Codex **X** nur das erste als *φα'* [501] zu finden. Im Kapitel *περὶ Δροσάτων* auf den ff. 182^v–183^r findet man ein Rezept ohne Nummerierung, obwohl es im Pinax auf f. 150^r die Nr. *ρκα'* [121] trägt; das Rezept, das man auch im Codex **X** unter Nr. *ριζ'* [117] findet, ist wiederum von derselben zweiten Hand eingetragen worden. Im Kapitel *περὶ Κοκκίων σκευασιῶν* auf den ff. 391^r–391^v findet man zwei Rezepte, *ρλζ'* [137] und *ρλη'* [138], die wiederum von der zweiten Hand eingetragen wurden und die man auch in **X** als *ρλε'* [135] und *ρλζ'* [136] findet.

Auf den ff. 99^r und 99^v stehen zwei Rezepte, die von einer dritten Hand geschrieben sind. Diese findet man weder in **L** noch dessen Apographa **R** und **A**, woraus sich schließen lässt, dass sie im späten 16. Jh. von einem – unorthographischen – Schreiber eingefügt wurden. Diese dritte Hand fügt sonst keine weiteren Rezepte im Codex hinzu.

Der Codex **S** hatte als Vorbild den Codex **ψ**, den er exakt abschrieb. Man erkennt an folgenden Stellen, dass die Nummerierung dieselbe ist wie im Codex **ψ**:

- bei *περὶ Ἀντιδότων* in Rezept *υ'* [400] steht: ... *ἐν τῷ παρόντι βιβλίῳ, ἐν κεφαλαίῳ σιε'* [215] ... Die Codices **S** und **L** und dessen Apographa **R** und **A** stimmen damit überein, nicht aber **X**.
- bei *περὶ Ἀντιδότων* in Rezept *υζ'* [407] steht: ... *ἐν τῷ παρόντι βιβλίῳ, ἐν κεφαλαίῳ σκβ'* [222] ... Die Codices **S** und **L** und dessen Apographa **R** und **A** stimmen damit überein, nicht aber **X**.
- bei *περὶ Ἀντιδότων* in Rezept *υκδ'* [424] steht: ... *ἐν κεφαλαίῳ [... 6 ...]* Hier sollte die Nummer *μα'* [41] des Rezeptes stehen, auf das es sich bezieht. Die Codices **S** und **L** und dessen Apographa **R** und **A** stimmen damit überein, nicht aber **X**.
- bei *περὶ Ἀντιδότων* in Rezept *τμζ'* [346] steht: *Ἀντίδοτος ἢ πολυετές, ἄλλη· ὠφελεῖ τοὺς λαμβάνοντας, ὡς καὶ τὸ πολυετές τὸ μέγα, τὸ καὶ προγεγραμμένον, ἐν κεφαλαίῳ, [... 6 ...]* Hier fehlt die Nummer des Rezeptes, auf das es sich bezieht, es sollte *τκε'* [325] stehen.
- bei *περὶ Σατυριακῶν ἐντατικῶν* in Rezept *ζ'* [6] steht: *Ζήτει δὲ καὶ τὰ ἐπίλοιπα σατυριακά, τὰ τε ἐγχρίσματα καὶ ἀντιδότους, ἐν τῷ α' στοιχείῳ τῷ ἄλφα, ἐν κεφαλαίῳ ἐν αἴς ἐν τῷ περὶ Ἀντιδότων, γεγράφασι ταῦτα.* Hier stellt sich die Frage, welches Rezept hier stehen sollte und welches hier gemeint ist, da schon nach dem Rezept *ξδ'* [64] und bis auf *ξζ'* [67] im Kapitel *περὶ Ἀντιδότων* sich alle auf das *σατύριος* beziehen. Die Antwort findet sich in Codex **P**, wo *κ'* [20] anstelle der Lücke zu lesen ist. Geht man bei den Antidoten zurück in den Codex **P**, so stellt sich heraus, dass sich die Nummer *κ'* [20] auf all diese Rezepte bezieht. Aber welche von diesen? Theoretisch könnte man hier die Nummer *ξδ'* [64] eintragen. Näherliegend wäre allerdings, dass hier alle Rezepte stehen sollen, da der Satz im Plural steht und sich auf keine bestimmte Nummer, kein bestimmtes Rezept bezieht. Dieses ist eine der wenigen Stellen, die beweist, dass der

ganze Text des Myrepsos, den man in den Codices **S**, **X**, **L** und dessen Apographa findet, auf eine frühere Fassung zurückgeht, nämlich den verschollenen Hyparchetyp π . Nach der Umformulierung und Neugliederung, die sie im Codex ψ die Kopisten des **S** und **X** fanden, blieben diese wenigen Stellen leer und ohne Korrektur. Beim Codex **X** fehlt hier der Satz: *τῷ ἄλφα, ἐν κεφαλαίῳ ἐν αἴς ἐν τῷ περὶ Ἀντιδότων, γεγράφασι ταῦτα.*

- bei *περὶ Σατυριακῶν ἐντατικῶν* im Rezept $\iota\beta'$ [12] steht: *Ζήτει καὶ τὰς ἐτέρας τῶν σαπῶνων, λεπτυντικά προσώπων καὶ λαμπρυντικά, ἐν τῷ ζ' , ἐν κεφαλαίῳ [... 6 ...] ἐκεῖ γὰρ ταῦτα διεχαράξαμεν.* Hier stellt sich die Frage: welches Rezept hier stehen sollte, da sich schon nach dem Rezept $\kappa\epsilon'$ [25] und bis auf $\lambda\zeta'$ [36] im Kapitel *περὶ Ζομηγμάτων* alle auf die *λεπτυντικά καὶ λαμπρυντικά προσώπου* beziehen. Die Antwort findet sich wieder im Codex **P**, wo anstelle der Lücke steht: *τριακοστῷ πρώτῳ.* So soll hier die Nummer $\lambda\alpha'$ [31] das Rezept des Kapitels *περὶ Ζομηγμάτων* bezeichnen. Im Codex **L** steht: *Ζήτει καὶ τὰς ἐτέρας τῶν σαπῶνων, τὰ λεπτυντικά προσώπων καὶ λαμπρυντικά, ἐν τῷ περὶ Σμηγμάτων βιβλίῳ τοῦ σ' στοιχείου, ἐν κεφαλαίῳ [... 6 ...] ἐκεῖ γὰρ ταῦτα διεχαράξαμεν.* Das ergibt sich daraus, dass das Kapitel *περὶ Ζομηγμάτων* zu *Σῖγμα στοιχεῖον, περὶ Σμηγμάτων* umbenannt wurde. Im Codex **X** fehlt der Satz: *... ἐν κεφαλαίῳ [... 6 ...] ἐκεῖ γὰρ ταῦτα διεχαράξαμεν.*

Merkmale des Inhalts

S hat den Codex ψ , der das *Dynameron* des Nikolaos Myrepsos umformuliert und neu gegliedert hat, mit großer Sorgfalt abgeschrieben. Doch auch in diesem Codex finden sich Einträge, die nur hier zu finden und in keinem anderen nachweisbar sind, insbesondere nicht bei **X**. Dies ist der Fall, weil auch Kosmas Kamelos wie jeder andere Kopist auch persönliche Einträge in **S** einfügte und so seine Spuren hinterließ. Diese Einträge ändern den Text nicht, da sie entweder am Ende, wie z. B. *... καὶ σκευάσας καλῶς δίδου, ... σκευάσας καλῶς χρῶ, ... σκευάσας χρῶ. ... τοῖς χρήζουσιν* oder vor den Zutaten stehen, wie z. B. *δόκιμον ... πάνυ καλὸν ... θαυμαστόν ... ὡς καλὸν καὶ δόκιμον.*

Orthographie

Der Codex **S** hat viele Rechtschreibfehler, ist aber mit schöner Schrift geschrieben. Der Kopist Kosmas Kamelos war ein Kalligraph. An sehr wenigen Stellen wird deutlich, dass er einige Wörter zusammenschrieb, da er sie nicht verstand. Sehr oft werden Präpositionen von den Nomina getrennt geschrieben, genau wie man es bei **P** findet. Der Kopist von **S** benutzt bei den Zutaten sehr oft eine Mischversion zwischen Akkusativ und Genitiv, da er annimmt, dass einige Endungen in den Akkusativ gehören und nicht in den Genitiv. Dieses Phänomen findet man auch im Codex **P**.

Bei der Rechtschreibung finden sich folgende Fehler: ἀκρέμβων, οὐλκάς, ναρδοστάχην, πεπερέου, χροία, μάραθρον, ζιντζίβεριν, ἴδη (anstelle von εἶδη), νήστης, εἰμικρανικός, κογγλυάριον, κογγλιῶν, τραῦματι, ρεῦματι, καῦματος, ἔλκει, στρογγυλῆς, ὀλμός, ἀψίνθειον und ἀψίνθειά, ψίλειον, ὡς αὐτως, κουκία.

Zu diesen muss man die aus **P** übernommenen Fehler hinzufügen: τυκτὰ, τιττάνου, ἀριστολογχίας κνηδίου, γλυοῦ, κύτρου, μετ' ὕδατος, κώμεως, πεφογμένου, ὀθωνίου, κικκίδος, ἀνίσσου, κασσίας, οὕτως (auch vor Konsonanten) ἀνόδυνος ῥαίου, κύτρινον, αἰμμήνων, μάλλιστα, χοινός. Besonders zu beachten ist das Wort κολλούριον (sehr selten die Form κολλύριον), das in allen möglichen Formen und Versionen geschrieben ist: κωλλούριον, κολλοῦριον, κολουριον.

Auch in **P**, **S** und **X** findet man einige Rechtschreibfehler, wie: *δοθυίνας, ὑδροκοίλας, ἰτταίων, Ἰτταλίας*.

L Lavra E192

15 Jh. Papier, ff. 237, 40 × 29 cm

Inhalt

f. 1 ^r –209 ^v	Nicolaus Myrepsus, De compositione medicamentorum, Libri 24 alphabet
f. 210 ^f –233 ^f	Stephanus Magnes, Empirica
f. 233 ^v –235 ^v	Galenus, De succedaneis (Epitome med. VII, 25)
f. 235 ^v –237 ^f	Oribasii, Metrologica, Quaedam
f. 237 ^r –237 ^v	Botanica, Varia

Der Codex **L** wurde im 15. Jh. geschrieben, möglicherweise in der ersten Hälfte. Er besteht aus 237 Folia, das Werk des Myrepsos befindet sich auf f. 1^r–209^v. Die Handschrift hat auf jeder Seite 45 Zeilen und jede davon hat 78–82 Buchstaben.

Der Codex **L** ist eine Kopie von **S**, also ein Apographon. Er wurde bei der Edition im kritischen Apparat mitberücksichtigt, da er an einigen Stellen die Rezepte umschreibt und das, was für den Kopisten unverständlich war, neu formuliert. So ist der Text verständlicher, wenn auch nicht mehr der ursprüngliche. Zugleich ist es sehr auffällig, dass der Kopist fast keine Orthographiefehler macht, so dass man daraus schließen könnte, dass er den Codex **ψ** als Vorlage hatte. Doch wenn man **L** mit **P** oder **X** vergleicht, erkennt man, dass dies nicht der Fall ist.

In **L** sind einige Rezepte von einer späteren Hand mit Tinte durchgestrichen und unlesbar, dazu gibt es Blattausfälle, durch die Rezepte fehlen. Da aber das Apographon **R** vorhanden ist, kann der fehlende Text ergänzt werden. An diesen wenigen Stellen wird im kritischen Apparat **R** anstelle von **L** angeführt.

Wie bei **S** steht auch hier der Pinax vor jedem Kapitel, außer beim Kapitel *περὶ τῶν Ἀπομέλιτος σκευασιῶν* des Abschnittes *Στοιχείων ἄλφα*. Die hier zu erwartende Tabelle entfällt, da man an dieser Stelle folgenden Zusatz der dritten Hand lesen kann:

βιβλίων τῶν κατεχομένων τῆς Ἁγίας Λαῦρας, τοῦ Ὁσίου καὶ Θεοφόρου πατέρος ἡμῶν Ἀθανασίου καὶ τῆς ἐξιλεώσεως ταῦτην, ἐκ τῆς μονῆς αὐτῆς· ἐχέτω τὰς ἀρὰς τῶν Ἁγίων π<ατέ>ρων καὶ τῆς Θεοτόκου

Es folgt ein Zusatz der zweiten Hand:

Το παρὸν ἰατροσόφιον εὐρίσκεται εἰρημένον καὶ καταβρεγμένον ἐν τῇ βιβλιοθήκῃ ταύτης τῆς Μονῆς τῆς Ἁγίας Λαύρας καὶ ἔλαβον ἐκ αὐτὴν ὁ μαῖστωρ ὑπὸ εὐχῶν Σεραφῆμ ὁ Ταλαιτινὸς καὶ περιποιησάμενος αὐτὸ, ἔδωσέν το τὸν πατ<έρα... ..> κατὰ τὸ ,ζρίζ'· αἰωνία του ἡ μνήμη.

Dieser Eintrag zeigt, dass der beschädigte Codex L im Jahr 1609 neu gebunden wurde und die durch Wasserschäden unlesbar gewordenen Stellen auf einigen Folia nachgetragen und neugeschrieben wurden.

Orthographie

Der Codex L, dessen Kopist ein Gelehrter war, enthält keine Rechtschreibfehler und korrigiert außerdem das Kapitel *περὶ Ζσηγγάτων* des Abschnittes *Ζῆτα* im Abschnitt *Στοιχεῖον Σίγμα* zu *περὶ Σμηγγμάτων*. Als Konsequenz fällt allerdings die Einleitung bei *Στοιχεῖον Ζῆτα* völlig aus und der Abschnitt *Περὶ Ζουλαπίων* beginnt ohne Einleitung. Im Abschnitt *Στοιχεῖον Σίγμα* wird das Kapitel *περὶ Σμηγγμάτων* eingefügt und die Einleitung neu verfasst.

Sehr häufig finden sich Marginalien, die mit dem Wort *εἶχε* ... eingeleitet werden und zeigen, dass der Kopist im Text Korrekturen angebracht hat. Solche Marginalien stehen auf vielen Folia und werden im kritischen Apparat erwähnt. Zugleich zeigen diese Einträge am Rand, dass sein Vorbild S oder ein Apographon daraus war, weil alle am Rande stehenden Bemerkungen zum Text von S passen und mit diesem übereinstimmen. In sehr wenigen Fällen hat der Kopist über ein Wort einen Buchstaben, eine Präposition oder das vorherige Wort geschrieben, ohne einen Eintrag am Rand zu machen, wie z. B.:

<i>περὶ Ἀλειμμάτων</i>	Rezept ο' [70] νήσση ^{ου}
<i>περὶ Ἀλειμμάτων</i>	Rezept οδ' [74] Χυλοῦ ἀψινθίας in margine εἶχε θαψίας
<i>περὶ Ἐμπλάστρων</i>	Rezept λζ' [37] σκ ὀ λ ο πα ς μ ὠ λ ω πα ς
<i>περὶ Ἐμπλάστρων</i>	Rezept Ογ' [93], λιβάν ^{ου} _{ου}
<i>περὶ Κολλουρίων</i>	Rezept α' [1] ἐκ θ λ β ὀ ν τ ω ν ἐκ θ λ β ὀ ὄ σ η ς
<i>περὶ Κολλουρίων</i>	Rezept ιγ' [13] εἶ χ ε μ υ ο κ ἔ φ α λ α ἡ μ ι κ ἔ φ α λ α
<i>περὶ Κωλικῶν καταπλασμάτων</i>	Rezept ια' [11] εἶ χ ε σ υ ν ὄ π ε ω ς σ ι ν ἠ π ε ο ς
<i>περὶ Κοκκίων</i>	Rezept κε' [25] τ ρ ῖ ψ α ς καὶ π λ ῦ ν ο ν

Zugleich muss erwähnt werden, dass der Codex L folgende Fehler macht und sie beständig wiederholt: *ὄμβριμου*, *ὕπωπιον*, *χιλός* anstelle von *ὄμβριου*, *ὕπόπνον*, *χυλός*. Er bevorzugt den Genitiv für alle Zutaten der Rezepte. Er schreibt stets *σπέρματος σελίνου*, *ρίζης μαράθρου*, *κλώνων μυρίγγου* usw. anstelle von *σελίνου σπέρμα*, *μαράθρου ρίζης*, *μυρίγγου κλώνων*. Er korrigiert das *μετ' ὕδατος* zu *μεθ' ὕδατος*, das *ουῦ* zu *ὕος* und das *οὐλάς* zu

όλκάς. Er benutzt *ἀνθους, τοῦ ἀρκοῦντος* und *καὶ ποιήσας χνοῶδη* anstelle von *ἀνθος, τὸ ἀρκοῦν* und *ὡς χνοῶδες*.

Hier eine Übersicht über den Pinax und die nummerierte Rezepte:

Abschnitt	Kapitel der Handschrift	Pinax	Text	Rezepte
A	περὶ Ἀντιδότων	2 ^v –8 ^v	11 ^v –47 ^r	505
	περὶ Ἀλατίων	47 ^r	47 ^r –48 ^v	21
	περὶ Ἀλειμμάτων	49 ^r –49 ^v	49 ^v –57 ^r	98
	περὶ Ἀπομέλιτος σκευασιῶν	--	57 ^r –57 ^v	14
B	περὶ Βηχικῶν	58 ^r	58 ^r –61 ^r	56
	περὶ Βαλάνων	--	61 ^r – 61 ^v	21
Γ	περὶ Γυναικείων καθαρτικῶν	62 ^r	62 ^r –62 ^v	20
Δ	περὶ Δροσάτων	63 ^r –63 ^v	63 ^v –79 ^r	120
	περὶ Διὰ μύρων	79 ^r –79 ^v	79 ^v –83 ^r	85
E	περὶ Ἐμπλάστρων	83 ^r –84 ^r	84 ^v –97 ^v	199
	περὶ Ἐπιθεμάτων	98 ^r	98 ^r –98 ^v	9
	περὶ Ἐδρικῶν	98 ^v	99 ^v –100 ^r	27
	περὶ Ἐλιγμάτων	100 ^v	100 ^v	7
	περὶ Ἐλμίνθων	101 ^r	101 ^r –101 ^v	8
	περὶ Ἐρρινων	101 ^v	101 ^v	8
	περὶ Ἐλαιῶν	102 ^r	102 ^r –106 ^v	51
	περὶ Ἐνεμάτων σκευασιῶν	106 ^v	107 ^r –111 ^r	51
Z	περὶ Ζσηγγμάτων	180 ^r	180 ^r –183 ^r	51
	περὶ Ζουλαπίων	111 ^r	111 ^r –113 ^r	28
Η	περὶ Ἡπατικῶν σκευασιῶν	113 ^r	113 ^r –114 ^r	24
Θ	περὶ Θυμαμάτων	114 ^r	114 ^r –116 ^r	10
	περὶ Θηριακῶν ἀντιδότων	116 ^r	116 ^r –118 ^r	12
I	περὶ Ἰερῶν σκευασιῶν	118 ^v	118 ^v –122 ^v	37
K	περὶ Κολλουρίων	122 ^v –123 ^r	123 ^r –130 ^r	87
	περὶ Κρανιακῶν πασμάτων	130 ^r	130 ^r –131 ^r	15
	περὶ Καθαρτικῶν διαχρησμάτων	131 ^r	131 ^r –131 ^v	4
	περὶ Καθαρτικῶν [ὑδραγώγων]	131 ^v –132 ^r	132 ^r –134 ^v	43
	περὶ Καθαρτικῶν ἐλιγμάτων	134 ^v	135 ^r –136 ^r	21
	περὶ Καταπλασμάτων [σκευασιῶν]	136 ^r	136 ^r –136 ^v	11
	περὶ Κηρωτῶν σκευασιῶν	136 ^v	136 ^v –137 ^v	9
	περὶ Κωλικῶν καταπλασμάτων	137 ^v	137 ^v –139 ^r	25
περὶ Κοκκίων σκευασιῶν	139 ^r –139 ^v	139 ^v –150 ^r	138	
Λ	περὶ Ληξοπυρέτων	150 ^r	150 ^r –151 ^r	23

Abschnitt	Kapitel der Handschrift	Pinax	Text	Rezepte
M	περὶ Μαρκιάτων σκευασιῶν	151 ^v	151 ^v –153 ^r	25
N	περὶ Νάρδου σκευασιῶν	153 ^v	153 ^v –155 ^r	14
Ξ	περὶ Ξηρίων σκευασιῶν	155 ^r –155 ^v	155 ^v –162 ^r	142
O	περὶ Ὄξυμέλιτος	162 ^r –162 ^v	162 ^v –168 ^r	96
Π	περὶ Πεσσῶν	168 ^r –169 ^r	169 ^r –179 ^r	187
P	περὶ Ροδομέλιτος σκευασιῶν	179 ^r	179 ^r –180 ^r	10
Σ	περὶ Σατυριακῶν ἐντατικῶν	183 ^r	183 ^r –184 ^r	14
T	περὶ Τροχίσκων	184 ^v –185 ^r	185 ^v –196 ^v	159
Υ	περὶ Ὑπογλωττίων	197 ^r	197 ^r –199 ^v	36
	περὶ Ὑπνοτικῶν ἐπιθεμάτων	199 ^v	199 ^v –200 ^r	12
	περὶ Ὑδάτων διαφορῶν	200 ^v	200 ^v –203 ^r	32
Φ	περὶ Φθειρῶν καὶ ἐτέρων	203 ^r	203 ^r –204 ^v	17
X	περὶ Χειλῶν κατερρόγοτων	204 ^v	204 ^v –206 ^r	16
Ψ	περὶ Ψώρας ἀλειμμάτων	206 ^r	206 ^r –207 ^r	14
Ω	περὶ Ὡτικῶν θεραπειῶν	207 ^r	207 ^r –209 ^v	23

Merkmale des Inhaltes

Man liest in Codex L *γλυκόριζων*; *ζιντζίβεριν* und *ζιντζίβερ* und im Genitiv *ζιντζιβέρεος*; *πέπερι* und im Genitiv *πεπέρεος*; *καρόφαλα* für *γαρεόφαλα*; *ἔχει δὲ* anstelle von *ἔχει*, *ρέον* anstelle von *ράιον*, *ὀθόνιον* anstelle von *ὀθώνιον* aber *μωρέας*, *μῶρας*, *μῶρου* und er benutzt beide grammatischen Genus, maskulin und feminin: *ὁ*, *ἡ λιθαργυρος* und für das *ἔμπλαστρον*, alle drei *ὁ*, *ἡ ἔμπλαστρος*, *τό ἔμπλαστρον*.

Es gibt keine abgekürzten Endungen und auch die Maße *λίτρας*, *οὐγγία*, *ξέστιον* usw. sind fast alle ausgeschrieben.

Die Apographa

Der Codex **L** wie schon erwähnt, gelangte in der zweiten Hälfte des 16. Jh ins Kloster Megisti Lavra. Aufgrund von Wasserschäden wurde er im Jahr 1609 von Serafeim Talaitinos²³ neu gebunden und unlesbare Stellen neu überschrieben. Obwohl dieser Kopist sehr gelehrt gewesen sein muss und die griechische Grammatik gut beherrschte, sind einige Rechtschreibfehler zu erwähnen, die man im Codex findet, wie etwa *χιλός* anstelle von *χυλός*, *μώρα*, *-ων* an Stelle von *μόρα*, *-ων*, *ὄμβριος* zu *ὄμβρίμος*.

Der Codex **R** ist eine exakte Kopie von **L**, was sich an vielen Stellen belegen lässt, vor allem aber an folgenden:

- der Pinax von *περὶ Ἀπομέλιτος* fehlt;
- die Rezepte des Kapitels *περὶ Ἐλαίων* von *ιθ'* [19] bis einschliesslich *λα'* [31] entfallen und an deren Stelle finden wir leere Seiten; bei **R** sind diese von einer zweiten Hand eingetragen;
- das Kapitel *περὶ Ζσηγγμάτων* wurde vom Abschnitt *Στοιχεῖον Ζῆτα* zum Abschnitt *Στοιχεῖον Σῖγμα* verschoben und
- das letzte Rezept des *Dynameron* im Kapitel *περὶ Ὠτικῶν*, endet nach den Worten ... *ὡσαύτως, γῆς ἔντερα μετὰ γῆς ὀλίγης* ..., obwohl das Rezept bei **P**, **S** und **X** weiter geht, da der Text hier nicht zu Ende ist. Zugleich fehlen die nächsten zwei unnummerierten Rezepte, 23c und 23d.

Im Codex **R** sind sehr viele Rechtschreibfehler zu finden, die sich nur durch ein Diktat aus einem orthographisch richtigen Text erklären lassen. **R** war ursprünglich ebenfalls Eigentum des Antonios Eparchos²⁴. Er verkaufte ihn an Jean Hurault de Boistailié, einen französischen Adligen und Regierungsbeamten. Im Jahr 1558 war Hurault Abgesandter des Königs Heinrich II. und Botschafter von Frankreich in Konstantinopel und Venedig. So dürfte der Verkauf dieses Codex zwischen 1560 und 1570 stattgefunden haben, da Eparchos 1571 und Hurault 1572²⁵ starben.

Der Codex **A**, der sich in Athen befindet, ist die jüngste Handschrift des *Dynameron* und ein Apographon, das im 17. Jh. mit **L** als Vorlage angefertigt wurde. Zu seiner Herstellung muss entweder ein Kopist ins Kloster Lavra auf den Athos gereist sein, oder es handelt sich um die Kopie durch einen Mönch des Klosters für einen Athener Arzt oder Pharmazeuten. Später gelangte der Codex in die griechische Nationalbibliothek in Athen. **A** ist neu gebunden worden, und so findet man Blattausfälle, z. B. nach f. 25 oder falsch gebundene Folia, z. B. 67 und 68.

²³ f. 57r des L

²⁴ Jackson (2004), S. 248

²⁵ van Ommen (2009), S. 11

Der Codex E ist eine exakte Kopie von X. Dass E aus X kopiert ist, erkennt man nicht nur am gleichen Titel *Νικολάου ἰατροῦ τοῦ καὶ μυρεψοῦ [λεγομένου] ἰατρικὸν βιβλίον*, sondern insbesondere wegen der häufigen Zeilenauslassungen die man in vielen Folia findet.

R Paris. gr. 2238

15. Jh. Papier, 614 Seiten, 26 × 18 cm

Inhalt

S. 1–538	Nicolai Myrepsi, De compositione medicamentorum, Libri 24
S. 539–592	Stephanus Magnes, Empirica
S. 593–593	Oribasii, Metrologica, Quaedam
S. 594–598	Galenus, De succedaneis liber
S. 599–614	Botanica, Varia ²⁶

Der Codex Paris. gr. 2238 ist im 15. Jh. entstanden und besteht aus 614 Seiten. Von Seite 1 bis 538 erstreckt sich das Werk des Nikolaos Myrepsos mit seinen 24 Abschnitten.

Codex R ist ein Apographon von L, zumindest für das *Dynameron* des Nikolaos Myrepsos. Eine spätere Hand hat die Lücken gefüllt, die man auch bei L findet, der ergänzte Text stammt aus dem Codex S. Diese Lücken sind:

- von Rezept κ' [20] *Ἐλαίου ἰασμῆ* bis einschliesslich das λα' [31] *Ἐλαίου νάρδου Κυζικηνοῦ*;
- die letzte Zeile des Rezeptes ρνδ' [154] bei den *περὶ Τροχίσκων*;
- das nachfolgende Rezept ρνε' [155];
- die ersten zwei Zeilen des nächsten Rezeptes ρνζ' [156], und
- die zehn letzten Zeilen des Kapitels κγ' *Ὠτικὸν ἐπίθεμα*, das zugleich das letzte Rezept des *Dynamerons* ist.

Bemerkenswert ist, dass auf den nach dem Werk des Myrepsos folgenden Seiten dieselben vier Werke abgeschrieben sind wie im Codex L.

R hat sehr viele Rechtschreibfehler, obwohl es eine Kopie von L ist. Zugleich aber ist es sehr wertvoll, da es in L heute nicht mehr erhaltene oder lesbare Stellen enthält, wie beispielsweise im Kapitel *περὶ Ἐμπλαστῶν* im Rezept γ', nach dem Zutat *βέρβερις* und bis zur Mitte des Rezeptes ιζ' entfiel ein ganzes Folio aus dem Codex L, nämlich das f. 85. Diese Stelle ist im Codex R erhalten. Man kann also in R, obwohl es ein Apographon ist, alle entfallenen oder unlesbaren Stellen von L finden, wie beispielsweise

- das Rezept τζθ' [399] bei den *περὶ Ἀντιδότων*;
- die Rezepte ιζ' [17] und bis κ' [20] im Kapitel *περὶ Ἡπατικῶν σκευασιῶν* des Abschnittes *Στοιχεῖον Ἡτᾶ*;
- λβ' [32] und λγ' [33] im Kapitel *περὶ Ἱερῶν σκευασιῶν* oder

²⁶ Delatte (1939), S. 385-393

- im Kapitel *περί Ὄξυμέλιτος σκευασιῶν*, bei dem die Rezepte $\zeta\delta'$ [94] und $\zeta\epsilon'$ [95] ausradiert worden sind.

Diese Abschnitte enthält jedoch nur **R**, aber nicht **A**.

A Athen EBE 1478

17. Jh., Papier, ff. 218

Inhalt

ff. 1r–309v: Nicolai Myrepsi, De compositione medicamentorum, Libri 24

Der Codex **A**, der in der griechischen Nationalbibliothek in Athen aufbewahrt wird, ist in das 17. Jh. datiert und wohl um 1680 geschrieben. Er ist der jüngste von allen und trägt keinen Titel. Zugleich hat er keinen Pinax für das erste Kapitel *περί Ἀντιδότων*.

Im Codex **A** fehlen sehr viele Rezepte, entweder wegen Blattausfällen oder aufgrund einer unvollständigen Vorlage. Hier ist zu erwähnen, dass vor allen ausgefallenen Blättern jeweils von einer zweiten, späteren Hand die Worte *Λείπει τὰ ἐξῆς* eingefügt wurden, ebenso wie die ff. 25^v, 31^v, 43^v, 61^v, 65^r nach der Zutat *βέρβερις* und 67^r nach dem Wort *ἀφλέγμαντος*. Zugleich gibt es Blattausfälle nach den ff. 16, 86, 95 und 168 ohne vorherige Erwähnung: im Abschnitt *Στοιχεῖον ἄλφα* beim Kapitel *Περί Ἀντιδότων*, auch bei dem Kapitel *Περί ἀλειμμάτων*, sowie das ganze Kapitel *Περί τῶν ἀπὸ μέλιτος σκευασιῶν*. Die Abschnitte *Στοιχεῖον Βῆτα* und *Στοιχεῖον Γάμμα* sowie auch im Kapitel *Περί Διὰ μόρων* die ersten Rezepte und bis zum Rezept ξ' [60] usw. fehlen.

A ist eine Abschrift von **L**. Das erkennt man unter anderem daran, dass dort typische Wörter aus **L** stehen wie z.B. *κουκουνάρια* anstelle von *κωνάρια* oder *στρόβιλα*, *ζιντζίβερ* anstelle von *ζιντζίβερι*. Sogar die Marginalien sind mit denen von **L** identisch.

Im Abschnitt *Στοιχεῖον Ἐψιλον*, Kapitel *περί Ἐμπλάστρων*, Rezept γ' [3] nach *βέρβερις* endet der Text von **A** genau wie der von **L**, aber dies ist bei **R** nicht der Fall, wo das Rezept mit *ἦτοι ὀξύακανθον ...* fortgesetzt wird. Doch **A** schreibt wie **L** erst nach dem Rezept $\iota\zeta'$ [16] weiter. Hier fiel ein Blatt aus, das der Kopist von **A** nicht mehr vorfand, und da auch heute noch fehlt. Die Kopie muss also nach dem Jahr 1609 gemacht worden sein, da der Codex in diesem Jahr neu gebunden wurde, **R** dagegen schrieb den Text vor dem Blattausfall aus dem Codex **L** ab.

Auf f. 67^r endet **A** nach dem Wort *ἀφλέγμαντος* und der Text fehlt bis zum Rezept $\nu\theta'$ [59].

Beim Kapitel *περί Ἐλαίου* von κ' [20] bis $\lambda\alpha'$ [31] fallen alle Rezepte wie bei **L** und **R** aus, obwohl sie bei **R** später eine zweite Hand eingefügt hat. Bei *περί Ἱερῶν σκευασιῶν* im Rezept $\iota\alpha'$ [11] nach dem Wort *ἀψινθίας* und bis in der Mitte des Rezeptes $\iota\delta'$ [14] fehlt wieder ein Blatt. Am Ende fehlen beim Abschnitt *Στοιχεῖον Ὠμέγα* des Kapitels *περί Ὠτικῶν* die Rezepte von $\iota\theta'$ [19] bis am Ende des Kapitels.

E Σ-II-003 (Rev. 83)

~1560-1570, 301 ff., 302 × 200 mm

Inhalt

ff. 1r–309v: Nicolai Myrepsi, De compositione medicamentorum, Libri 24

Der Codex **E** wurde in der zweiten Hälfte des 16. Jh.s auf Papier geschrieben. Kopist ist Emmanuel Glynzunios, der von 1540 bis 1596 lebte. So kann man ausrechnen, dass der Codex **E**, die Kopie von Codex **X**, zeitlich zwischen den Jahren 1560 und 1570 abgeschrieben wurde.

Glynzunios war einer der führenden Lieferer griechischer Handschriften für Philipp II., König von Spanien. Man kann annehmen, dass er diese Kopie angefertigt hat, um sie dem König zu verkaufen. Hier muss man anmerken, dass nach Glynzounios' Tod, im Jahr 1596 in seinen Abstellräumen in Venedig sehr viele Codices gefunden wurden, die von der griechischen Gemeinde und der Kirche der Stadt im Jahr darauf gekauft wurden. Obwohl man nicht genau weiß, wie viele es waren, ist bekannt, dass sehr viele davon gestohlen und von Händlern verkauft wurden. Der Herausgeber D. Alimbrandi kaufte 21500 Bücher mit 47 verschiedenen Titeln und darunter waren auch 741 von Glynzunios. Ob Codex **E** vor dem Tod des Kopisten an den König von Spanien gelangte oder danach, ist unklar. Die Einträge auf den Folia ii^v und 301^r des Codex **E**, die von derselben Hand geschrieben sind wie die im Codex **X**, nämlich des von Antonios Eparchos, deuten darauf hin, dass sich beide in seinen Besitz waren.

Beide Codices **X** und **E** enthalten dasselbe Epigramm von Janos Lascaris. Hier, im Codex **E**, kann man es auf f. 7^v lesen.

Der Codex **E** genau wie **X** hat den gleichen Titel:

Νικολάου ἱατροῦ τοῦ καὶ μυρεψοῦ [λεγομένου] ἱατρικὸν βιβλίον.

Zugleich im f. 25^v im Kapitel *περὶ Ἀντιδότων* am Rezept ρη' [98], überspringt der Kopist die Zeile von *ὄψεως* bis *σκρόπουλα*. Auch auf den folgenden Folia findet man solche Auslassungen, die direkt auf Codex **X** hinweisen. Ebenso folgt auf f. 36^r nach der Nummer σ' [200] die Nummer σκα' [221] genau wie bei **X**. Alle Rechtschreibfehler die sich in **X** finden, treten auch in **E** auf.

Die anderen Codices

Paris. gr. 2149

Ioannes Katelos von Nauplion²⁷, der diesen Codex ab f. 96^r kopiert hat, begann hier das *Dynameron* aus dem Paris. gr. 2243 abzuschreiben. Die Kopie des *Dynameron* erstreckt sich von f. 102^r bis f. 146^r, jedes Folio hat 30 Zeilen und jede Zeile 36 bis 46 Buchstaben. Obwohl hier der Eindruck erweckt wird, es handele sich um das ganze Werk des Nikolaos Myrepsos, ist das nicht der Fall. Die Kollation ergab, dass es sich hier um eine sorgfältige Kopie des Par. gr. 2243 handelt.

Von f. 118^v und bis f. 146^r finden sich Rezepte, die nicht aus dem *Dynameron* des Nikolaos Myrepsos stammen, sondern aus den *Empeirika* des Stephanos Magnes, die im Paris. gr. 2243 auf ff. 586^v bis 624^v enthalten sind. Stünde auf f. 118^v oder 119^r eine Überschrift mit dem Titel *Στεφάνου Μάγνητος Ἐμπειρικά*, wäre alles klar und eindeutig. Doch da diese Überschrift nicht existiert, irritiert den Leser der nachfolgende Text und gibt den Eindruck, hier stünde von f. 118^v bis 146^r der Text des Myrepsos und nicht der des Magnes. Mit anderen Worten ist der Codex Paris. Gr. 2149 eine irreführende, auf die falsche Fährte lockende Kopie des Textes des Nikolaos Myrepsos aus dem Codex S.

Inhalt

Jeder Pinax und das danach folgende Kapitel beginnen mit den Worten: *Ἀρχὴ σὺν Θεῷ Ἁγίῳ* ..., dann folgt als Ergänzung des Satzes der Titel des Kapitels. So beginnt f. 102^r mit dem Titel: *Ἀρχὴ σὺν Θεῷ Ἁγίῳ τῶν Ἀντιδότων τοῦ πρώτου στοιχείου τοῦ ἄλφα*, gefolgt bis zu f. 111^r mit dem Pinax der *Ἀντίδοτα* [=Antidote]. Hier werden *φε'* [=505] Rezepte aufgezählt. Danach folgt auf f. 111^v–112^r das Rezept *Ἀντίδοτος πρὸς δυσεντερικούς*, das vor dem eigentlichen Text steht und nicht nummeriert ist. Das verweist darauf, dass dieses Rezept später eingefügt wurde, also nach dem Archetyp *ω*. Dieses Rezept geht wohl auf den Kopisten des Codex *π* zurück und erscheint deshalb auch in *P*, *S* und *L*. Dass es aber im Codex *X* nicht steht, liegt wiederum an der Besonderheit dieses Codex.

f. 112^v ist leer. Auf f. 113^r steht in einem viereckigen, leicht geschmückten Rahmen: *ἈΡΧΗ ΣΥΝ Θ<E>ΩΙ ἈΓΙΩΙ ΤΟΥ ΔΥΝΑΜΕΡΟΥ, ΤΟΥ ΠΡΩΤΟΥ ΣΤΟΙΧΕΙΟΥ, ΤΟΥ Α', ΠΟΙΗΜΑ ΝΙΚΟΛΑΟΥ ΜΥΡΕΨΟΥ*. Danach sind von f. 113^r bis f. 118^v die Rezepte von *α'* [1] bis *ια'* [11] abgeschrieben. Der Text von f. 102^r bis f. 118^v ist eine Kopie des Codex *S*.

Die ff. 119^r, 119^v, 146^v sind leer. Dazwischen stehen Pinax und Rezepte wie folgt (nach jedem Pinax folgen die Rezepte des jeweiligen Kapitels):

²⁷ Vogel (1909), S. 173

Kapitel	Folia	Rezepte
περὶ τῶν Ἀντιδότων	102 ^r –118 ^v	11
περὶ Ἡπατικῶν θεραπειῶν	120 ^r –121 ^v	7
περὶ Θανατερῶν φαρμάκων	122 ^r –122 ^v	2
περὶ Ἰσχιαδικῶν σκευασιῶν	123 ^r –123 ^v	3
περὶ Κεφαλαλγῶν θεραπειῶν	124 ^r –126 ^r	14
περὶ Λυγμῶν θεραπειῶν	127 ^r –127 ^v	7
περὶ Μαστῶν θεραπεία	128 ^r –129 ^r	6
περὶ Ναυτίας	129 ^r –130 ^r	4
περὶ Ξηρίων σκευασιῶν	130 ^r –131 ^v	6
περὶ Ὀφθαλμοπονίας	132 ^r –134 ^r	8
περὶ Παραλυτικῶν	134 ^r –135 ^v	12
περὶ Ῥινῶν αἰμορραγίας ἄλλων	136 ^r –137 ^v	7
περὶ Σπληνικῶν θεραπειῶν	138 ^r –139 ^r	5
περὶ Τραυμάτων	139 ^r –140 ^r	6
περὶ Ὑδρωπικῶν θεραπειῶν	140 ^v –141 ^v	4
περὶ Φαλαγγιοδήκτων	142 ^r –143 ^r	9
περὶ Χοιράδων σκευασιῶν	143 ^r –144 ^v	2
περὶ Ψώρας καὶ ἕτερων σκευασιῶν	144 ^v –145 ^v	4
περὶ Ὠταλικῶν	145 ^v –146 ^r	2

Der Kopist des Paris. gr. 2149 arbeitete wie folgt: Er hatte den Codex S vor sich und begann auf f. 102^r den Text des Nikolaos Myrepsos abzuschreiben, exakt so wie er dort niedergeschrieben war. Aber auf Folio 118^v hörte er plötzlich auf, ließ zwei Folia leer und schrieb danach auf f. 120^r weiter. Der Text, der von f. 120^r bis 146^r folgt, ist im Codex S vorhanden und zwar von f. 586^v bis 624^v. Doch ist dieser Text nicht der des Myrepsos, sondern die *Empeirika* des Stephanos Magnes. Der Anfang dieses Textes steht auf f. 552^r des Codex S, wo man auch den Titel dieses Werkes findet: *Ἀρχὴ σὺν Θεῷ Ἀγίῳ περὶ ἀπλῶν φαρμάκων* mit den nachfolgenden Pinax, der λη' [38] Rezepte aufreihet. Danach steht auf f. 553^r des Codex S: *Ἀρχὴ σὺν Θεῷ Ἀγίῳ περὶ ἀπλῶν φαρμάκων δυνάμεων· ποίημα Διοσκουρίδου κατ' ἀλφάβητον ἐκάστου νοσήματος τὴν θεραπείαν φέρων, κατὰ τάξιν τῶν κδ' στοιχείων.*

Im Paris. gr. 2149 wurden also von f. 120^r bis 146^r die Rezepte des Stephanos Magnes kopiert und nicht die des Nikolaos Myrepsos. Vermutlich hat der Kopist festgestellt, dass der Text des Myrepsos zu umfangreich war, und deshalb vom f. 15^r und bis f. 586^r des S diese überblättert hat und danach die Folia abgeschrieben hat, die aber tatsächlich nicht das Werk des Myrepsos enthalten.

Monac. gr. 392

Eigentümer dieses Codices war Emmanuel Glynzounios. Es selbst schrieb die ff. 1^r-15^v wo man einige Kapitel des Dynameron lesen kann sowie die ff. 37-52 die den Text *Τὸ περὶ ἐνεργείας δαιμόνων διάλογος Τιμοθέου καὶ Θρακὸς καὶ κατὰ Μάνεντος* des Michael Psellos beinhalten. Das von der BSB erwähnte Datum des Codex muss für 20 bis 30 Jahre später datiert werden und so auf das Jahrzehnt 1560 verschoben werden, da Glynzounios erst 1540 geboren ist.

Die wenigen Kapitel des Dynameron die man hier findet sind umgekehrt geschrieben: von *Στοιχεῖον Ἰμέγα* bis *Στοιχεῖον Ἑπιλον*. Zugleich herrscht hier ein völliges durcheinander, sowohl bei den Rezepten als auch bei den Kapiteln. Man findet keine Pinaces. Die Rezepte sind inhaltlich dem Codex X identisch.

Bei *περὶ Ὠτικῶν* lesen wir nur drei Rezepte; danach findet man vom Kapitel *περὶ Πεσσῶν* die Einleitung und die ersten 25 Rezepte; dann auf f. 5^r folgen 11 Rezepte, dann nach einer Lücke nochmals 11 und danach nach einer neuen Lücke, nochmals drei, Die letzten drei Rezepte sind mit einer anderer Reihenfolge geschrieben. Bei f. 7^v lesen wir aus dem Kapitel *περὶ Ὑπογλωττίων* die Rezepte κβ' [22], κε' [25], λδ' [34]. Auf f. 8^r-8^v sind 13 Rezepte vom Kapitel *περὶ Φθειρῶν* zu lesen, Von f. 9^r bis 10^r finden wir das Kapitel *περὶ Χειλῶν κατερρογῶτων* mit Einleitung sowie alle Rezepte. Von f. 11^r bis f. 12^r lesen wir 22 Rezepte des Kapitels *περὶ Ἐμπλάστρων* und im f. 15^r findet man 3 Rezepte vom Kapitel *περὶ Τροχίσκων*. An den Stellen wo Rezepte fehlen, sieht man leere Folia.

Olymp. 81

Vom f. 189^v und bis zum f. 238^v des Codex 81 von Olympiotissa²⁸ finden wir ein *Ἰατροσόφιον ἐκλεγμένον. Διαθήκη πολλῶν ἰατρῶν Ἰπποκράτους καὶ Γαληνοῦ καὶ Παύλου τοῦ Γενήτου (=Αἰγινήτου) καὶ Ἀλεξάνδρου Τραλλιανοῦ καὶ ἄλλων πολλῶν δοκιμώτατον πολλῶν ἰατρῶν καὶ Νικολάον τον σοφόν*. Hier findet man Auszüge aus dem *Dynameron* wo folgende Rezepte zu lesen sind:

Folia	Titel der Rezepte
190 ^r	Ἀντίδοτος ἢ Μιθριδάτειος
191 ^v	Ἀντίδοτος ἢ διὰ τοῦ αἵματου ποιούσα πρὸς τὰ ἰοβόλα φάρμακα καὶ πρὸς τὰ θανάσιμα φάρμακα
192 ^r	Ἀντίδοτος ὑγείας Ἀντίδοτος ἰσόθεος
193 ^r	Ἀντίδοτος ἢ πανάκεια
194 ^r	Ἀντίδοτος ἢ Φίλωνος
194 ^v	Ἀντίδοτος ἢ Θεδώρητος

²⁸ Dieser Codex befindet sich im Kloster Olympiotissa, der Stadt Elassona, in Griechenland

195 ^r	Ἀντίδοτος ἢ δαδίου πεπέρου Ἀντίδοτος ἢ διὰ θείου ἀπύρου
195 ^v	Ἀντίδοτος ἢ παιωνίας
196 ^v	Ἀντίδοτος ἢ μοῦσα λεγομένη
197 ^r	Ἀντίδοτος ἢ σωτήριος
198 ^r	Ἀντίδοτος ἢ σωτήριος ἢ μεγάλη
200 ^v	Ἀντίδοτος ἢ διὰ σπερμάτων
201 ^r	Ἀντίδοτος ἢ <I>σόθεος
201 ^v	Ἀντίδοτος πρὸς λιθιόντας καὶ δυσορίας ἢ Ζινόφιλος, πρὸς νεφριτικούς Ἀντίδοτος πρὸς λιθιόντας θαυμασίως, ἢ λιθότριβος ἢ μεγάλη
202 ^v	Ἀντίδοτος ἢ διὰ μόρου καὶ πρησμένους
203 ^r	Ἀντίδοτος ἀλεξιφάρμακος Ἀντίδοτος ἑτέρα καὶ αὐτή, ὅμοιος
203 ^v	Ἀντίδοτος ἢ διὰ νήσου Ἀντίδοτος τοῦ ξανθοῦ
205 ^r	Ἀντίδοτος διὰ ἱρεως τοῦ Σολομώντος
205 ^v	Ἀντίδοτος διὰ μόσχον
206 ^r	Ἀντίδοτος ἢ διὰ κινναμώμου Ἀντίδοτος δι' ἄμπαρος Ἰωάννου τοῦ δαμασκηνοῦ
206 ^v	Ἀντίδοτος Μιθριδάτου, ἀθανασία λεγομένη
207 ^r	Ἀντίδοτος ἢ διὰ ρόδου
207 ^v	Ἀντίδοτος ἀρωματική
208 ^v	Ἀντίδοτος ἄμετρως καθαρτική
209 ^r	Ἀντίδοτος ἢ τρυφεροτέρα, Ἀντίδοτος πρὸς ψυχρότητα καὶ ἰδρότητα
209 ^v	Ἀντίδοτος Νικολάου Μυρεψοῦ
210 ^r	Ἀντίδοτος διὰ κοραλλίου
236 ^v	Ἀντίδοτος ἢ Ἰσόθεος πρὸς βηχικούς Ἀντίδοτος ἢ πανάκεια

Die Codices der Epitome

Der Codex 180 der Staatsbibliothek zu Berlin²⁹ ist identisch mit dem Codex MS 10058 der British Library³⁰ und obwohl diese den Titel *Δυναμερόν* tragen, enthalten sie nicht den Text des Nikolaos Myrepsos, sondern eine kürzere Fassung, eine Epitome. Diese Fassung findet man auch in den Codices, Vindob. med. gr. 20³¹ und Vindob. med. gr. 30³² der Österreichischen Nationalen Bibliothek in Wien. Diese Codices wurden hier inhaltlich nicht weiter untersucht.

²⁹ Studemund (1890), S. 78-9

³⁰ bl.uk/manuscripts

³¹ Hunger (1969), S. 65

³² Hunger (1969), S. 81

Titel und Autor

Es wird von der Literatur übereinstimmend angenommen, dass das *Dynameron* im späten 13. oder möglicherweise Anfang des 14. Jh. verfasst wurde. Als Autor wird Nikolaos Myrepsos genannt, der mit dem Aktuaris Nikolaos, dem Leibarzt des Kaisers Ioannes III. Batatzes von Nikaia zu identifizieren ist.

Doch da der Leibarzt Nikolaos in den Jahren 1238–1241 schon ein älterer Mann war³³, kann er das *Dynameron* unmöglich am Ende des 13. Jh. verfasst haben, weil er um diese Zeit wohl schon verstorben war. Zugleich muss erwähnt werden, dass im Rezept θ' [9], im Kapitel *περὶ Ἀλατίων* der Name des Papstes Nikolaus erwähnt wird. Wenn in der Literatur behauptet wird, dass hier der Papst Nikolaus III. gemeint ist, kann das nicht zutreffen, da dieser 1280 starb und der Leibarzt des Kaisers von Nikaia Ioannes spätestens um 1260. Aber auch wenn er das Werk um 1240–1260 geschrieben hätte, gibt es keine Anzeichen oder Quellen, die beweisen, dass der Aktuaris Nikolaos der Autor des *Dynameron* ist. Zwischen dem Leibarzt Nikolaos und dem Nikolaos Myrepsos dürfte es also nur eine zufällige Namensgleichheit zu geben.

Das *Dynameron* dürfte also um 1260³⁴ die heutige Form bekommen haben, als es vom Kopisten des Codex ψ umformuliert und in die Form gebracht wurde, in der es heute vorliegt. Wo dieser Kopist lebte, ist fraglich, obwohl man annehmen kann, dass er entweder in Süditalien beheimatet war oder in der Peloponnes³⁵.

Als Verfasser des *Dynameron* wird Nikolaos der Arzt, der die Salbenkochkunst beherrschte (*Νικόλαος ἰατρός ὁ καὶ μυρεψός*) oder einfach Nikolaos Myrepsos genannt, wie man im Codex S lesen kann. Hier hat Kosmas Kamelos, der Kopist von S, die Worte *ἰατρός ὁ καὶ* ausgelassen, und so entstand der Name Nikolaos Myrepsos, wie man ihn auch in L und R findet. Das Werk hatte zuvor den Titel *Ἰατρικὸν βιβλίον* wie in X, aber mit dem im Jahr 1339 geschriebenen Codex S setzte sich der Titel *Dynameron* durch.

Nikolaos Myrepsos ist somit ein Name ohne zugehörige Person. Allerdings muss man sich nun auch fragen, ob es einen oder mehrere Verfasser gegeben hat, wann dieser oder diese gelebt haben und wann der Archetyp entstanden ist, und über welche dieser Person

³³ Acropolitae (1903), S. 63 ...ὁ ἰατρός Νικόλαος, ἀνὴρ ἠκιστα μὲν φιλοσοφίας μετασχών, ἄκρος δὲ τὴν οἰκείαν τέχνην καὶ μάλιστα τὴν διὰ πείρας γινωσκομένην· πάνυ δὲ οὗτος ἠγαπάτο τῇ βασιλίδι, ἀκτουαρίου δὲ εἶχε τιμὴν. ἐπεὶ γοῦν ἀντέλεγεν οὗτος, αὐτὸς δὲ πλέον ἐστωμυλλόμεν, ἐν τῷ μεταξύ τῶν λεγομένων ἀπεκάλεσέ με ἢ βασιλις μωρόν· εἶτα δὴ ὡσπερ τι οὐ προσῆκον ἐργασαμένη, πρὸς τὸν βασιλέα στραφεῖσα «ἀπρεπῶς ἄρα εἰρήκειν» ἔφη «καλέσασα τοῦτον μωρόν». καὶ ὁ βασιλεὺς «οὐ καινόν»· μειράκιον γὰρ ἐστίν». εἴκοσι γὰρ σὺν ἐνὶ τότε ὑπῆρχον ἐτῶν, καὶ οὐ πάμπαν ἀπάδει τοῦτου τό πρόσημα. ἀλλ' ἢ βασιλις «οὐ χρεών» φησι «τὸν φιλοσόφους λόγους προσφέροντα οὕτωςί γε προσαγορευθῆναι παρ' ἡμῶν...

³⁴ Kramer-Scheid (1999), S. 115

³⁵ Mondrain (1999), S. 412

man spricht. Möglicherweise war das *Dynameron* das Werk mehrerer Kopisten oder Autoren, die dem Werk eines Nikolaos von Jahrzehnt zu Jahrzehnt immer neue Rezepte hinzufügten, und die auf diese Weise in der Mitte des 13. Jh. die Version geschaffen haben, die man als *Dynameron* des Nikolaos Myrepsos kennt.

Nach der hier vertretenen Ansicht ist der ursprüngliche Kern des *Dynameron* das Werk eines Arztes namens Nikolaos, am Anfang des 12. Jh.s, das Rezepte von Ärzten der Antike bis in seine Zeit enthielt. In den folgenden Jahren und Jahrzehnten fügten verschiedene Schreiber weitere Rezepte hinzu, bis zuletzt in der zweiten Hälfte des 13. Jh.s das Werk seine heutige Form bekam. Da nicht nachgewiesen werden kann, wer der eigentliche Autor war, wurde „Nikolaos Myrepsos“ zum konventionellen Name dieser medizinpharmazeutischen Schrift.

Die erhaltenen Codices zeigen deutlich, dass das *Dynameron* als Handbuch jahrzehntelang von Medizinern und Pharmazeuten genutzt, durch Kopisten ergänzt und verändert wurde.

Aus dem Codex **P** ist zu erkennen, dass es vor diesem mindestens zwei Versionen des Textes gegeben hat, den Archetyp ω und den Codex π , da im Codex **P** Rezepte am Rand hinzugefügt wurden. Zugleich waren sowohl π als auch **P** offenbar keine abgeschlossene Bücher gewesen. Dies ist erkennbar, da in **P** auf den leeren Folia, die man am Ende jedes Kapitels findet, neue Rezepte hinzugefügt sind. An diesen leeren Folia sind spätere Einträge von Rezepten zu finden, von denen einige sogar in den nachfolgenden Codices zu lesen sind.

Das Werk bekam seine endgültige Form erst in der Mitte des 13. Jh.s, die im Codex Paris. gr. 2243 geblieben ist, da man nach dieser Handschrift keine neuen Einträge findet.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass das *Dynameron*, vermutlich etwa am Anfang des 12. Jh.s, von einem Nikolaos ohne weiteren Titel oder Beinamen geschrieben wurde. Hinzu kamen im Laufe der Zeit nachträglich weitere Rezepte, so dass daraus ein Corpus von ca. 3000 Rezepten entstanden ist.

Phasen und Schichten

Aus der Untersuchung des Wortschatzes und der Rezepte geht hervor, dass das *Dynameron* des Nikolaos Myrepsos alle Sprachschichten der griechischen Sprache aufweist. Das ist ein weiteres Indiz dafür, dass der Text von einem Verfasser, Namens Nikolaos, der aus verschiedenen früheren medizinpharmazeutischen Werken, Rezepte abgeschrieben hat und persönliche *διὰ πείρας* Rezepte hinzufügte. All diese Sprachschichten sind im *Dynameron* zu finden. Manche Rezepte und Phrasen sind auf Attisch geschrieben, andere stehen der Koine sehr nahe, und zugleich liest man in anderen Rezepten neugriechische Sätze, Wörter, Phrasen und Deklinationen. Bemerkenswert ist, dass der Name Nikolaos im Abschnitt *Στοιχείον Ἐπιλον* im Kapitel *περὶ Ἐμπλάστρον* im Rezept ρμγ' [143] erscheint, das sich schon mal bei Aëtios findet, der an dieser Stelle die direkte Quelle des Myrepsos ist. Ob dieser Nikolaos, der Verfasser des heute bekannten *Dynameron* ist, ist fraglich.

Wichtig sind vor allem die folgenden Charakteristika des Textes:

1. Die Angaben zur Sprache: Sehr häufig findet sich *τοῖς Ἰταλοῖς* = von den Italienern, seltener *σαρακηνηστί* Sarazenisch; ferner auch *εἰς τὴν καθ' ἡμᾶς* = in unserer Sprache, oder *γραικιστί* = auf Griechisch;
2. Der Name *Mesue*: Im Abschnitt *Στοιχείον Κάππα* steht im Kapitel *περὶ Κοκκίων* im Rezept ρη' [118] *ἐκ τοῦ Μεζουέ*. Es ist nicht sicher, um wen es sich hier handelt, da sich der Name auf zwei Personen beziehen kann: Yuhanna ibn Masawaih, Abu Zakariya (777–857)³⁶, bekannt als Mesue der Ältere, und der später lebende Yahyā ibn Masawaih al-Mardini³⁷, der um 1015 in Kairo gestorben ist, bekannt als Mesue der Jüngere. Im Codex **P** ist dieses Rezept nachträglich, auf dem unteren Blattrand ergänzt. Dies könnte darauf hindeuten, dass es noch nicht im Archetyp **ω** stand und erst später von dem Kopisten des Codexes **π** oder **P** gefunden und ergänzt wurde.
3. Der Name des Papstes Nikolaos im Kapitel *περὶ Ἀλατίων* im Rezept θ' [9]. Hier wird von der Literatur erwähnt, dass es sich um den Papst Nikolaus III. handelt. Dem muss jedoch unser Bedenken ausgesprochen werden, da der Name sich innerhalb des Textes befindet und nicht am Rand, auch im Codex **P**, und sich somit schon im Archetyp **ω** befand. Wenn man zugleich bedenkt, dass es bis zum Ende des 13. Jh.s drei Päpste dieses Namens gegeben hat, stellt sich die Frage, welcher hier gemeint ist. Die Päpste Nikolaus II. und III. waren nur sehr kurz auf dem Thron, nämlich 1058–1061 und 1277–1280, und aus den Jahren ihres Pontifikats ist wenig bekannt. Es kann also hier womöglich der Papst Nikolaus I. (858–867) gemeint sein, der in Ost und

³⁶ Vadet, (1986), S. 872–873

³⁷ Forbes (1970), S. 41

West wegen seiner Kontroverse mit dem Patriarchen von Konstantinopel Photios bekannt wurde, in deren Verlauf sich beide sogar gegenseitig exkommunizierten.

4. In den Rezepten findet man Pflanzen, die es in Europa vor dem 11. oder 12. Jh. nicht gab:

- *μελιτζάνα*, die Aubergine und *ἀγριομελιτζάνα*³⁸, die wilde Aubergine. Die *μελιτζάνα* wird im Kapitel *περὶ Ἐδρικῶν σκευασιῶν* im Rezept *κ'* [20], die *ἀγριομελιτζάνα* im Kapitel *περὶ Ἀντιδότων* im Rezept *υνη'* [458], im Kapitel *περὶ Δροσάτων* in den Rezepten *πθ'* [89] und *ριγ'* [113], im Kapitel *περὶ Ἐμπλάστρων* im Rezept *ρπη'* [188] erwähnt,
- *λεμόνι*, die Zitrone, im Kapitel *περὶ Δροσάτων* im Rezept *ιη'* [18]³⁹, im Kapitel *περὶ Ὑπογλωττίων* in den Rezepten *λβ'* [32] und *λε'* [35] und
- *νεραντζιά*, die Bitterorange, im Kapitel *περὶ Ἐμπλάστρων* im Rezept *ρρ'* [190], im Kapitel *περὶ Ὑδάτων διαφόρων* im Rezept *γ'* [3];
- Die Birne mit der Bezeichnung *ἀχλάδι*⁴⁰ im Kapitel *περὶ Δροσάτων* in den Rezepten *πε'* [85], *πζ'* [87], *πη'* [88] und *ριδ'* [114].

Diese Rezepte stehen nicht im Codex **P**. Da die genannten Früchte in Europa frühestens seit dem späten 11. Jh. importiert und kultiviert wurden⁴¹, kann man annehmen, dass die Rezepte nachträglich und bis in der Mitte des 13. Jh.s, womöglich spätestens in der letzten Fassung des *Dynameron*, vom Kopisten des Codizes **ψ** eingefügt wurden. Deshalb kann man annehmen, dass der Codex **P** eine frühere Fassung des *Dynameron*, gegen Anfang des 12. Jh.s, darstellt.

³⁸ Valiakos, (2015), S. 73

³⁹ Dieses Rezept wird auch beim Codex **P** erwähnt. Aber die Stelle wo die Frucht *λεμόνι* erwähnt wird, fehlt.

⁴⁰ Valiakos et al., (2017), S. 247

⁴¹ Morton, (1987), S. 161

Zur Edition

Basis der vorliegenden Edition ist der Codex **S**, der als einziger alle Rezepte beinhaltet. Zugleich steht er dem Codex ψ sehr nah, der Quelle aller Handschriften außer **P**. Wenn man den Inhalt von **S** mit dem von **X** vergleicht, erkennt man eindeutig, dass beide denselben Codex ψ vor sich hatten. Der Kopist von **S** veränderte den Text nicht und griff nur wenig in den Text ein. Sogar die Rechtschreibfehler, die sich bei **P** finden, hat er übernommen. Der Kopist von **X** dagegen veränderte den Text und die Reihenfolge der Zutaten bei jedem Rezept. In der Edition wurde die Syntax nicht verändert, da dann ein dem Codex **L** nahestehender Text entstehen würde.

Obwohl eine Rekonstruktion von Codex ψ theoretisch möglich wäre, wurde dies unterlassen, da der entstehende Text letztendlich nur ein theoretisches Konstrukt bleiben würde. Daher wurde **S** als Basis benutzt und nur sehr wenige Stellen von dessen Text ausgelassen, die mit großer Wahrscheinlichkeit vom Kopisten Kosmas Kamilos hinzugefügt oder verändert wurden. Diese Stellen sind zwar im Text nicht berücksichtigt, im kritischen Apparat jedoch gekennzeichnet.

Bei der Edition wurden folgende Orthographiefehler korrigiert, obwohl man sie in allen Codices findet: *ὀθώνιον* zu *ὀθόνιον*, *ῥαῖον* zu *ῥέον*, *ἐφόρβιον* zu *εὐφόρβιον*, *μωρέας*, *μώρρας*, *μώρου* zu *μόρου*, *-έας* oder *-ου* und *ούλκή* zu *ὄλκή*.

Die folgenden Wörter wurden in der Edition vereinheitlicht und korrigiert sowie in den kritischen Apparat aufgenommen, weil sie in den Codices verschiedenen Varianten von Schreibung, Schrift, Ausdruck und Sprache bieten und hier auch Wortbildungen vorliegen, die für die Entwicklung der griechischen Sprache von Bedeutung sind:

Wort	P	X	S	L
ἄσαρον	ἄσσαρι	ἄσαρι ἄσαρ	ἄσάρου ἄσσαρι	ἄσαρ
ἄνισον	ἀνίσσου	ἀνίσου	ἄνισσον	
γαλαγγά	γαλαγγάν		γαλαγκᾶν γαλαγγᾶ	γαλαγκᾶν
γεντιανή	ζεντζιάνε		ζεντζιάνε γεντιανήν	τζεντζιάνε
γλυκόριζον		γλυκυρρίζης		
ἔμπλικι			ἔμπλιτζι	ἔμπλιτζη
εὐφόρβιον	ἐφόρβιον	ἐφορβίου	ἐφόρβιον	ἐφόρβιον
ζιντζίβερι	ζιντζιβέρεος	ζιντζιβερεως ζιντζιβεριν		ζιντζίβερ τζιντζίβερ
Ιταλία γλώσση	παρ' Ἰττάλοις		Ἰτταλία	

Wort	P	X	S	L
καρυόφυλλα	γαρεόφαλα	γαρούφαλα	καρεοφύλλου	καρεοφύλλου
καρεόφαλα			γαρόφαλα	καρόφαλα
καρναβάδη		καρναβάδιν	καρναβάδην	καρναβάδιν
καρόην		καρώου	κάρου	καρών
καστόριν		καστορίου		καστόριου
κέπουλι			κίεπουλιν	κίεπουλιν
κιννάμωμον		κινάμωμον	κινναμώμην	
κοράλλιν	κοράλιν κοραλίου	κοραλίου	κουρέλιν	κουράλιν κοράλιν κοράλιον
μακεδονησίου	μακιδωνισσίου		μακηδονησίου	
μαράθου		μαράθρου	μαράθου	μαράθρου
μαράθρου		μαράθου	μαράθρου	μαράθου
μεθ'			μετ'	μετά
μυρτόκοκκα			μουρτόκοκκα	
ὄμβρύου				ὄμβρίμου
ὄποϋ βαλσάμου		ὄποβαλσάμου		
πέπεριν			πεπεραΐου πεπέρεως	πεπέρεως πεπέρεος
περίλικι	μπερίλικι	βελέρικι	περίλικι	μπερίλικι
ρέον	ράιον	ράιου	ράιον ρέον	ρέου
σένες	σέννες σένναις	σέννες σέναις	σέννες σένναις	σέναις σένες
σέσελιν		σεσέλεως		σέσελι
σκαμωνέα	σκαμωνέα σκαμωναία	σκαμμωναία σκαμωνέα	σκαμμωναία σκαμμωνέα	σκαμμωναία σκαμωνέα
σκόρπουλα				σκόρπουλα
σπέρμα		σπόρου		
στάχος		στάχους		στάχους
σχοίνου ἄνθος		σχοινάνθης		
τὸ ὄστοϋν	μπλάντε	πλάντε	μπιζάντζιαμπλάντε	
τῆς ῥινός	μπιζάντια		μπιζάντια	
τῆς πορφύρας				
τουρπήτιν	τούρπετον	τούρπιτ τούρπετον	τουρπήτη τρούπητον	τρουπίτην τούρπετην τρουπήτιν

Die Schreibweise vieler Wörter in so einem langen Text ist nicht einheitlich, sogar innerhalb jeder einzelnen Handschrift kann man verschiedene Formen finden, wie: *σέννες*, *σέννας*, *σένναις*; *γλυκύρριζον*, *γλυκόρριζον*, *γλυκυρρίζης*; *καρεόφαλα*, *καρούφαλα*, *γαρούφαλα*,

καρυφυλλα; σκαμμωναία, σκαμωναία, σκαμμωνέα, σκαμωνέα; γαλάγγαν, γαλαγγάν, γαλαγκά, γαλάγκα; τρουπήτιν, τουρπήτην, τουρπετον, τρουπίτην; δαμασκηῶν; ψιμύνθιν, ψιμίνθιν, ψιμίθιν, ψιμύθου etc.

Dafür wurden die oben genannten Formen einheitlich für den ganzen Text verwendet, doch nur dort, wo es verschiedene Schreibformen gab. An Stellen, an denen alle Codices bei einer falsch geschriebenen Form übereinstimmen, wurde diese auch im Text beibehalten. Im kritischen Apparat werden allerdings alle Schreibformen dargestellt, um die Vielfalt der Varianten aus historischen und wissenschaftlichen Gründen zu vermerken. Nur die Iotazismen werden völlig ausgelassen. So können auch in der späteren Forschung jede Schreibform jedes Codex selbst sowie die Textentwicklung des *Dynameron* von Codex zu Codex verfolgt und rekonstruiert werden.

Bei den Codices findet man durchgehende Schreibvarianten:

- im Codex **P**: γαρεόφαλα, σίνιπι, ψίλλιον, ὀποῦ βαλσάμου (ὀποβαλσάμου bei S X L)
- im Codex **S**: ναρδοστάχην, πεπερέου, χροία, μάραθρον ζιντζίβερν, ἴδη, νήστης, εἰμικρανικός, κογχλυάριον, κογχλιῶν, τραῦματι, ρεῦματι, καῦματος, ἔλκει, στρογγυλῆς, ὀλμός, ἀψίνθειον καὶ ἀψίνθεια, ψίλεον, ὡς αὐτως, πεπερέου, κουκία, οὐλκάς, τραῦματι, ρεῦματι, καῦματος, τὰ ἔλκει, συκῆς anstelle von σικύς;
- im Codex **X** sind sehr wenige Abkürzungen oder Endungen vorhanden: μαστίχ, στάχ, καρδαμῶμ, κρόκ usw. Er schreibt *χοιράδος* für *χειράδος*, *εἰς* anstelle von *πρὸς*, er korrigiert zu *ρόϋ μαγειρικοῦ*, *σπόρου* anstelle von *σπέρμα* und umgekehrt dort wo *σπόρου* im Codex S steht, schreibt der Kopist des X *σπέρμα*, wie beispielsweise: *λινοσπέρμου* in Codex X *λινοσπόρου* in Codex S usw.: *σχινάνθους* anstelle von *σχοίνου ἄνθος*, *τρεμεντίνη* anstelle von *τερμεντίνη*, *ἔψει* anstelle von *ἔψε*, *ἡ σύνθεσις* anstelle von *ἔχει*. Zugleich benutzt er folgende Schreibweise: *μαστῶν*, *ψιμιθιν*, *οὐλκάς*, *καγχρυος*, *δριμέος*, *ὕπῳπιον*, *χρίε*, *γλυκυρίζης*, ζζ" für *ζιντζίβερν*, *γαρούφαλα*, *μαγειρικοῦ* für *μαγαρικοῦ*;
- in Codex **L** findet man ἔμπλαστρος als auch ἔμπλαστρον, χιλός, ὀμβρίμου, τοῦ ἀρκοῦντος anstelle von τὸ ἀρκοῦν, δίκταμον, καὶ ποιήσας χνοῶδη anstelle von ὡς χνοῶδες, ζιντζίβερν gen. ζιντζιβέρεως, καρόφαλα auch καρύφαλα. Die Zahlen α', β', γ' werden oft ausgeschrieben ἕνα, δύο, τρία;
- in den Codices **P** und **S** durchgehende Fehlschreibungen: ὑς, gen. ὑοῦ anstelle von ὑός, τυκτὰ, τιττάνου, ἀριστολογχίας, κνηδίου, γλυοῦ, κύτρου, μετ' ὕδατος, κώμεως, πεφογμένου, ὀθωνίου κικκίδος, ἀνίσσου, κασσίας, οὔτως (auch vor Konsonant) ἀνόδυνος ραίου, ψιμίνθιν und ψιμίνθιν, κύτρινον, ἀκρεμβόνων, αἰμμήνων, μάλλιστα, χοινός, χειράδος, σηπέας; die kontrahierten Formen -ῶν, -ῶντος, -ῶντας werden zu -οῦν, -οῦντος, -οῦντας (beispielsweise *τριχιοῦντας*, *λιθιοῦντας*, *ἐλεφαντιοῦντας*, *δυσουριοῦντας* usw.);
- in den Codices **P**, **S** und **X** durchgehende Fehlschreibungen: *δοθυίνας*, *ὕδροκοίλας*, *ἰτταίων*, *οὐλκάς*, *ἄνισσον* (sehr selten *ἄνισον*);
- die Codices **P**, **S**, **L** bevorzugen das Wort *ὄξούγγιν*, *ἀξούγγιν*, *οὔξούγγιν*, **X** dagegen *στέαρ*. In Rezepten, wo der Codex **X** *ὄξούγγιν*, *ἀξούγγιν*, *οὔξούγγιν* nennt, folgen diese

- Rezepte die Reihenfolge exakt denen von **S**. Es kommt vor, dass auch **P**, **S** und **L** das Wort *στέαρ* benutzen, doch lässt sich dies jedes Mal auf die Quelle zurückführen;
- in allen Codices erscheinen *λιθάργυρος* und *ἐμπλαστρος* in zwei Genera als Maskulinum und Femininum;
 - der Genitiv von *πέπερι* lautet in **X** *πεπέρεως*, in **S** *πεπεραίου* und in **L** *πεπέρεος*;
 - das Wort *σμύρνα*, -ης wird in Codex **P** mit ζζ“ abgekürzt. Dass es sich hier um *σμύρνα* handelt und nicht um *ζιντζίβερι*, erkennt man im Kapitel *περι Ἐμπλάστρον* im Rezept νθ' [59], wo sowohl ζζ (=σμύρνη) als auch *ζιντζίβερι* steht;
 - bei einigen Rezepten ist nicht klar, ob bei *ἀσφάλτου*, *ἡ ἄσφαλτος* oder *τό ἄσφαλτον* gemeint ist;
 - die Wortform *κομμίδι* für *κόμμι* wird im kritischen Apparat erwähnt, aber im Text korrigiert;
 - in den Handschriften werden oft beide Varianten benutzt von *δίκταμον* und *δίκταμνον*; *γαρόφαλον*, *καρεόφυλλον* und *καρυόφυλλον*; *σένες* und *σέννες*; *γλυκόριζο*, *γλυκύρριζον* und *γλυκυρριζίης*; *σκαμμωνέα* und *σκαμωνέα*; *ψιμύθιν*, *ψιμύνθιν* und *ψιμμίθιν*.

Im Dynameron erscheinen einige neue Wörter, wie u.a.: *ἄχλυσμα*, *ἀχλάδι*, *λεμόνι*, *νεράντζια*, *(ἀγριο)μελιντζάνα* und ebenfalls erwähnenswert ist der Name *Νίκων ο Βυζαντινός*.

In der Edition wird nach jeder Zutat ein Hochpunkt gesetzt; vor jedem Maß steht ein Komma; wenn *ἀνά* davor steht, wird das Komma vor diese Präposition gesetzt. Die Maße werden so dargestellt, wie man diese im Codex **S** findet, sie werden also ausgeschrieben – nicht aber, wenn sie in **S** und mindestens in einem weiteren Codex nicht ausgeschrieben sind. Adjektive, die sich auf Städte oder Regionen beziehen, werden großgeschrieben.

Quellen

Quellen des Dynameron sind unter anderem die Rezeptbücher des Galen, Aëtios, Archigenes, Oreibasios, Alexander von Tralleis, Damokrates, Aelius Promotus, Hermes Trismegistos, Philagrios, Philon. Zugleich wird angewiesen, dass auch die in der lateinischen Sprache verfassten Werke, *Antidotarium magnum* und *Antidotarium Nicolai* Quellen des Dynameron des Nikolaos Myrepsos sein, wegen paralleler Rezepte. Doch hier stellt sich die Frage: Hatten vielleicht diese drei Werke eventuell dasselbe Archetyp als Vorbild?

Sehr bemerkenswert sind auch Rezepte, die von mehreren Quellen überliefert werden, wie z. B.:

– Archigenes, *Fragmenta*, s. 23

...ἔστι δὲ ὁ συνήθης ὑπὸ πλείστων σκευαζόμενος δρῶπαξ ὁ γάλλος λεγόμενος. κολοφωνίας τῆς λιβανιζούσης καὶ πιτυίνης καὶ τῆς ῥυπαράς ξυλώδους ῥητίνης τῆς ἐν τοῖς κεραμίοις κομιζομένης ἀποχύματος πίσης ...

– Aetius, *Iatricorum liber III*, ch. 180

...ἔστι δὲ ὁ συνήθως ὑπὸ πλείστων σκευαζόμενος δρῶπαξ ὁ γάλλος λεγόμενος κολοφωνίας τῆς λιβανιζούσης καὶ πιτυίνης καὶ τῆς ῥυπαράς ξυλώδους ῥητίνης τῆς ἐν τοῖς κεραμίοις κομιζομένης, ...

– Paulus, *Eritomae medicae medicae libri septem*, Book 7, ch. 19, sec. 17

Δρῶπαξ ὁ Γάλλος Ὀριβασίου

Κολοφωνίας τῆς λιβανιζούσης, πιτυίνης καὶ τῆς ξυλώδους καλουμένης ἐν Ἰταλίᾳ μόνῃ γεννωμένης ἀποχύματος, πίσης ξηρᾶς, ...

– Nikolaos Myrepsos, Abschnitt ἄλφα, Kapitel περὶ Ἄλειμμάτων, Rezept ιθ' [19]

Ἄλειμμα δρῶπαξ, ὀνομαζόμενος, Γάλλος, Ὀρειβασίου· ἔχει: Κολοφωνίας τῆς λιβανιζούσης· πιτυίνης καὶ τῆς ξυλώδους καλουμένης, ἐν Ἰταλίᾳ, μόνῃς γινομένης ἀπὸ χύματος· πίσης ξηρᾶς· ...

Zugleich aber werden Rezepte angeführt, die keine andere bis heute bekannte Quelle überliefert.

Die Gliederung des Dynameron

Das *Dynameron* ist ein medizinopharmazeutisches Handbuch, das Rezepte von der Antike bis hin zum 13. Jh. beinhaltet. Jedes der Rezepte kann in vier Teile untergliedert werden:

Im ersten Teil stehen der Titel des Rezeptes oder der Name des Erfinders oder des Herstellers des Rezeptes sowie die Krankheiten, bei denen das Rezept wirksam ist und angewendet werden kann. Es werden Personen erwähnt, die in den meisten Fällen historisch nachgewiesene Menschen sind, unter anderem:

Ärzte: Archigenes, Philon, Hippokrates, Galen, Oreibasios, Alexandros, Pythagoras, Magnes, Philagrios, Anerios, Anatalo, Protelios, Adamantinos und Asterios

Römische Kaiser: Vespasian, Diokletian, Konstantin

Könige: Attalos, Markos, Mithridates, Theazomene, Kleopatra, Medon, Ptolemaios

Magister: Melanos, Roussinos, Ursinos, Bartholomaios, Ioannes, Theodoros

Aktuarier oder Leibärzte: Alypios, Glaukios, Hippialos

Salbenkocher: Ioannes Myrepsos

Päpste: Nikolaos (I.)

Doch für einige Namen kann nicht nachgewiesen werden, wann, wo oder sogar ob diese Personen existiert haben, wie beispielsweise Anerios, Anatalos, Protelios, Adamantinos, oder Asterios. Da diese Personen auch von den Quellen, von denen Myrepsos abgeschrieben hat, nicht nachgewiesen werden können, stellt sich die Frage, ob diese Personen wirklich existierten, und im Falle ihrer realen Existenz, was die eigentlichen Quellen des Nikolaos Myrepsos waren. Dies muss weiter untersucht werden, obwohl die einfachste Antwort wäre, dass sie von Myrepsos frei erfunden wurden, um seine Rezepte berühmt zu machen.

Bemerkenswert ist die Erwähnung der Namen Mesue und Ioannes von Damaskus, da nicht sicher ist, um welche Personen es sich hier handelt.

Der zweite Teil der Rezepte besteht aus den Krankheiten, bei denen das Rezept Anwendung findet. Diese Krankheiten sind heute noch weit verbreitet und sehr bekannt. Sie gehören zu allen Systemorganen des menschlichen Körpers, obwohl die meisten Rezepte zu den Atmungsorganen und deren Krankheiten gehören.

Der dritte Teil besteht aus den Zutaten, die nicht nur Pflanzen sind sondern auch Mineralien, Pilze, sowie unorganische Zutaten, wie z. B. Pulver von Steinen, Erden, Salze, Metalle, u. a.

Der vierte Teil besteht aus Gebrauchsanweisungen für die Rezepte, also wie man das Rezept verwenden soll, zu welchen Tageszeiten (morgens oder abends), vor oder nach den Essen, vor dem Schlafen oder nüchtern, mit leeren Magen oder nach einigen Tagen Fasten, sowie auch die Dosierung, also wie man es einnehmen soll.

Im *Dynameron* finden sich außer den medizinischen Rezepten auch einige wenige „magische“ und theologische Rezepte, dazu auch Einträge ohne medizinischen Inhalt, wie beispielsweise die Übersetzung der ägyptischen Monate ins Griechische und mit Erwähnungen christlicher und historischer Ereignisse.

Abschnitte und Kapitel

Im *Dynameron* findet man 24 Abschnitte, eines für jeden griechischen Buchstaben. Jeder Abschnitt enthält zwischen einem und neun Kapitel, das wiederum mit demselben Buchstaben beginnt wie der Abschnitt, in dem es steht. Jedes Kapitel enthält Rezepte die wiederum mit dem gleichen griechischen Buchstaben beginnen wie das Kapitel und der Abschnitt⁴².

Am Beginn jedes Abschnittes, der *Στοιχείον* genannt wird, findet man eine kurze Einleitung, durch die die Abschnitte miteinander verbunden werden. Darin wird beschrieben, dass der eine Abschnitt beendet ist und der nächste folgt, und der Leser wird auf die Krankheiten oder Rezepte vorbereitet, die im kommenden Abschnitt behandelt werden.

Wie schon erwähnt, ist die Basis der vorliegenden Edition der Codex **S**. Wie bereits ausgeführt, stimmt die Nummerierung nicht bei allen Codices überein, da einige Rezepte ausfallen. Die Nummerierung der Rezepte in der Edition basiert auf **S**.

1. Abschnitt Στοιχείον Ἄλφα

Ohne Einleitung. Man findet vier Kapitel:

1.1. περὶ Ἀντιδότων⁴³ mit 505 Rezepten, obwohl 512 ausgeschrieben sind. Es ist das längste Kapitel von allen. Alle Rezepte beginnen mit dem Wort *Ἀντίδοτος*. Fünf davon – 12a, 78a, 196a, 250a, und 309a – sind nicht nummeriert, zwei weitere dagegen – 221a und 328a – doppelt.

P Man findet hier 269 nummerierte Rezepte, hinzukommen noch 146 unnummerierte.

X Die Nummerierung endet bei der Nummer 501. Nach der Nummer 200 folgt 221, obwohl dieses Rezept in allen Codices unmittelbar danach folgt.

S Die zwei letzten Rezepte 504 und 505 sind von einer anderen Hand geschrieben.

1.2. περὶ Ἀλατίων mit 21 Rezepten. Von diesen ist das Rezept 10a in den Codices **S** und **L** nicht nummeriert, hat aber sowohl bei **P** als auch bei **X** eine Nummer. So ergeben sich am Ende 22 Rezepte in **X** und 23 in **P**. Alle Rezepte beginnen außer dem letzten,

⁴² Valiakos (2015), S. 246-248

⁴³ Valiakos (2014), Dieses Kapitel wurde ausführlich bearbeitet und aus historischer, pharmazeutischer, medizinischer und botanischer Sicht analysiert S. 83-278.

κα' [21], mit dem Wort *Ἀλάτιον*. Jedes einzelne enthält als Zutat Ammoniaksalz (*ἄμμωνιακόν ἄλας*). Das letzte Rezept beginnt mit dem Wort *Ἄχλυσμα*, einem Neologismus. Bei **P** steht an dieser Stelle ein anderes Rezept und es folgt ein weiteres, das ebenfalls nur in **P** zu lesen ist.

P Man findet hier 23 Rezepte. Das Rezept δ' [4] wird ohne Nummer angeführt, nach γ' [3] und nach κα' [21] ist jeweils noch ein weiteres hinzugefügt. Das Rezept κ' [20] trägt hier die Nummer α' [1].

X Das Rezept 10a wird als ια' nummeriert, alle folgenden Zahlen werden dadurch um eins erhöht, d.h. ια' [11] wird zu ιβ' [12], ιβ' [12] zu ιγ' [13] usw. Das Rezept ια' [11] steht vor dem unnummerierten [10a] als ιβ' und ια'. Deshalb hat dieser Codex 22 nummerierte Rezepte.

S und **L** Das Rezept 10a ist nicht nummeriert.

1.3. περὶ Ἀλειμάτων mit 98 Rezepten. In diesem Kapitel beginnen nur die Rezepte οθ' [79] und ς' [90] nicht mit dem Wort *Ἀλειμμα*. Das οθ' [79] wird eingeleitet mit dem Wort *Ἀπόστημα*, und das ς' [90] hat den Titel *Πρὸς γλώσσαν ἀνθρώπου*. Das Rezept οζ' [77] ist in allen Codices unvollständig; nach der ersten Zutat fehlen alle weiteren und die Dosis des Rezeptes.

P Es sind nur 58 Rezepte nummeriert, da die ιβ' [12], ιζ' [17], μδ' [44] und μζ' [47] sowie auch die von ογ' [73] und bis ςη' [98] fehlen. Die Rezepte ξς' [66] und οβ' [72] tragen keine Nummer.

X Es werden 96 Rezepte nummeriert, da die Zahl bei οθ' [79] und πε' [85] fehlt.

L Das Rezept ια' [11] von *Εἰς τὸ μέγα ὄνομα ...* und bis *...ἐν Κυρίῳ, δόκιμον· γένοιτο, γένοιτο* ist mit Tinte durchgestrichen und unlesbar geworden, jedoch in **R** ist es lesbar. Deswegen wird es im kritischen Apparat mit **R** markiert. Im Rezept οδ' [74] steht *χυλοῦ ἀψινθίας* und am Rand *εἶχε Θαψίας*, in **S** und **X** steht *Θαψίας χυλοῦ*.

1.4. περὶ Ἀπομέλιτος σκευασιῶν mit 14 Rezepten. Dieses Kapitel enthält nur drei Rezepte, die mit *Ἀπομέλιτος σκευασία* beginnen: α' [1], β' [2] und γ' [3]. Das nächste, δ' [4], wird *Ἀπηδίτου οἴνου σκευασία* genannt, das übernächste ε' [5] *Ἄδιψον καταπότιον*. Die neun nachfolgenden Rezepte von ς' [6] bis ιδ' [14] werden als *Ἀποφλεγματισμός* bezeichnet.

P Man findet nur sechs Rezepte: von ς' [6] bis einschließlich ια' [11]. Nach dem Ende dieses Kapitels ist ein zusätzliches eingetragen: *περὶ Ἀρτηριακῶν*, welches ιγ' [13] nummerierte Rezepte hat. Zu diesen muss man noch 10 weitere hinzuzählen, die ohne Nummer angeführt sind; sie werden im **Appendix 1** ediert.

X Das Rezept ς' [6] ändert die Reihenfolge der Zutaten nicht.

2. Abschnitt Στοιχείον Βῆτα

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ ἄλφα πραγματείαν διεξελθόντες ἀρίστως, δεῦρο καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ βῆτα στοιχείου, συγχωρήσωμεν καὶ τούτου τὴν πραγματείαν δηλώσωμεν, πρὸς τέρψιν καὶ

ἀσφάλειαν τῶν ἐν τυγχανόντων· ὠραῖον γὰρ καὶ τερπνὸν τοῖς ὄρωσιν, ἢ τῶν στοιχείων ἐφεξῆς σύνθεσις· ὧν ἐν πρώτοις ἐτάξαμεν, βηχικὴν θεραπείαν· ἦν τινὲς, Παυλίαν ἐκάλεσαν· ἔστι γὰρ θεραπεία, τοῖς ἀπείρω βήσουσιν· φθισικοῖς· ἐμπυϊκοῖς· περιπνευμονικοῖς· σπᾶσμασι καὶ ρήγμασι καὶ τοῖς αἵμα ἀνάγοντας· ποιεῖ δὲ καὶ πρὸς τὰς τοῦ στομάχου ἀνατροπὰς καὶ πρὸς πολλὰ πάθη, εὐχρήστως τυγχάνει· ἀντιπᾶσχει δὲ καὶ τοῖς θανασίμοις φαρμάκοις καὶ πρὸς τὰς τῶν ἰοβόλων θηρίων πληγὰς· ἔχει δὲ ἡ σκευασία τῆς τοιαύτης ἀντιδότου· τῆς καὶ Παυλίνας ὀνομαζομένης, τοιάδε· ἦγουν.

Der Abschnitt hat zwei Kapitel:

2.1. περὶ Βηχικῶν mit 56 Rezepten, die alle *Βηχικὴ ἀντίδοτος* genannt werden.

P hat nur 26 Rezepte: von *ιθ'* [19] bis einschließlich *μδ'* [44]. Die Rezepte von *α'* [1] bis *ιβ'* [12] fehlen.

X Hier wurden die Rezept *λζ'* [36] und *λζ'* [37] beim Abschreiben vergessen. Als der Kopist das merkte, fügte er *λζ'* [36] danach hinzu, also nach *λη'* [38], ließ aber das *λζ'* [37] aus. So hat der Codex X 55 Rezepte, also ein Rezept weniger.

2.2. περὶ Βαλάνων mit 21 Rezepten. Hier werden die Rezepte mit der Phrase *Βάλανος, ἦτοι ὑπόθετον*, oder bei *κ'* [20] und *κα'* [21] mit *Βάλανος, ἦτοι ἐπομφάλιον* eingeführt, mit Ausnahme von *ιγ'* [13], das den Titel *Βδέλας καταποθεῖσας καὶ ὄφρις ἐκβάλλειν* trägt.

P Das ganze Kapitel fehlt, obwohl es im Pinax vorhanden ist.

X Beinhaltet 17 Rezepte; es fehlen die Rezepte *γ'* [3], *ε'* [5], *ζ'* [6] und *ι'* [10]

L Hier fehlt der Pinax.

3. Abschnitt Στοιχεῖον Γάμμα

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ βῆτα πραγματείαν· διεξεθόντες ἀρίστως, δεῦρο καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ γάμμα στοιχείου, συγχωρήσωμεν καὶ τούτου τὴν πραγματείαν δηλώσωμεν· πρὸς τέρψιν καὶ ἀσφάλειαν τῶν ἐντυγχανόντων· ὠραῖον γὰρ καὶ τερπνὸν τοῖς ὄρωσιν, ἢ τῶν στοιχείων ἐφεξῆς σύνθεσις· ὧν ἐν πρώτοις· περὶ γυναικῶν ἐλάσσον καθαρσίων·

3.1. περὶ Γυναικείων καθαρτικῶν mit 20 Rezepten. Von diesen nennen nur 14 die *Γυναίκα...*, nach der das Kapitel betitelt wird. Weitere fünf Rezepte werden der *Γλῶσσα* angewandt und benannt: *η'* [8], *ι'* [10], *ιζ'* [17], *ιη'* [18] und *ιθ'* [19] und zuletzt das Rezept *κ'* [20] wird: *Γαστρὸς ῥύσιν στέλλει* betitelt.

P Die Rezepte dieses Kapitels fehlen, obwohl ihr Titel im Pinax steht.

X Hier werden 20 Rezepte angeführt. Der Kopist hat hier erst das Rezept *ι'* [10] geschrieben und dann *θ'* [9], wohlweil er Ersteres zuvor versehentlich ausgelassen hatte. Die unnummerierten Rezepte sind nicht auseinandergenommen, sondern Teil des vorherigen nummerierten Rezeptes geblieben: [4], [4a] und [4b]; [11], dann zuerst [11b] und danach [11a], [11c], [15], [15a], zuletzt [17] und [17a], [17b], obwohl diese unnummerierten Rezepte mit dem Wort *ἢ* oder *ὁμοίως* als eigene Rezepte erkannt werden könnten. Das Rezept [12a] fehlt.

4. Abschnitt Στοιχείον Δέλτα

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ γάμμα πραγματείαν διεξεληθόντες ἀρίστως, δεῦρο καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ δέλτα στοιχείου, συγχωρήσωμεν καὶ τούτου τὴν πραγματείαν δηλώσωμεν, πρὸς τέρψιν καὶ ἀσφάλειαν, τῶν ἐντυγχανόντων· ὠραῖον γὰρ καὶ τερπνὸν τοῖς ὀρώσιν· ἢ τῶν στοιχείων ἐφεξῆς σύνθεσις· ὧν ἐν πρώτοις, διετάξαμεν, δροσάτων σκευασίας διαφορῶν· ἔχει δὲ ἡ ἀρχὴ τῶν εἰρημένων σκευασιῶν τῶν δροσάτων· τοιάδε:

Der Abschnitt besteht aus zwei Kapiteln:

4.1. περὶ Δροσάτων mit 121 Rezepten. Alle Rezepte werden als *Δροσάτων* eingeführt.

P Hier werden nur 36 Rezepte nummeriert. Es fehlen die: γ' [3], η' [8], θ' [9], $\iota\beta'$ [12], $\iota\delta'$ [14]; $\iota\theta'$ [19]; $\kappa\zeta'$ [26]; $\mu\alpha'$ [21] und $\mu\gamma'$ [21] bis einschließlich $\xi\beta'$ [62], $\xi\eta'$ [68], $\xi\theta'$ [69] und $\omicron\alpha'$ [71] bis einschließlich $\rho\epsilon'$ [95]; sowie $\rho\zeta'$ [97] bis einschließlich $\rho\zeta'$ [106] und $\rho\eta'$ [108] bis einschließlich $\rho\kappa\alpha'$ [121].

X Hier werden 117 Rezepte angeführt. Die Nummer ζ' [7], wird zweimal erteilt; für das Rezept ζ' [7] und η' [8]. Die Rezepte $\kappa\beta'$ [22], $\rho\gamma'$ [93], $\rho\beta'$ [102] fehlen.

S Das Rezept $\rho\kappa\alpha'$ [121] ist von einer anderen, zweiten Hand. eingefügt.

4.2. περὶ Διὰ μόρων mit 85 Rezepten. Hinzu kommen noch 14 nicht nummerierte Rezepte: [32a], [34a], [34b], [40a], [41a], [41b], [42a], [45a], [63a], [63b], [63c], [72a], [81a] und [83a].

Den Titel *Διὰ μόρων* tragen nur die ersten drei Rezepte: α' [1], β' [2] und γ' [3]. Danach folgen δ' [4] und ϵ' [5] als *Διὰ τῶν ῥοῶν*; das ζ' [6] als *Διὰ γλεύκοις*; das ζ' [9] als *Διάχρηστος*, das η' [8] und θ' [9] als *Διὰ καρύων*. Vom ι' [10] bis einschließlich $\mu\eta'$ [38] und die $\omicron\gamma'$ [73] als *Διάχρισμα* oder *Διάχρηστος* mit Ausnahme der Rezepte $\mu\delta'$ [34], $\mu\epsilon'$ [35] und $\mu\zeta'$ [37] die als *Διάκλισμα* eingeführt werden, $\mu\theta'$ [39] bis einschliesslich $\nu\theta'$ [49] und $\omicron\delta'$ [74] bis $\pi\epsilon'$ [85] *Δυσεντερικόν* und dazwischen die ξ' [60] und $\xi\alpha'$ [61] als *Διοσπολίτου*, die $\xi\gamma'$ [63] bis $\xi\epsilon'$ [65] als *Δυσπνοϊκόν*, das $\xi\zeta'$ [66] als *Δρῶπαξ*, die $\xi\zeta'$ [67] als *Δέρματα*, das $\xi\eta'$ [68] als *Δεκαμύρου σκευασία*, das $\xi\theta'$ [69] als *Διὰ μάσημα*, das \omicron' [70] *Διουρητικόν*, das $\omicron\alpha'$ [71] als *Διάκαυσις*, und das $\omicron\beta'$ [72] als *Δυσουριοῦσιν*.

P hat zwei Kapitel statt des einen:

- bei *περὶ Διὰ μόρων καὶ στοματικῶν Διαχρήστων* fehlen die Rezepte: λ' [30], $\mu\zeta'$ [47], $\mu\eta'$ [48]. Zugleich sind nur 26 Rezepte nummeriert, die übrigen Rezepte tragen keine Nummer.
- *περὶ τῶν Δυσεντερικῶν ἐρριμάτων* hat 14 Rezepte. Hinzu kommen noch 19 nicht nummerierte Rezepte. Die $\pi\gamma'$ [83], *s.n.* [83a], $\pi\delta'$ [84] und $\pi\epsilon'$ [85] fehlen.

Die Existenz der zwei Kapitel deutet darauf hin, dass es vor dem Codex ψ , also vor der Vereinigung und Neuaufteilung der Kapitel des *Dynameron*, im Abschnitt *Στοιχείον Δέλτα* noch ein Kapitel gegeben hat, das der Kopist von ψ mit dem anderen des Abschnittes vereinte.

X Nummeriert werden 88 Rezepte.

L Das Rezept λα' [31] fehlt.

5. Abschnitt Στοιχείων Ξψιλον

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ δέλτα στοιχείου διεξελθόντες δεῦρο καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ ε' χωρίσαντες στοιχείωσιν· πλείστας τὰς δυνάμεις εὑρόντες· ἐκ τοῦ ε'· ἐχούσας τὰς προσηγορίας καὶ ταύτας συναγαγόντες, δήλας κατεστήσαμεν, τοῖς φιλομαθέσιν· ἐν οἷς πρῶτον, τὴν τῶν ἐμπλάστρων σύνθεσιν καὶ πραγματείαν τούτου διετάξαμεν· μετὰ ταῦτα δὲ, ἐπιθεμάτων καὶ τῶν συνθέτων ἐλαιῶν χρῆσιν καὶ ἐδρικὰς ἀγωγὰς, προτέτακται δὲ τῆς τούτων ἀναγραφῆς· φάρμακον σπουδαῖον· ἦν οἱ παλαιοί, μηλίην καλοῦσιν· ἄλλοι δὲ ἀποστολικὴν ταύτην κατονομάζουσιν· διὰ τὴν ἐνέργειαν τῆς δυνάμεως καὶ διὰ τὸν ἀριθμὸν τῶν εἰδῶν λαμβάνειν.

Der Abschnitt besteht aus acht Kapiteln:

5.1 περὶ Ἐμπλάστρων mit 199 Rezepten. Alle werden mit dem Wort *Ἐμπλαστον* eingeführt außer den Rezepten: πθ' [89], das *Ἐλιγμα* heißt; ρζ' [190], das ein *Ἐπί δυσεντερικοῖς ἄχλυσμα* ist; ρζα' [191], das ein *Ἐπίθεμα* ist; ρζβ' [192] *Ἐπί παντοίαν αἰμορραγίαν*; ρζε' [195] *Ἐπί τὰ ὑπὸ τὴν γλῶτταν*; ρζς' [196] *Ἐπί τοῖς καταρροϊζομένοις*.

P Es werden 157 Rezepte nummeriert. Es fehlen β' [2], δ' [4], ε' [5], η' [8], θ' [9], οδ' [74], ρ' [100], ρβ' [102], ργ' [103], ρδ' [104], ρε' [105], ρς' [106] und von ροη' [178] bis einschließlich ροθ' [199]. Ein Loch im Pergament gibt es bei f. 80.

X Hier sind die Nummern λδ' [34], ργ' [93] doppelt vergeben, daher erscheint das ρργ' [197] als letztes, obwohl kein Rezept fehlt.

L Es gibt zwei Blattausfälle: den ersten von der Mitte des Rezeptes γ' [3] bis zur Mitte von Rezept ις' [16]; den zweiten von der Mitte des Rezeptes λθ' [39] bis fast zum Ende des Rezeptes νγ' [53]. Als Ergebnis fehlen die dazwischen liegenden Rezepte, die aber aber im Codex **R** erhalten sind. **R** hat also **L** vor den Blattausfällen kopiert.

5.2 περὶ Ἐπιθεμάτων mit 9 Rezepten, die alle mit das Wort *Ἐπίθεμα* beginnen.

P Im Pinax werden κε' [25] Rezepte angeführt, davon sind δ' [4], η' [8] und θ' [9] ein *Ἐπομφάλιον*, ζ' [7] ist ein *Ἐμπλαστον καθαρτικόν*, ι' [10] eine *Σύνθεσις ἐλαίων ἤτοι ἀλείμματα καθαρτικά*, und ιγ' [13] ist betitelt *Περὶ τοπικῶν κενώσεων*. Da es aber nach f. 82 einen Blattausfall gibt, sind nur die ersten drei vorhanden.

5.3 περὶ Ἐδρικῶν mit 27 Rezepten. In diesem Kapitel werden die ersten 16 Rezepte bis einschließlich ις' [16] als *Ἐδρικόν* bezeichnet. Danach folgen ιζ' [17] bis κζ' [27] zwölf weitere mit den Titeln *Ἐπί ἐσοχάδας*, *Ἐπί ἐξοχάδας* oder *Ἄλλον ὅμοιον*.

P Hier werden im Pinax 14 Rezepte erwähnt, aber wegen des Blattausfalls sind nur die letzten vier von ια' [11] bis ιδ' [14] erhalten. Danach folgen noch drei unnummerierte Rezepte: *s.n.* [21a], κβ' [22] und ein weiteres, das man nur hier finden kann.

X Im Pinax werden nur 23 Rezepte aufgelistet. Es fehlen die $\iota\zeta'$ [17], $\iota\eta'$ [18], $\kappa\gamma'$ [23] und $\kappa\zeta'$ [26]. Im Text sind alle Rezepte vorhanden; die $\iota\zeta'$ [16], $\iota\eta'$ [18], $\kappa\alpha'$ [21] und $\kappa\gamma'$ [23] werden nicht nummeriert.

L Hier werden 29 Rezepte nummeriert. Man findet Marginalien neben den Rezepten ϵ' [5] und $\kappa\epsilon'$ [25].

5.4 περὶ Ἐλιγμάτων mit 7 Rezepten. Nur das letzte wird nicht als *Ἐλιγμα* bezeichnet, sondern als *Ἐπὶ τεταρταίοις πόμα*.

P Obwohl auch hier sieben Rezepte nummeriert werden, hat γ' [3] keine Nummer und ζ' [7] wird durch ein anderes ersetzt. Danach folgt ein weiteres Rezept, das wiederum keine Nummer hat. Diese zwei Rezepte stehen in keinem anderen Codex. Marginalien findet man beim Rezept α' [1].

X Hier fehlt das Rezept δ' [4].

5.5 περὶ Ἐλμίνθων mit 8 Rezepten. Alle werden mit dem Wort *Ἐλμινθας* eingeleitet.

P Nur das erste Rezept ist nummeriert, obwohl insgesamt noch weitere 16 zu lesen sind.

5.6 περὶ Ἐρρινων mit 8 Rezepten. Das ϵ' [5] wird mit dem Wort *Ἐπομφάλιον* eingeleitet und ζ' [6] als *Ἐμετὸς ἀπὸ ῥαφανίδων, σκευαζόμενος* bezeichnet.

P Hier wird das Kapitel als *Ἐρρινα, καθαρτικά και θώρακος φλέγματος πάνυ καλά* betitelt. Es werden nur drei Rezepte nummeriert.

5.7 περὶ Ἐλαίων mit 51 Rezepten. Alle Rezepte werden mit *Ἐλαιον...* genannt.

P Es fehlen die Rezepte ι' [10], $\iota\theta'$ [19], ν' [50] und $\nu\alpha'$ [51] und fünf andere sind am Ende des Kapitels hinzugefügt.

L Es fehlen die Rezepte von $\iota\theta'$ [19] bis einschließlich $\lambda\alpha'$ [31] wegen Blattausfalls.

5.8 περὶ Ἐνεμάτων mit 51 Rezepten. Mit Ausnahme der zwei letzten Rezepten die mit *Ἐπίθεμα*, eingeleitet werden, alle weiteren heißen *Ἐνεμα*.

P Es fehlen die Rezepte $\kappa\delta'$ [24], $\lambda\zeta'$ [37], $\lambda\eta'$ [38], $\lambda\theta'$ [39], μ' [40], $\mu\gamma'$ [43], $\mu\delta'$ [44], $\mu\epsilon'$ [45], $\mu\zeta'$ [46], $\mu\zeta'$ [47], $\mu\eta'$ [48], $\mu\theta'$ [49], ν' [50] und $\nu\alpha'$ [51]. In **P** findet man zwei Kapitel mit dem Titel *περὶ Ἐνεμάτων*: Das eine, mit sieben Rezepten von denen sechs nummeriert sind, wird als *περὶ Ἐνεμάτων δυσεντερικῶν* bezeichnet. Vor dem sechsten Rezept liest man den folgenden Text: *Τὰς σκευασίας τῶν ἐτέρων δυσεντερικῶν ἐνεμάτων ζήτει ἐν τοῖς τροχίσκοις κάκεῖ γὰρ μέλλουσι γραφήναι*. Das andere wird als *περὶ τῶν κωλικῶν Ἐνεμάτων* bezeichnet und hat 20 Rezepte, doch seine Nummern schließen sich die des ersten Kapitels an, so dass beide Kapitel tatsächlich als eines zu betrachten ist.

X Hier wird die Nummer $\kappa\zeta'$ für drei nacheinander stehende Rezepte dreimal geschrieben.

6. Abschnitt Στοιχείον Ζῆτα

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ ε' στοιχείου πραγματεῖαν συστησάμενος, δεῦρο καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ ζ' στοιχείου, χωρήσωμεν σύστασιν· συνάγοντες ἐπὶ τῇ αὐτοῦ θεραπείᾳ σῶσαι. Διὰ τοῦ στοιχείου ζ'· τὰς ὀνομασίας λαμβάνουσιν, ἐν οἷς πρόκειται, περὶ παντοίων ζσηγγμάτων, καταλόγω· πρῶτον διὰ πάντων προετάξαμεν, ζσηγγμα μέγιστον λεγόμενον· ὁ ἐπονομαζόμενος ἴνδος· ἔχει δὲ ὁ τοιοῦτος, τοιάσδε θεραπείας· ἀνασκευάζων, τὰ χρόνια πάθη καὶ τὰ ρεύματα τοῦ κρανίου στέλλει καὶ τὰ περὶ ὀφθαλμοῖς· ὀδόντων· ὠτων καὶ ρίνας, ἐπωφελές ἐστίν· διαφορεῖ δὲ καὶ τοὺς καχέκτους στομάχους· ἰκανὸν δὲ καὶ πρὸς ἄρθρων τόνωσιν· ἐὰν δέ τις αὐτῶ, διὰ παντὸς χράται οὐκ ἂν πειρασθῆ ποτε ποδάγρας· οὐδὲ ἰσχιάδας· ἐπαγγέλλεται γὰρ καὶ τοὺς ἀρχομένους, εἰς ἐλεφαντίασιν, θεραπεύει· ἔχει δὲ ἡ σύνθεσις αὐτῆ, τοιάδε.

L Ohne Vorwort

Dieser Abschnitt hat zwei Kapitel:

6.1 περὶ Ζσηγγμάτων mit 51 Rezepten. Hier ist dem Wort *Ζσηγγμα* durchgehend ein Z vorangestellt. Eine solche Schreibung existiert im Griechischen nicht und ist nur dadurch erklärbar, dass in einer Vorlage *Ζσηγγμα* irrtümlich, wenn auch phonetisch korrekt als *Ζσηγγμα* geschrieben war. Erst die Codices L und R korrigieren den Fehler und verschieben das Kapitel in den Abschnitt *Στοιχεῖον Σῖγμα*. Man findet hier 51 Rezepte, die alle mit dem Wort *Ζσηγγμα* beginnen.

P Hier findet man 50 Rezepte.

X Hier ist die Nummer λβ' [32] doppelt vergeben.

L Hier steht das Kapitel, wie erwähnt, im Abschnitt *Στοιχεῖον Σῖγμα*.

6.2 περὶ Ζουλαπίων mit 28 Rezepten. Die ersten dreizehn von α' [1] und bis einschließlich ιγ' [13] beginnen mit: *Ζουλάπιον*, die nächsten neun aber, von ιδ' [14] bis einschließlich κβ' [22], werden *Ζεμάτιον* genannt. Es folgen κγ' [23] und κζ' [27] als *Ζέσις και φλεγμοναὶ και ἐρυσίπελα*, κδ' [24] als *Ζόφωσις ὀφθαλμῶν* und zuletzt κε' [25], κς' [26] und κη' [28] als *Ζωμὸς ὑπακτικὸς κοιλίας*.

P hat zwei Kapitel statt des einen:

- *περὶ Ζουλαπίων* mit 16 nummerierten Rezepten, und
- *περὶ Ζεματίων καθαρτικῶν* mit 9 nummerierten Rezepten. Danach und nach einem leeren Abstand folgt das Rezept *Ζόφωσις ὀφθαλμῶν* mit der Ziffer κς' [26]. Folgend kommen hinzu noch 6 unnummerierte Rezepte.

Hier muß bemerkt werden, dass nach dem Rezept ις' [16], also nach dem Ende des Kapitels *περὶ Ζουλαπίων*, die Nummerierung weitergeht. Die Rezepte ιη' [18], ιθ' [19], κ' [20] fehlen.

Die Existenz der zwei Kapitel deutet wiederum darauf hin, dass es vor dem Codex ψ, also vor der Vereinigung und Neuaufteilung der Kapitel des *Dynameron*, im Abschnitt *Στοιχεῖον Ζῆτα*, es noch ein Kapitel gegeben hat, das der Kopist von ψ mit dem anderen dieses Abschnitts vereinte.

X Das Rezept [24a] fehlt und κς' [26] ist nicht nummeriert.

L Das Rezept κς' [26] ist nicht nummeriert.

7. Abschnitt Στοιχείον ἦτα

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ ζ' πραγματείαν δι' ἐξιόντες, τὴν ἐπὶ τοῦ η' χωρήσωμεν σύστασιν· συνάγοντες, ἐπὶ τὴν ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ στοιχείου, θεραπείαν· τὰ τε ἥπατικά καὶ ἡμικρανικά, παντοῖα βοηθήματα καὶ δὴ πρῶτον ἀρχὴν εἴπωμεν περὶ ἥπατικῶν ἐπιθεμάτων· ἔστι δὲ τὸ τοιοῦτον ἐπίθεμα, πάνυ θαυμαστόν· πρὸς τὰς ψυχρὰς διαθέσεις καὶ ἐμφράξεις τοῦ ἥπατος· ἔχει

Es hat nur ein Kapitel:

7.1 περὶ Ἑπατικῶν σκευασιῶν mit 24 Rezepten. Dieses Kapitel hat vom Rezept α' [1] bis zum ζ' [7] den Titel Ἑπατικόν. Das η' [8] wird Ἡδυχρώου μάγματος; und vom ι' [10] bis zum κδ' [24] als Ἡμικράνιον benannt.

P hat nur 8 nummerierte Rezepte. Alle Ἡμικράνιον sind nicht nummeriert.

L Hier sind die Rezepte von ιζ' [17] bis einschließlich κα' [21] mit Tinte durchgestrichen und unlesbar; sie sind hier nach **R** ediert.

8. Abschnitt Στοιχείον Θῆτα

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ η' πραγματείαν διαδραμόντες· ἐν συντόμῳ εὐθυδρόμῳ ἐπὶ τὴν τοῦ θ' πραγματείαν χωρήσαντες καὶ συναγαγόντες τὰ τούτων φερωνύμῳ ἱστορίας, προσεθήκαμεν τοὺς σπουδαίους· τέρψιν ἠδίστην· ἐν οἷς προτέτακται, ἢ τῶν θυμιαμάτων σύνθεσις καὶ προπάντων, ἄξιον ἠγησάμεν, πρωτεύειν τῆς πραγματείας, τὴν τῶν κυφίων, σύνθεσιν τε καὶ φύσιν

Es hat zwei Kapitel:

8.1 περὶ Θυμιαμάτων mit 18 Rezepten. Alle werden mit *Θυμίαμα* eingeleitet.

P Hier wird ein Rezept mehr angeführt.

8.2. περὶ Θηριακῶν ἀντιδότην mit 13 Rezepten. Alle werden mit *Θηριακὴ* eingeleitet, mit Ausnahme von β' [2] *Σκευασία* und γ' [3] *Ἀρτίσκου*.

P Hier werden zwei Rezepte mehr angeführt.

X Die Rezepte ζ' [6], ζ' [7] und η' [8] haben keine Nummer.

9. Abschnitt Στοιχείον Ἰώτα

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ θ' πραγματείαν διεξελθόντες εὖ μάλα δεῦρο καὶ ἐπὶ τὸ ἰώτα· ἤδη ἐσπεύσαμεν ἀνιχνεύοντες· εἶπου τοῦτο ἐφαρμόσαι δυνηθῶμεν· τὰς φερωνύμῳ αὐτῷ ἀγωγὰς· εὐρόντες δὲ αὐτῷ πρῶτην καὶ μεγίστην καὶ σωτηριώδη θεραπείαν· εἴ τις ἀπὸ τοῦ ἰώτα λαμβάνει τὴν ὀνομασίαν· λέγω δὴ, ἱερὰν τὴν λογαδίου τοῦ Μεμφίτου· ταύτην ἐτάξαμεν ἀρχὴν, τῆς τοῦ ἰώτα πραγματείας καὶ διὰ τοῦτο, δεδήλωται ἐνταῦθα, σαφέστερον.

Hier gibt es nur ein Kapitel:

9.1. περί Ἱερῶν σκευασιῶν mit 37 Rezepten. Von diesen: von α' [1] bis einschließlich κε' [25] und von λδ' [34] bis einschließlich λζ' [37] werden *Ἱερά* genannt. Aber das κς' [26] wird *Ἱρίνου σκευασία*, die κη' [28], κθ' [29] und λ' [30] als *Ἰκτερικόν*, und zuletzt die λβ' [32] und λγ' [33] als *Ἰσχίου* betitelt.

P Hier sind nur 19 von 35 vorhandenen Rezepten nummeriert; κζ' [27] und λζ' [37] fehlen. Am Ende wird ein anderes Rezept hinzugefügt, die *Ἱερά πρὸς μελαγχολίας ἐκ τοῦ Ρούφου*.

L Die Rezepte λβ' [32] und λγ' [33] sind mit Tinte durchgestrichen und unlesbar, nur am Ende von λγ' [33] ist die letzte Zeile zu lesen.

10. Abschnitt Στοιχεῖον Κάππα

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ ἰῶτα πραγματείαν ἐν συντόμῳ διαδραμόντες· πρὸς πλατύτερα διηγήματα· ἥδιστα ἐπὶ τὴν τοῦ κ' στοιχείου ἱστορίαν χωρίσαντες καὶ συναγαγόντας πλείστας δυνάμεις· αἴτιον ἐστὶν πρὸς στραγγουρίαν· ἐξ αὐτοῦ, κέκτηνται τοῦ στοιχείου· ταῦτα προσεθήκαμεν τοῖς φιλομαθέσι καὶ ἐν πρώτοις μὲν τὴν περὶ ὀφθαλμῶν σωτηρίαν ἐτάξαμεν, κολλουρίων ὀφθαλμικῶν συνθέσεις καὶ κεφαλικῶν βοηθημάτων καὶ πρῶτον μὲν, πάντων περιτέτακται· κολλούριον καλούμενον σ<ωτη>ρία· Μανήθωνος λεγομένη.

Es enthält neun Kapitel:

10.1. περί Κολλουρίων mit 87 Rezepten. Alle ausser dem letzten Rezept, beginnen mit dem Wort: *Κολλούριον*. Das letzte wird *Ὑδατος ὀφθαλμικοῦ σκευασία* benannt.

P Hat hier 82 Rezepte.

X Zwischen den Rezepten λβ' [32] und οζ' [77] herrscht ein großes Durcheinander: alle Rezepte sind vorhanden, folgen aber nicht der gewohnten Reihenfolge und sind anders nummeriert.

10.2. περί Κρανιακῶν πασμάτων mit 15 Rezepten.

P Man findet hier 9 nummerierte Rezepte obwohl alle aufgeschrieben sind.

10.3. περί Καθαρτικῶν διαχρισμάτων mit 4 Rezepten. α' [1], γ' [3] und δ' [4] werden als *Καθαρτικὸν ἐπομόφαλιον* bezeichnet, nur β' [2] als *Καθαρτικὸν διάχρισμα*.

P Hier findet man nur ein Kapitel *περὶ Καθαρτικῶν* mit 100 nummerierten Rezepten, das die Rezepte der Kapitel: *περὶ Καθαρτικῶν διαχρισμάτων, περὶ Καταπλασμάτων καὶ Καθαρτικῶν ὑδραγωγῶν, περὶ Καθαρτικῶν ἐλιγμάτων* und *περὶ Καταπλασμάτων* enthält.

10.4. περί Καθαρτικῶν ὑδραγωγῶν mit 43 Rezepten. Von κβ' [22] bis κζ' [27] sowie auch λα' [31] und λβ' [32] werden als *Κυδωνάτον* betitelt; von κη' [28] bis einschließlich λ' [30] werden *Κατασκευή* genannt, und letztlich von λγ' [33] bis zum μγ' [43] als *Κονδίτον* betitelt.

10.5. περί Καθαρτικῶν ἐλιγμάτων mit 21 Rezepten. Die ersten elf, von α' [1] bis einschließlich ια' [11] werden als *Καθαρτικὸν ἐλιγμα*, die nächsten fünf von ιβ' [12] bis

einschließlich ιζ' [16], als *Καθαρτικὸν ὑδράγωγον*, und zuletzt die letzten fünf ιζ' [17] bis κα' [21] als *Καθαρτικὸν διὰ ἀλόης, Καθαρτικὸν διὰ πεπερέου, Καθαρτικὸν διὰ κυμίνου, Καθαρτικὸν κεφαλῆς ἔρινου, Καθαρτικὸν κόλπων ῥυπαρῶν* betitelt.

10.6. *περὶ Καταπλασμάτων* mit 11 Rezepten.

P Obwohl es sich hier um ein eigenes Kapitel handelt, folgt die Nummerierung der des *περὶ Καθαρτικῶν*; von πα' [81] und bis zu ια' [91]. Danach folgt ein anderes Kapitel, das die Erwähnung: *Ἔτερα καθαρτικὰ καὶ ἔνδοξον ἀκίνδυνα καὶ λίαν καλά* zu lesen ist, wobei im Pinax *περὶ τῶν Καθαρτικῶν δειγμάτων* steht, und wiederum die Nummerierung von ιβ' [92] bis ρ' [100] weiter.

10.7. *περὶ Κηρωτῶν σκευασίων* mit 9 Rezepten, wo alle Rezepte *Κηρωτῆ* genannt werden.

P Hier werden nach den neun Rezepten noch weitere zwei ohne Nummer hinzugefügt.

10.8. *περὶ Κωλικῶν καταπλασμάτων* mit 25 Rezepten.

P Dieses Kapitel wird *περὶ Κωλικῶν* genannt und hat 7 Rezepte. Danach folgen, die Kapitel: *περὶ τῶν Κυφέων* mit δ' [4], *περὶ τῶν Κυδωνάτων σκευασία* mit ιζ' [17] und *περὶ τῆς Κεφαλαλγίας* mit ι' [10] Rezepten.

10.9. *περὶ Κοκκίων* mit 138 Rezepten. Alle Rezepte werden mit *Κοκκία* eingeführt, mit Ausnahme das Rezept οζ' [77] das *Καταπότια* genannt wird.

P Das Kapitel *περὶ τῶν Κοκκίων* steht vor dem *περὶ Κηρωτῶν σκευασμάτων*. In diesem Kapitel fehlen die Rezepte ρ' [100], ρα' [101], ρβ' [102] ρζ' [106], von ριβ' [112] bis einschließlich ρκδ' [124] und von ρκζ' [126] bis einschließlich ρλη' [138]. **X** Hier findet man 136 Rezepte, da die Nummer π' [80] zweimal vergeben ist, sowohl für das Rezept π' [80] als auch für das nächststehende Rezept πα' [81]. Das Rezept ρς' [96] fehlt.

11. Abschnitt Στοιχείον Λάμπδα

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ κ' στοιχείου ὑπαγορίαν διεξελθόντες, δεῦρο καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ λ' στοιχείου διαδρομὴν τὴν ἀκολουθίαν ποιήσωμεν· ἐν οἷς πρῶτον, ἐστὶν ληξοπύρετον, ἢ ἀμβροσία.

Es hat ein Kapitel:

11.1. *περὶ Ληξοπυρέτων* mit 23 Rezepten. Nur die ersten vier von α' [1] bis δ' [4] bieten das Wort *Ληξοπύρετον*, die restlichen von ε' [5] bis einschließlich κβ' [22] werden *Λειχινικὸν* benannt, das letzte Rezept κγ' [23] *Λιθιοῦντων ποτός*.

P Hier findet man zwei Kapitel: *περὶ Ληξοπύρετων* und *περὶ Λειχίνων*.

12. Abschnitt Στοιχείον Μῦ

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ λ' στοιχείου· συντόμως διεξεληθόντες πραγματείαν, δεῦρο καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ μ' στοιχείου καταλαβόντες, τὴν τούτου ἐξήγησιν τῶν θεραπειῶν ποιησώμεθα· ὧν πρῶτον ἐστὶν κεφάλαιον.

Er besteht nur aus einem Kapitel:

12.1 περὶ Μαρκιάτων σκευασιῶν mit 25 Rezepten. Nur das erste trägt den Titel *Μαρκιάτου σκευασία*. Das nächste, β' [2], wird *Μασουφίου ἰνδικοῦ σκευασία* genannt. Danach folgen 15 Rezepte von γ' [3] bis einschließlich ιζ' [17], die *Μάλαγμα* genannt werden; ιη' [18] *Μυρτίτου σκευασία* und ιθ' [19], κβ' [22], κγ' [23], κδ' [24] und κε' [25] *Μύρου σκευασία*; κ' [20] *Μέδου ἔψησις*, und zuletzt κα' [21] *Μήλων σκευασία*.

13. Abschnitt Στοιχείον Νϋ

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ μ' πραγματείαν, καλῶς διεξεληθόντες, δεῦρο καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ ν' στοιχείου, σεμνῶς ἀρχὴν ποιησώμεθα· ὧν πρῶτον τῶν κεφαλαίων, ἡ τοῦ νάρδου μύρου σκευασία ἐστὶν· ἔστι δὲ δόκιμον·

Es hat nur ein Kapitel:

13.1. περὶ Νάρδου σκευασιῶν mit 14 Rezepten. Die ersten haben den Titel: *Νάρδου σκευασία*. Die nächsten und vom Rezept Ϛ' [6] bis einschließlich θ' [9], werden *Νεφρῶν* oder *Νεφριτικοῖς* genannt. Dann folgt die ι' [10] eingeleitet als *Νεῦρον τρωθέντος*. Folgend lesen wir die ια' [11] und ιβ' [12] als *Νομὰς πᾶσας διαθέσεις*, und am Schluß die ιγ' [13] und ιδ' [14] als *Νίτρον*.

P Dieser Abschnitt besteht aus drei Kapiteln: *περὶ Νάρδου*, *περὶ Νεφρῶν* und *περὶ Νεύρων*.

14. Abschnitt Στοιχείον Ξῖ

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ ν' στοιχείου· τὴν ἐξήγησιν τῆς θεραπείας αὐτοῦ· τρανῶς διαδραμόντες· δεῦρο καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ μετ' αὐτοῦ στοιχείου τοῦ ξ'· τὰς αὐτοῦ δημηγορίας, τῶν ἐξηγήσεων τ' αὐτοῦ, δημηγορήσομεν ἀόκνως· ἐν αἷς περὶ ξηρίων πασῶν σκευασιῶν, βούλεται ἡμᾶς διδάξαι, ὁ μυσταγωγὸς ἡμῶν· ἔστιν δὲ πρῶτον εὔρεσις τῆς θεραπείας· ξηρίου.

Er besteht nur aus einem Kapitel:

14.1 περὶ Ξηρίων σκευασιῶν mit 142 Rezepten. Von diesen sind nur ν' [50] als *Ξῆφος*, οε' [75] als *Ξηραντικὸν πᾶσμα* und μη' [48], μθ' [49] und να' [51] als *Ξηρόμυρον* betitelt.

P zählt 111 Rezepte.

X listet hier 141 Rezepte, da νε' [55] und ρμ' [140] ausfallen.

15. Abschnitt Στοιχείον Όμικρον

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ ξ' πραγματείαν καλῶς διεξεληθόντες, δεῦρο καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ ο' στοιχείου παραγενόμενοι, τὴν προσηγορίαν ποιησώμεθα· ὅπως ἐρευνήσωμεν, τὴν τούτου ἐρμηνείαν καὶ θεραπείαν· πρὸς τέρψιν καὶ ἐμφάνειαν, τῶν ἐντυγχανόντων· ὧν ἐν πρώτῳ κεφαλαίῳ, περὶ ὄξυμέλιτος καθαρτικοῦ σκευασία, ἐξηγησώμεθα φιλοκάλως καὶ σαφέστατα.

Er besteht nur aus einem Kapitel:

15.1. περὶ Όξυμέλιτος σκευασίων mit 96 Rezepten. Von denen werden nur die ersten 20 als Όξυμέλιτος bezeichnet, die übrigen dagegen so: κβ' [22], κγ' [23], κδ' [24], κε' [25], κς' [26] und κη' [28] als Όξυπόριον, von κθ' [29] bis einschließlich μβ' [42] als Οἶνον, κζ' [27], μζ' [47], μη' [48] als Οὔλα, ν' [50] bis einschließlich πα' [81] als Όδόντων. Alle weiteren werden mit verschiedenen Wörtern einleitet.

P Dieser Abschnitt enthält folgende Kapitel: *περὶ Όξυμέλιτος, περὶ Οὐλῶν* (sic!), *περὶ τῶν Όξυπορίων* [a], *περὶ τῶν Όξυπόριων* [b], *περὶ Όστέου καταπότια*. Rezepte aus den *περὶ Όξυμέλιτος* die nur hier im **P** erwähnt werden findet der Leser bei **Appendix 2**

X Es werden 93 Rezepte nummeriert, da πβ' [82] ρδ' [94] und ρε' [95] fehlen.

L Das Rezept ζζ' [67] fehlt; ρδ' [94] und ρε' [95] sind durchgestrichen und unlesbar. Deshalb werden diese im kritischen Apparat von Codex **R** ergänzt.

16. Abschnitt Στοιχείον Πῖ

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ ο' στοιχείου πραγματείαν διεξηγήσαντες δεῦρο καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ π' στοιχείου παραγενόμενοι τὰς ἐξηγήσεις πάσας καὶ δημηγορίας τῶν θεραπειῶν τούτου, τὰς προσηγορίας ποιησώμεθα· ὡς πεσῶν τῶν στοιχείων ἐν αἷς κατ' αὐτοῦ τοῦ εἰρημένου στοιχείου τοῦ π' τὴν προσηγορίαν, περὶ συλλήψεως πεσῶν, δημηγορίαν ποιούμεν·

Er besteht nur aus einem Kapitel:

16.1 περὶ Πεσῶν mit 187 Rezepten. Die ersten 45 Rezepte haben als Titel *Πεσσός*, dann folgen 25 Rezepte von μς' [46] bis einschließlich ξθ' [69] mit dem Titel *Πρόπομα*. Weitere 18 von ο' [70] bis einschließlich πη' [88] werden als *Πρὸς ἄλωπεκίαν* bezeichnet, alle anderen Rezepte von πθ' [89] bis ρπζ' [187] beginnen mit *Πρὸς* und den Namen der Krankheit.

P Hier besteht der Abschnitt aus den Kapiteln: *περὶ Πεσῶν, περὶ Προπόματος, περὶ Ἄλωπεκίας* und *περὶ Πυριῶν*.

X Hier fehlen die unnummerierten Rezepte [97a] und ρξη' [168].

17. Abschnitt Στοιχείον Ῥῶ

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ π' πραγματείαν· διεξελθόντες ἀρίστως δεῦρο καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ ρ' στοιχείου συγχωρήσωμεν καὶ τούτου τὴν πραγματείαν δηλώσωμεν· πρὸς τέρψιν καὶ ἀσφάλειαν, τῶν ἐντυγχανόντων· ὠραῖον γὰρ καὶ τερπνὸν τοῖς ὀρῶσιν, ἢ τῶν στοιχείων ἐφεξῆς σύνθεσις· ὧν ἐν πρώτοις, περὶ τοῦ ῥοδομέλιτος τὴν σκευασίαν ἐκθῶμεν καὶ τὴν ἅπασαν τούτου χρῆσιν καὶ θεραπείαν· τὸ τοίνυν ῥοδόμελι, δυνάμεως ἐστὶν ἀρμοζούσης· εἰς φλεγμονὴν στόματος· ἐν τε τοῖς οὖλοις καὶ παρισθμίσις· ἐξ ἐπιρροῆς, θερμοῦ ρεύματος, διακρατούμενον ἐν τῷ στόματι καὶ ἀναγαργαριζόμενον· διδόμεν δὲ αὐτὸ καὶ τοῖς ἐκκαιομένοις τὴν γαστέρα καὶ διψῶσι διὰ ξηρότητα χολῆς· χολαγωγὸν τινὸς χυμοῦ περιουσίαν καὶ χολωδῶν ρευμάτων προεμεσάντων· δηλονότι τῶν πασχόντων δίδοται καὶ συγχρισμῶ τοῖς πυρέττουσι, μετὰ ὕδατος· ἔδει τῆς φλογὸς καὶ ἀκμῆς τοῦ πυρετοῦ· μετὰ ἐφεστηκυῖας· πολλάκις γὰρ τὸ ῥοδόμελι· ὡσαύτως καὶ τὸ ὑδροροσάτον· διδόμενον δαψιλέστερον, ἐν τῷ προήκοντι καιρῷ, ἤρκεσε· χωρὶς ἄλλου τινὸς σβέσαι, τὴν τοῦ πυρέττοντος δυσκρασίαν καὶ κατάρρηξιν καὶ ὑπαγωγὴν τῶν δριμέων χυμῶν· εἰς γαστέρα ὑπελθῶν· ὧν πρῶτον κεφάλαιον ἐστὶν ἐν τῷ τοιοῦτῳ στοιχείῳ, τόδε.

Er besteht nur aus einem Kapitel:

17.1 περὶ Ῥοδομέλιτος σκευασίων, mit 10 Rezepten. Alle Rezepte beziehen sich auf Zubereitungen mit Rosen.

P enthält ein zusätzliches Rezept, das *ια'* [11] *Ῥοδόμηλου σκευασία*.

18. Abschnitt Στοιχείον Σῆγμα

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ ρ' λέξεως· πραγματείαν συστησάμενοι προσηγορίαν· ἐπὶ τὴν τοῦ σ' στοιχείου, χωρήσωμεν σύστασιν· συνάγοντες ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ, ἅπασαν θεραπείαν· δι' αὐτοῦ α'· τῆς ὀνομασίας τὴν ἀρχὴν ἐκ τοῦ αὐτοῦ στοιχείου λαμβάνουσιν· ἐν αἷς δὲ α'· περὶ σατυριακῶν καὶ ἐντατικῶν· τὴν ἀρχὴν τῶν βοηθημάτων ποιήσωμεν.

Er besteht nur aus einem Kapitel:

18.1. περὶ Σατηριακῶν ἐντατικῶν mit 14 Rezepten.

P Hier finden wir zwei Kapitel *περὶ Σατηριακῶν ἐντατικῶν* und *περὶ Σάπων* sowie ein zusätzliches Rezept.

L Hier finden wir zwei Kapitel. Als neueingetragenes ist das vom Abschnitt *Στοιχείον Ζήτα* hier verschobene *περὶ Σμηγμάτων*. Deshalb ist auch die Einleitung hier anders formuliert:

Τὴν τοῦ ρ' στοιχείου πραγματείαν συστησάμενοι προσηγορίαν· ἐπὶ τὴν τοῦ σ' στοιχείου, χωρήσωμεν σύστασιν· συναγαγόντες καὶ τὴν αὐτῶν ὡς ἔχουσι σκευάζεσθαι φύσιν, συνθήκην ἐξηγησάμενοι τοῖς μεταγενεστέροις, ἄπονον καὶ εὔγνωστον ὠφέλειαν καταλείψωμεν, ἐν αἷς προκείμενον ὃν ἡμῖν περὶ παντοίων σμηγμάτων διεξελθεῖν, τὸ διὰ ἄλων, σμηγμα, τὸ καλούμενον Ἴνδος προεθήκαμεν ὅπερ μεγίστην ὠφέλειαν τοῖς

χρωμένοις αὐτῶ παρέχει, ἀνασκευάζει γὰρ τὰ χρόνια πάθη, ρεῦμα κρανίου συστέλλει, τὰ περὶ ὀφθαλμοὺς καὶ ὀδόντας καὶ ρίνας καὶ ὠτα· πάθη διαφορεῖ καὶ τοὺς καχέκτους στομάχους διορθοῦται ἱκανὸν δὲ ἔστι καὶ πρὸς ἄρθρων τόνωσιν, ἐὰν δὲ τις αὐτῶ χρήται διὰ παντός, οὐκ ἂν πειραθῆι ποτε ποδάγρας, οὐδὲ ἰσχιάδος ἐπαγγέλλεται δὲ καὶ τοῖς ἀρχὴν λαμβάνουσιν ἐλεφαντιάσεως θεραπεύειν, δέχεται δὲ ἡ τούτου σύνθεσις ταῦτα.

19. Abschnitt Στοιχείον Ταῦ

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ σ' πραγματείαν· ἐν συντόμῳ, λόγου διαδραμόντες εὐθυδρόμως· δεῦρο καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ τ' στοιχείου τὴν πραγματείαν χωρήσωμεν καὶ συναγαγόντες τὰ τούτων δημηγοροῦμεν περὶ θεραπειῶν· προθύμως τοῖς φιλομαθέσιν καὶ σπουδαίοις, ἐκτιθέμεθα πρὸς τέρψιν ἡδίστην, ἐν εἰς προτέτακται, ἡ τῶν τροχίσκων σύνθεσις καὶ προπάντων, ἄξιον ἔστιν ἠγήσασθαι πρωτεύειν τῆς θεραπείας, γνῶσιν δηλῶσαι· τί ἐστὶν τροχίσκος καὶ κατὰ τί, εἴρηται τροχίσκος καὶ ὄσαχῶς, ὀνομάζεται τροχίσκος.

Er besteht nur aus einem Kapitel:

19.1. περὶ Τροχίσκων mit 159 Rezepten. Alle Rezepte werden als *Τροχίσκος* bezeichnet, mit Ausnahme von *μδ'* [44] und *με'* [45], von denen das erste als *Τῆς πολυειδοῦς σφραγίδος σκευασία* und das andere als *Τοῦ κροκομάγματος σκευασία* eingeführt werden.

P Hat 150 nummerierte Rezepte.

X Hier haben die Rezepte *πη'* [88] und *πθ'* [89] sowie *ρ'* [90] und *ρα'* [91] ihre Reihenfolge geändert. Die Nummer *ρκε'* ist zweimal für die Rezepte 125 und 126 vergeben.

L Hier ist das Folio 196 nach dem Rezept *ρνδ'* [154] abgeschnitten, so dass das Rezept *ρνε'* [155] fehlt.

20. Abschnitt Στοιχείον Ὑψιλον

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ τ' στοιχείου προσηγορίαν διεξελθόντες ἀρίστως, δεῦρο καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ υ' στοιχείου, καταλαμβάντες στοιχείωσιν· ὡς πλείστας τὰς δυνάμεις ἐν ταῦτῳ εὐρόντες· ἐν αἷς πρῶτον· τὴν προσηγορίαν ἐξ αὐτοῦ μεμαθήκαμεν καὶ ταύτας συναγαγόντες τὰς δημηγορίας, δήλας κατεστήσαμεν τοῖς φιλομαθέσι· πρὸς τέρψιν καὶ ἡδύτητα, τῆς στοιχειώσεως· ἐν αἷς πρῶτον· τὴν τῶν ὑπογλωττίων πραγματείαν, δηλώσομεν ἐνέργειαν· ἦγουν· ἀρχή, τῶν ὑπογλωττίων.

Er besteht aus drei Kapiteln:

20.1. περὶ Ὑπογλωττίων mit 36 Rezepten. Die ersten zwanzig von *α'* [1] bis einschließlich *κ'* [20], ebenso auch *λβ'* [32], *λγ'* [33] und *λδ'* [34] werden mit dem Wort *Ὑπογλώττια* eingeleitet. Die Rezepte *κα'* [21], *κβ'* [22], *κγ'* [23], *κς'* [26] und *λς'*

[36] werden als Ὑδωρ, κζ' [27], κη' [28] und λ' [30] als Ὑδρόμηλον und die übrigen wie folgt bezeichnet: κδ' [24] Ὑπήλατον, κε' [25] Ὑδατος σκευασία, λα' [31] Ὑπὸ μυρτίτου σκευασία, λε' [35] Ὑπὲρ ἀμβλυωπίας

P Es werden 18 Rezepte nummeriert.

20.2. περὶ Ὑπνωτικῶν ἐπιθεμάτων mit 12 Rezepten, die alle mit dem Wort Ὑπνωτικὸν eingeleitet werden.

P Es sind 6 Rezepte nummeriert.

20.3. περὶ Ὑδάτων διαφορῶν mit 32 Rezepten. Von diesen werden 16, von δ' [4] bis einschließlich ιη' [18], sowie κθ' [29] und λ' [30] mit dem Wort Ὑδράγωγον eingeführt, α' [1], β' [2] und γ' [3] als Ὑδωρ, ιθ' [19], κ' [20], κα' [21], κβ' [22] als Ὑστερικά, κγ' [23], κε' [25], κς' [26], κζ' [27], κη' [28] als Ὑδρωπικόν, λα' [31] und λβ' [32] als Ὑπήλατον und κδ' [34] als Ὑδερικόν.

P Hier findet man 23 Rezepte.

21. Abschnitt Στοιχεῖον Φῖ

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ υ' στοιχείου τὴν πραγματείαν διεξελθὼν ἀρίστως, δεῦρο δὴ καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ φ' στοιχείου προσηγορίαν σπεύσαντες ἀνιχνεύσωμεν ἀκριβῶς εἶ που τοῦτο, ἐφορμοῦσαι δυνηθῶμεν τὰς φερωνύμως αὐτῷ ἀγωγὰς εὐρόντες, δὴλα τοῖς πᾶσιν αὐτὰς ποιήσομεν ὡς ἐναρμοσάμενοι τὰς ἐν αὐτῷ φερομένας μεθόδους, τῶν ἐν αὐτῷ θεραπειῶν ἐν αἷς πρώτων τὴν θεραπείαν τὴν ἀπὸ κεφαλῆς, περὶ φθειρῶν ποιήσωμεν.

Er besteht nur aus einem Kapitel:

21.1. περὶ Φθειρῶν καὶ ἑτέρων σκευασιῶν, mit 17 Rezepten. Nur die ersten zwei werden mit Φθειρας eingeleitet. Es folgen noch weitere 7 unnummerierte Rezepte die von sich unterscheiden mit den Wörtern ὁμοίως, ὡσαύτως, oder ἦ. Von den übrigen Rezepten die: γ' [3], δ' [4], ε' [5] und ς' [6], werden als Φακοῖς, die ζ' [7] und η' [8], als Φοινιγμός, die θ' [9], ι' [10], ιε' [15], ις' [16], als Φλεγμονή, die ιγ' [13], ιδ' [14], als Φωνή, die ια' [11] als Φήμα, die ιβ' [12], als Φλύκταινα und das letzte ιζ' [17] als Φούσκα λίθων θρυπτική eingeleitet.

P Nach dem ersten Rezept folgen weitere sechs ohne Nummer. Danach folgt der Titel Ἐπι τοῦ φ' στοιχείου περὶ φακοῖς καὶ νεφέλας ἐν προσώπῳ, unter dem alle anderen Rezepte zusammengefasst werden. Dies weist darauf hin, dass es in diesem Codex ursprünglich zwei Kapitel gegeben hat.

22. Abschnitt Στοιχεῖον Χῖ

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ φ' πραγματείαν διαδραμόντες ἐν συντόμῳ· εὐθυδρόμως εὐθύς· δεῦρο καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ χ'· πραγματείαν χωρήσαντες καὶ συναγαγόντες, τὰς τούτου φερωνύμως, ἱστορίας προσεθήκαμεν τοῖς σπουδαίοις· πρὸς τέρψιν καὶ ἀσφάλειαν ἡδίστην· ἐν οἷς προτέτακται ἡ

τῶν ἐν τοῖς χεῖλεσι παθῶν· ἐν αἷς προπάντων, ἄξιον ἡγησάμην, πρωτεύειν τὴν πραγματείαν, τὴν τῶν κατερρωγῶτων, θεραπεία, θαυμαστή·

Er besteht nur aus einem Kapitel:

22.1. περὶ Χειλῶν κατερρωγῶτων mit 16 Rezepten. Von diesen werden die ersten fünf mit *Χειλῶν*, das ζ' [6] mit *Χίμεθλα*, das ζ' [7] bis einschließlich $\iota\zeta'$ [16] als *Χοιράδας* bezeichnet.

P Hier werden zehn Rezepte nummeriert, obwohl eigentlich alle ausgeschrieben und vorhanden sind.

23. Abschnitt Στοιχεῖον Ψῖ

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Τὴν τοῦ χ' πραγματείαν στοιχείου διαδραμόντες συντόμως, δεῦρο καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ ψ' στοιχείου πραγματείαν χωρήσαντες καὶ συναγαγόντες τὰς τούτου φερωνύμως, ἱστορίας, προσεθήκαμεν τοῖς σπουδαίοις πρὸς τέρψιν καὶ ἀσφάλειαν ἡδίστην ἐν αἷς προτέτακται ἢ τῶν ἐν τοῖς ψώρας παθῶν, θεραπεία ἐν αἷς πρὸ πάντων ἄξιον ἡγησάμην πρωτεύειν τὴν πραγματείαν, ψωρῶν παθημάτων.

Er besteht nur aus einem Kapitel:

23.1. περὶ Ψώρας ἀλειμμάτων mit 14 Rezepten. Die Rezepte $\iota\alpha'$ [11] bis einschließlich $\iota\gamma'$ [13] behandeln die *Ψύλλοι*, die übrigen sind Gegenmittel zur Beseitigung der *Ψώρα*.

P Hier finden wir zwei Kapitel *περὶ Ψώρας* und *περὶ Ψύλλων*, obwohl die Nummerierung durchgeht. Das Rezept $\iota\delta'$ [14] fehlt.

X, L Haben 15 Rezepte, da [5a] nummeriert wird.

24. Abschnitt Στοιχεῖον Ὠμέγα

Das Vorwort dieses Abschnittes lautet:

Ἐπειδήπερ εὐθυδρόμως τὴν πραγματείαν τοῦ ψ' στοιχείου· ἀλλὰ δὴ καὶ τὴν τῶν ἐτέρων στοιχείων διάλεξιν ὑπεξελθεῖν κατηξιώθημεν· Θεοῦ συνεργούντος καὶ ἐνισχύοντος ἡμᾶς, δεῦρο μετὰ τῆς πρεπούσης ἡμῖν θυμηδίας καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ τελευταίου πασῶν τῶν στοιχείων ω' προσηγορίαν· ἀόκνως καὶ φιλοπόνως, βαδίσαι σπουδάσωμεν· ἵνα ἀκριβῶς καὶ ἀσφαλῶς ἀνερευνήσαντες· τὰ διὰ τοῦ αὐτοῦ στοιχείου ἐπωφελῆ καὶ πάνυ ἀναγκαῖα, τοῖς φιλομαθέσιν καὶ σπουδαίοις, δῆλα καταστήσομεν πρὸς τέρψιν καὶ ἡδύτητα, τοῖς αὐτὰ χρωμένοις· ἀσφαλεῖ καὶ ἀδιστακτῶ λογισμῶ· ὧν ἐν πρώτῳ κεφαλαίῳ, τὰ διὰ τῶν ἐν τοῖς ὡσὶ παθῶν γινόμενα θεραπείαν εὐρόντες, τοῖς πᾶσιν δῆλα καταστήσομεν.

Er besteht nur aus einem Kapitel:

24.1. περὶ Ὠτικῶν θεραπειῶν mit 23 Rezepten. Alle werden mit dem Wort *Ὠτικὸν* eingeleitet.

P Nach dem Ende des Kapitels *Στοιχεῖον Ὠμέγα* folgt ein Kapitel mit der Überschrift: *Τὰ παραβληθέντα ἐκ τοῦ Δυναμεροῦ τοῦ Ἀετίου· Ἐρρινα* mit 32 Rezepten, sowie eine weitere Gruppe von 13 Rezepten ohne Überschrift.

L Nach dem Rezept *s.n.* [23a] fehlen die beiden letzten, unnummerierten Rezepte [23c] und [23d]. Vom Rezept [23c] lesen wir nur *ῶσαύτως, Γῆς ἔντερα, σὺν ὀλίγην γῆ,* und obwohl genügend Platz vorhanden ist, um auch den Rest zu schreiben, endet hier der Text.

Abkürzungen

add.	addidit	hinzugefügt
cancell.	cancellavit	hat durchgestrichen
cf	confer	vergleiche
deest		hat ausgelassen
del.	delevit	hat getilgt
eras.	erasit	hat radiert
hab.	habet	hat, enthält
idem		dasselbe
incipit		beginnt
inferior		unten befindlich
iter.	iteravit	hat wiederholt
l.n.	legi nequit	kann nicht gelesen werden
lac.	lacuna	Lücke
litt.	littera	Buchstabe
m.	manus	Hand
om.	omisit	hat ausgelassen
pars		Teil
ponit		gesetzt
post		nach
postea		danach
repetit		wiederholt
scr.		hat geschrieben
sec. m.	secunda manus	zweite Hand
semis		halb
sine numero		ohne Nummerierung
subscr.	subscripsit	hat daruntergeschrieben
superscr.	superscripsit	hat darüber geschrieben
tert. m.	tertia manus	dritte Hand
transp.	transposuit	hat umgestellt
vac.	vacuum	ist leer
vide		siehe
[...5 lin...]		fehlende Zeilen
[...5 litt...]		fehlende Buchstaben
< >		fehlende Buchstaben, die ersetzt wurden